

Analyse von Studienverläufen und -erfolgsquoten im Kanton Aargau mit BFS-Daten

Kantonsbericht 2019

Andrea Diem

Schweizerische Koordinationsstelle
für Bildungsforschung (SKBF)

Im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS)
Kanton Aargau

2019

Inhaltsverzeichnis

Das wichtigste in Kürze.....	5
1. Einleitung.....	7
2. Daten und Methoden	8
3. Ergebnisse zur Studienaufnahme	10
3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts.....	10
3.2 Wahl des Hochschultyps.....	15
3.3 Wahl der Hochschule.....	20
3.4 Wahl der Studienrichtung	21
4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg.....	29
4.1 Wechsel der Studienrichtung	29
4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe.....	35
4.2.1 Übersicht zum Studienerfolg auf Bachelorstufe	35
4.2.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe bis 6 Jahre nach Beginn des Bachelorstudiums	35
4.3 Studienerfolg auf Masterstufe	46
4.3.1 Übersicht zum Studienerfolg auf Masterstufe	46
4.3.2 Studienerfolg auf Masterstufe bis 3 Jahre nach Beginn des UH-Masterstudiums.....	47
5. Schlussfolgerungen.....	51
6. Literaturverzeichnis	53
Anhang	54
A1. Deskriptive Beschreibung der Variablen.....	54
A2. Detaillierte Informationen zu den Stichproben.....	60
A3. Ergebnisse zur Studienaufnahme	61
A.3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts	61
A.3.2 Wahl des Hochschultyps	65
A.3.3 Wahl der Hochschule	70
A.3.4 Wahl des Bildungsfelds	71
A4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg.....	83
A.4.1 Wechsel des Bildungsfelds.....	83
A.4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe	88
A.4.2.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg	88
A.4.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle	94
A.4.3 Studienerfolg auf Masterstufe	97
A.4.3.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg	97
A.4.3.2 Ergebnisse der Logit-Modelle	99

Das Wichtigste in Kürze

Der vorliegende Bericht liefert Befunde zur Studienaufnahme, zum Studienverlauf und Studienerfolg von gymnasialen Maturandinnen und Maturanden sowie von Absolventinnen und Absolventen der Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» des Kantons Aargau sowie der übrigen Schweiz basierend auf Analysen von administrativen Daten. Die wichtigsten Ergebnisse sind folgende:

Zeitpunkt des Studieneintritts: Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden tritt knapp die Hälfte im gleichen Jahr an eine Hochschule über und gut zwei Fünftel nach einem Jahr. Fünf Jahre nach Maturitätsabschluss beträgt die Übertrittsquote 98 Prozent. Im Vergleich zu den Maturandinnen und Maturanden der übrigen Schweiz treten jene aus dem Kanton Aargau häufiger an eine Hochschule über, wobei sich insbesondere beim nahtlosen Übertritt grosse Unterschiede zeigen. Die Resultate legen nahe, dass Personen mit besseren Maturanoten häufiger nahtlos an eine Hochschule übertreten, während hinsichtlich der Gesamtübertrittsquote keine signifikanten Unterschiede bestehen. Auf gesamtschweizerischer Ebene zeigt sich, dass Maturandinnen und Maturanden, die älter sind, aus ländlichen Wohngebieten oder aus Nachbarländern stammen, seltener an eine Hochschule übertreten als jene, die jünger sind, aus städtischen Gebieten kommen oder eine Schweizer Nationalität haben. Des Weiteren lassen sich Zusammenhänge zwischen dem Schwerpunktfach und dem Studieneintritt beobachten.

Wahl des Hochschultyps: Von den Maturandinnen und Maturanden, die 2014 oder 2015 die Maturität im Kanton Aargau abgeschlossen haben, sind 78 Prozent an eine universitäre Hochschule (UH), 8 Prozent an eine Fachhochschule (FH) und 9 Prozent an eine pädagogische Hochschule (PH) übertreten (bis 2017). Der Anteil der PH-Übertritte fällt im Kanton Aargau etwas höher aus als in der übrigen Schweiz, was sich mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden (beispielsweise hinsichtlich sozio-demographischer Merkmale oder Ausbildungsmerkmalen) erklären lässt. Bei gleichen individuellen und institutionellen Merkmalen weisen die Aargauer Maturandinnen und Maturanden eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, an eine UH überzutreten, und eine geringere, ein Studium an einer FH zu ergreifen. Weitere Ergebnisse legen nahe, dass Männer, jüngere Personen, ausländische Staatsangehörige sowie Personen mit überdurchschnittlichen Maturanoten häufiger an eine UH übertreten und seltener ein Studium an einer FH oder PH ergreifen als Frauen, ältere Personen, Schweizerinnen und Schweizer sowie Personen mit unterdurchschnittlichen Noten. Darüber hinaus sind systematische Zusammenhänge zwischen dem Schwerpunktfach und der Wahl des Hochschultyps zu beobachten.

Wahl der Studienrichtung: Die Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau entscheiden sich im Vergleich zu jenen aus der übrigen Schweiz etwas häufiger für ein Fach im Bereich Erziehung – was sich mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Studierenden erklärt – und etwas seltener für ein Fach im Bereich Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen. Bei gleichen Merkmalen wählen sie zudem häufiger ein Fach in den Bereichen Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Weitere Befunde legen nahe, dass die Wahl des Bildungsfelds nach dem Alter der Maturandinnen und Maturanden, dem Geschlecht, der Staatsangehörigkeit, dem Schwerpunktfach sowie nach der Maturanote variiert. Personen, welche die Maturität mit einer (sehr) guten Note abgeschlossen haben, wählen in der Regel häufiger ein Fach in den Bereichen exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie Gesundheits- und Sozialwesen und seltener eines in den Bereichen Erziehung sowie Wirtschaft, Verwaltung und Recht.

Wechsel des Fachbereichs: Im Durchschnitt wechselt etwa jede/r fünfte Studierende im Verlauf des Bachelorstudiums den Fachbereich (Wechsel von einem der acht definierten Bildungsfelder in ein anderes). Die Fachwechsel erfolgen mehrheitlich nach dem ersten Studienjahr; danach nimmt die Wechselhäufigkeit über die Studienjahre hinweg kontinuierlich ab. Die Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels fällt im Kanton Aargau etwas geringer aus als in der übrigen Schweiz, was sich nicht mit den beobachteten Merkmalen der Studierenden erklären lässt. Zudem gibt es grosse Unterschiede zwischen den Hochschultypen. UH-Studierende wechseln sehr viel häufiger das Bildungsfeld als FH-/PH-Studierende (UH: 23%, FH/PH: 7%). Die Wechselneigung ist überdies grösser bei jüngeren und männlichen Studierenden, was sich jedoch grösstenteils mit der unterschiedlichen Wahl des Hochschultyps sowie anderen Merkmalen erklärt. Die Häufigkeit eines Studienwechsels unterscheidet sich auch nach dem Schwerpunktfach im Gymnasium sowie nach dem Bildungsfeld. Bei sonst gleichen Merkmalen weisen Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik oder Wirtschaft und Recht die geringste Wahrscheinlichkeit auf, das Bildungsfeld zu wechseln und jene mit dem Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten oder Musik die höchste. Überdies zeigt sich, dass Studierende mit (sehr) guten Maturitätsnoten generell eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, das Bildungsfeld zu wechseln, als jene mit schlechteren Noten.

Studienerfolg auf Bachelorstufe: Die Studienerfolgsquote unterscheidet sich stark zwischen den Studierenden der UH und denjenigen der FH/PH. Bis sechs Jahre nach Studienbeginn erlangen von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden (Abschlusskohorten 2008 bis 2011), die ein UH-Studium ergriffen haben, 79 Prozent einen UH-Bachelorabschluss. Werden die Bachelorabschlüsse dazugezählt, welche nach einem Wechsel an eine FH oder PH erworben werden, erhöht sich die Studienerfolgsquote auf 85 Prozent. Von den Maturandinnen und Maturanden mit FH-/PH-Eintritt erzielen 92 Prozent einen Hochschulabschluss – gleich viele wie in der übrigen Schweiz. Bei den Studierenden mit UH-Eintritt fällt die Erfolgswahrscheinlichkeit im Kanton Aargau höher aus als in der übrigen Schweiz. Dieser Unterschied lässt sich nicht mit den beobachtbaren Merkmalen der Studierenden erklären. Weitere Ergebnisse weisen darauf hin, dass jüngere und weibliche Studierende häufiger einen Bachelorabschluss absolvieren als ältere und männliche. Der Studienerfolg variiert ebenfalls nach Schwerpunktfach sowie gewähltem Bildungsfeld. Ausserdem weisen Studierende mit besseren Maturitätsnoten eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, einen Bachelorabschluss zu erlangen. Dieser Zusammenhang ist insbesondere bei den Studierenden mit UH-Eintritt ausgeprägt, während er bei den Studierenden mit FH-/PH-Eintritt schwächer und nur teilweise statistisch signifikant ausfällt. Weitere Resultate legen nahe, dass Studierende, die das Bildungsfeld oder die Hochschule wechseln, eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Bachelorabschluss zu erreichen.

Studienerfolg auf Masterstufe: Bis drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums haben von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden, die ein UH- oder FH-Masterstudium aufgenommen haben, 86 beziehungsweise 87 Prozent einen Masterabschluss erlangt (Mastereintrittskohorten 2012 bis 2014). Bei den PH-Studierenden fällt die Erfolgsquote aufgrund der länger benötigten Studiendauer deutlich tiefer aus. Bis vier Jahre nach Studienbeginn erhöht sich die Erfolgsquote auf knapp 95 Prozent (UH- und FH-Studierende) beziehungsweise auf knapp 85 Prozent (PH-Studierende). Vergleiche zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz legen nahe, dass sich die Wahrscheinlichkeit eines Masterabschlusses (bis drei Jahre nach Beginn der Masterstufe) bei den UH- und FH-Studierenden nicht vom gesamtschweizerischen Durchschnitt unterscheidet und bei den PH-Studierenden etwas geringer ausfällt. Weitere Resultate zeigen, dass auch auf Masterstufe systematische Zusammenhänge zwischen Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach und Bildungsfeld einerseits und der Wahrscheinlichkeit eines Masterabschlusses andererseits bestehen.

1. Einleitung

Die Studienabbruchquoten an universitären Hochschulen (UH) geben immer wieder Anlass zu öffentlichen Diskussionen. Im Durchschnitt erlangen von einer Maturitätskohorte rund 60 Prozent einen universitären Abschluss beziehungsweise 80 Prozent einen Hochschulabschluss (inklusive FH- und PH-Abschlüsse) (SKBF 2018, S. 211). Dass jede/r dritte bis fünfte Maturandin/Maturand ohne (universitären) Hochschulabschluss verbleibt, ist zum einen damit zu erklären, dass nicht alle Maturandinnen und Maturanden ein (universitäres) Hochschulstudium ergreifen. Zum anderen ist die Studienerfolgsquote an den UH eher bescheiden: Im Durchschnitt erlangen nur drei von vier UH-Studierenden einen universitären Bachelorabschluss innerhalb von sechs Jahren (BFS 2015).

Es drängt sich die Frage nach den Gründen für die bescheidenen Abschlussquoten auf. Ist die Studienvorbereitung der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (nicht) genügend gut? Sind die Maturitätsanforderungen zu gering? Statistiken, die aufzeigen, dass die Studienerfolgsquote stark zwischen einzelnen Kantonen (BFS 2019) und zwischen Gymnasien (Spicher 2009) variiert, mögen zusätzlich den Verdacht nähren, dass der Studienerfolg von der Qualität der gymnasialen Ausbildung beeinflusst ist. Allerdings ist aus Studien auch bekannt, dass die Studienverläufe gleichermassen von individuellen und institutionellen Merkmalen abhängen, die nichts mit der Qualität der gymnasialen Ausbildung zu tun haben (Larsen, Sommersel & Larsen 2013; Wolter, Diem & Messer 2014).

Um die Studienverläufe und die Studienerfolgsquoten der Aargauer Maturandinnen und Maturanden besser zu verstehen und einordnen zu können, hat das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) beauftragt, die Situation der Aargauer Maturandinnen und Maturanden genauer zu untersuchen. Im Fokus standen folgende Fragestellungen: Wie sehen die Studienverläufe der Maturandinnen und Maturanden sowie der Absolventinnen und Absolventen des Passerellenlehrgangs «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» aus? Welchen Einfluss haben einzelne individuelle und institutionelle Merkmale auf die Aufnahme, den Verlauf und den Erfolg eines Studiums? Gibt es zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz Unterschiede hinsichtlich der Studienwahl, der Häufigkeit der Fachwechsel oder der Studienerfolgsquote? Können allfällige Unterschiede mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden erklärt werden? Die Datengrundlage für die Analysen bilden Datensätze aus dem Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB) des Bundesamts für Statistik sowie Daten zu den Maturanoten, welche das Department BKS zur Verfügung gestellt hat.

Der Bericht ist wie folgt gegliedert: Das zweite Kapitel beschreibt die Daten und Methoden. Kapitel 3 präsentiert die Ergebnisse zur Studienaufnahme, namentlich zum Zeitpunkt der Aufnahme sowie zur Wahl des Hochschultyps, der Hochschule und der Studienrichtung. In Kapitel 4 werden die Resultate zu den Studienfachwechseln und zum Studienerfolg auf Bachelor- und Masterstufe dargelegt und abschliessend, in Kapitel 5, erfolgt die Präsentation der Schlussfolgerungen.

2. Daten und Methoden

Datenbasis

Die Datenbasis für die Analysen bilden die Datensätze aus dem Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)» des Bundesamts für Statistik (BFS).¹ Die Analysen zur Studienaufnahme stützen sich auf die LABB-Daten der Nahtstelle II, welche die Maturitätsabschlusskohorten weiterverfolgt. Die Analysen zu den Fachwechseln und zum Studienerfolg basieren auf den LABB-Daten der Tertiärstufe, welche Informationen zu den Studierenden und ihrem Studienverlauf liefert. Zusätzlich zu den LABB-Daten werden Informationen zu den Maturitätsnoten der Aargauer Maturandinnen und Maturanden einbezogen, welche vom Departement BKS zur Verfügung gestellt worden sind.²

Grundgesamtheit

Zur Grundgesamtheit der Untersuchungspopulation gehören alle Personen, die eine (anerkannte) schweizerische gymnasiale Maturität (MAR 1995) oder die Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» absolviert haben und zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses in der Schweiz wohnhaft waren. Bei den Untersuchungen zu den Studienwechseln und zum Studienerfolg werden zudem nur Personen berücksichtigt, die sich erstmals auf der entsprechenden Studienstufe immatrikuliert haben.

Für die Analysen zur Studienaufnahme werden primär die Maturitätsabschlussjahrgänge 2014 und 2015 berücksichtigt. Die Analysen zu den Studienfachwechseln stützen sich mehrheitlich auf die Bacheloreintrittskohorten 2012 und 2013 und die Analysen zum Studienerfolg auf die Bacheloreintrittskohorten 2008 bis 2011 beziehungsweise die Mastereintrittskohorten 2012 bis 2014.

Datenauswertung

Bei der Untersuchung der Studienaufnahme werden der Zeitpunkt des Studieneintritts sowie die Wahl des Hochschultyps, der Hochschule und der Studienrichtung beleuchtet. Die Analysen zum Studienverlauf und -erfolg beinhalten Auswertungen zu Fachwechseln (auf Bachelorstufe) sowie zum Studienerfolg auf Bachelor- und Masterstufe.

Es kommen deskriptive und multivariate Analysemethoden zum Einsatz, welche Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz aufzeigen und Zusammenhänge mit individuellen und institutionellen Merkmalen wie dem Alter, dem Geschlecht, der Nationalität, dem Schwerpunkt-fach, der Maturitätsnote oder dem Siedlungstyp der Wohngemeinde³ identifizieren.⁴ Überdies werden Auswertungen über die Zeit präsentiert. Bei den Analysen zum Studienverlauf und -erfolg werden ebenfalls Informationen zum Hochschultyp und zum Studienfach einbezogen.

Um Vergleiche zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz aufzuzeigen, werden zum einen separate Auswertungen für die Abgängerinnen und Abgänger der Aargauischen Maturitätsschulen (AG) und die Abgängerinnen und Abgänger der übrigen Kantone (CH) präsentiert. Zum anderen

¹ vgl. www.labb.bfs.admin.ch

² Die Autorin dankt dem BFS und dem BKS für die Bereitstellung der Datensätze sowie die Erlaubnis für deren Verknüpfung.

³ Die Stadt-Land-Typologie des Bundesamts für Statistik unterscheidet zwischen ländlichen, städtischen und intermediären (d.h. dazwischen liegenden) Gemeinden.

⁴ Subgruppen von weniger als 50 Personen werden in den deskriptiven Auswertungen nicht separat ausgewiesen. In den multivariaten Analysen sind sie enthalten, wobei die entsprechenden Resultate aufgrund der grösseren Unsicherheit mit Vorsicht zu interpretieren sind.

werden multiple Regressionsmodelle (Logit-Modelle) berechnet, welche erlauben, Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz bei sonst gleichen Merkmalen (gleiche soziodemographische Merkmale, gleiches Schwerpunktfach, gleicher Fachbereich, etc.) zu ermitteln. Generell gesprochen erlauben die Logit-Modelle, die Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen und Aspekten der Studienaufnahme beziehungsweise des Studienerfolgs bei sonst gleichen (übrigen) Merkmalen zu identifizieren. Die Koeffizienten werden als odds ratios, d.h. in potenziierter Form ausgewiesen. Werte über 1 bedeuten, dass die spezifische Personengruppe im Vergleich zur Referenzgruppe eine höhere Wahrscheinlichkeit für den untersuchten Outcome aufweist. Werte kleiner als 1 weisen auf eine geringere Wahrscheinlichkeit hin.

Eine deskriptive Beschreibung der Variablen (A1) sowie detaillierte Angaben zu den Stichproben (A2) finden sich im Anhang.

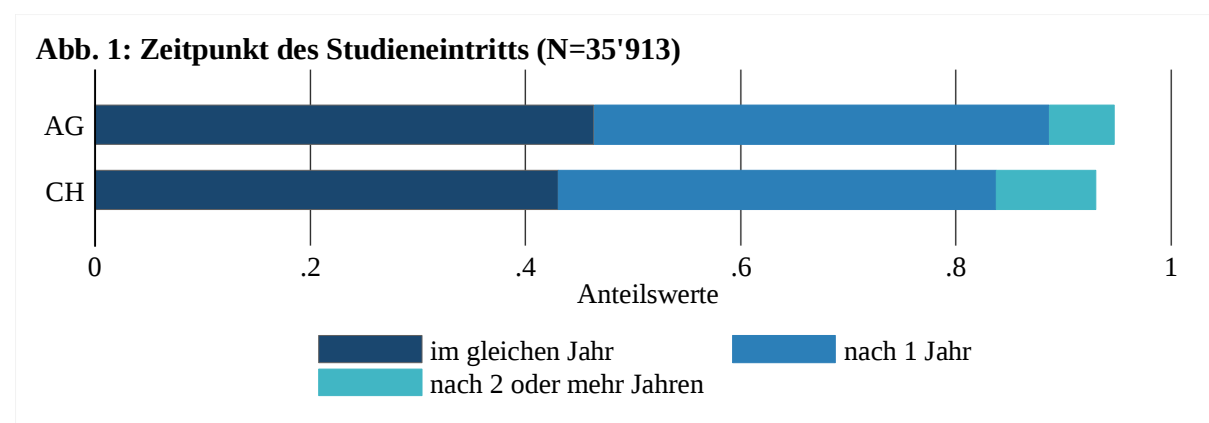
3. Ergebnisse zur Studienaufnahme

Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse zum Zeitpunkt des Studieneintritts (3.1), zur Wahl des Hochschultyps (3.2), zur Wahl der Hochschule (3.3) sowie zur Wahl der Studienrichtung (3.4). Die Grundlage für die Analysen bilden die Maturitätsabschlussjahrgänge 2014 und 2015. Für Vergleiche über die Zeit werden zusätzlich die Abschlusskohorten 2012 bis 2017 einbezogen. Die Auswertungen zum Zeitpunkt des Studieneintritts und zur Wahl des Hochschultyps schliessen alle Maturandinnen und Maturanden mit ein. Die Auswertungen zur Wahl der Hochschule und der Studienrichtung berücksichtigen hingegen nur Personen, die an eine Hochschule eingetreten sind. Alle Ergebnisse sind in Tabellenform im Anhang A3 aufgeführt.

3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts

Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz

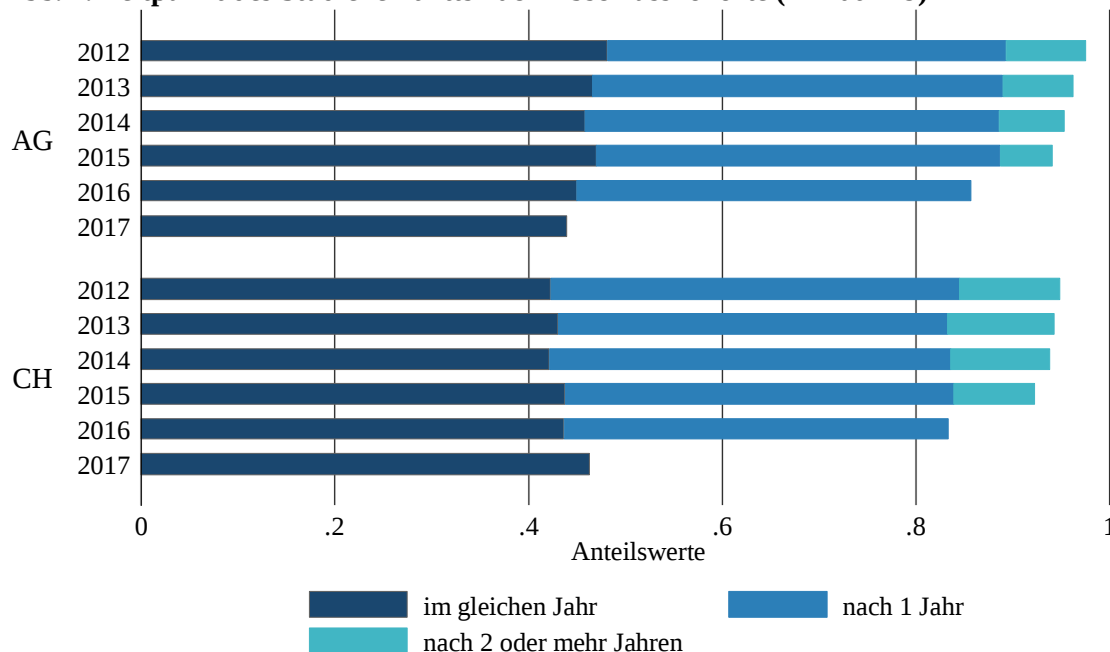
Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die in den Jahren 2014 oder 2015 die Maturität abgeschlossen haben, sind 46 Prozent (übrige Schweiz (CH): 43%) im gleichen Jahr an eine Hochschule übergetreten, 42 Prozent (CH: 41%) nach einem Jahr und 6 Prozent (CH: 9%) nach zwei oder drei Jahren. Insgesamt liegt die Übertrittsquote im Kanton Aargau knapp 2 Prozentpunkte über jener der übrigen Schweiz. Die Wahrscheinlichkeit ein Studium aufzunehmen unterscheidet sich statistisch signifikant (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1). Die Unterschiede lassen sich nicht mit den in den Analysen berücksichtigten Merkmalen erklären. Hingegen lässt sich die häufigere *nahtlose* Studienaufnahme der Aargauer Maturandinnen und Maturanden auf das höhere Durchschnittsalter bei Maturaabschluss zurückführen.



Unterschiede nach Maturitätsabschlusskohorte

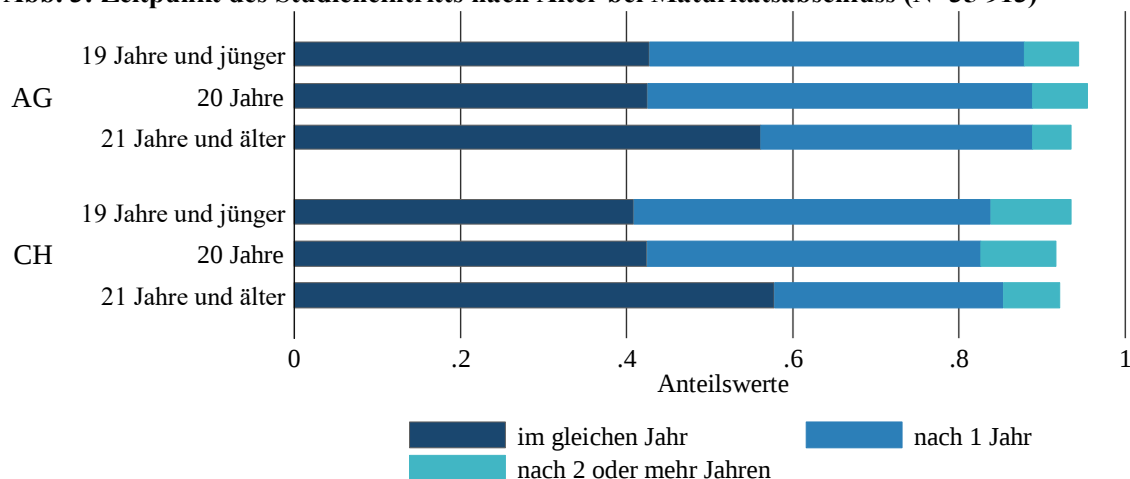
Vergleiche zwischen den Abschlusskohorten 2012 bis 2017 zeigen, dass sich der Anteil der Direktübertritte im Kanton Aargau in den letzten Jahren tendenziell verringert hat. Für die übrige Schweiz ist keine solche Tendenz beobachtbar. Die beiden Trends führen über die Zeit zu einer Angleichung der Direktübertrittsquote zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz.

Die Gesamtübertrittsquote fällt bei den früheren Abschlusskohorten generell etwas höher aus als bei den späteren. Dies ist hauptsächlich damit zu erklären, dass einzelne Maturandinnen und Maturanden erst nach drei und mehr Jahren ein Studium ergreifen. Bis fünf Jahre nach Maturitätsabschluss erreicht der Kanton Aargau eine Übertrittsquote von knapp 98 Prozent (Abschlussjahrgang 2012; CH: 95%).

Abb. 2: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Abschlusskohorte (N=106'479)

Unterschiede nach Alter

Der Zeitpunkt des Studieneintritts variiert nach dem Alter der Maturandinnen und Maturanden: Personen, die bei Maturaabschluss 21 Jahre und älter waren, nehmen häufiger als jüngere Personen nahtlos ein Studium auf beziehungsweise treten seltener erst nach einem Jahr an eine Hochschule über als jüngere. Diese Zusammenhänge zeigen sich sowohl beim Kanton Aargau wie auch bei der übrigen Schweiz. Insgesamt unterscheidet sich die Wahrscheinlichkeit eines Übertritts im Kanton Aargau jedoch nur im Vergleich zu den 20-Jährigen bedeutsam.

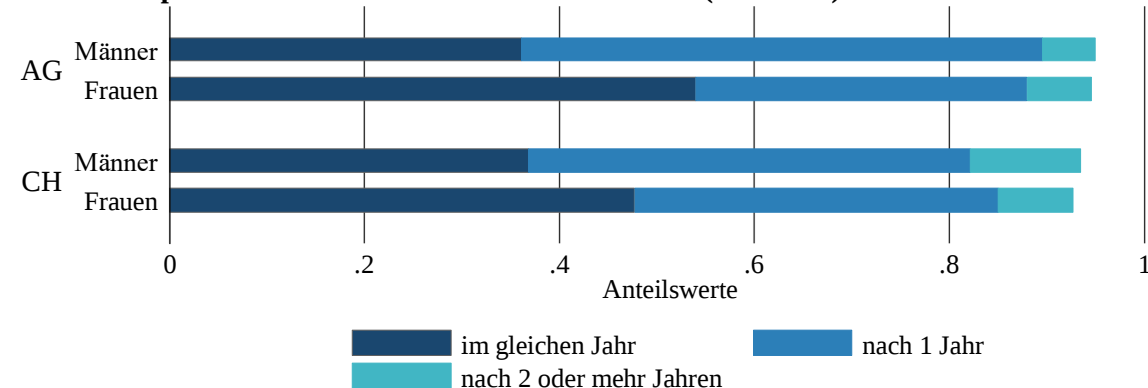
Abb. 3: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Alter bei Maturitätsabschluss (N=35'913)

Unterschiede nach Geschlecht

Frauen treten häufiger als Männer nahtlos an eine Hochschule über – ein Phänomen, das sich sowohl im Kanton Aargau als auch in der übrigen Schweiz beobachten lässt. Eine Erklärung dafür dürfte sein,

dass Frauen im Gegensatz zu Männern keine Dienstpflicht leisten müssen. Die Gesamtübertrittsquote unterscheidet sich hingegen kaum zwischen den Geschlechtern.

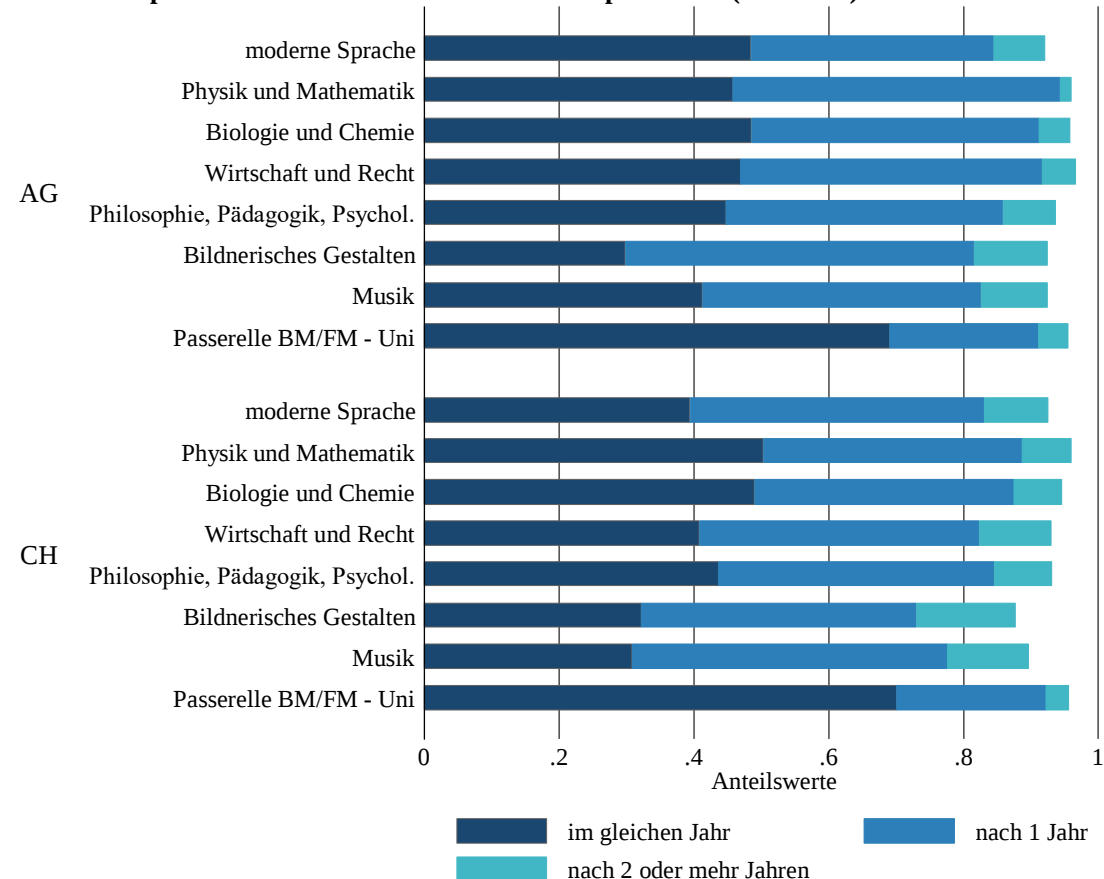
Abb. 4: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Geschlecht (N=35'913)



Unterschiede nach Schwerpunktfach

Der Zeitpunkt des Studieneintritts variiert je nach Schwerpunktfach (SPF). Am tiefsten fällt die Direktübertrittsquote bei Personen mit dem SPF Bildnerisches Gestalten oder Musik aus. Besonders hoch ist sie Personen, die den Passerellenlehrgang «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» absolviert haben. Bei der Gesamtübertrittsquote bis zwei oder drei Jahre nach Maturi-

Abb. 5: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Schwerpunktfach (N=34'350)



tätsabschluss fallen die Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern geringer aus, sind jedoch immer noch zu beobachten.

Unterschiede nach Maturanote

Maturandinnen und Maturanden mit guten bis sehr guten Noten treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als solche mit mittleren oder unterdurchschnittlichen Noten. Betrachtet man die Übertritte bis ein Jahr nach Maturaabschluss, fallen die Unterschiede weniger stark aus und verringern sich nochmals in den darauffolgenden Jahren. Der Zusammenhang zwischen Maturanote und Zeitpunkt des Studieneintritts ist je nach Prüfungsfach unterschiedlich stark; bei der Note der Maturaarbeit ist kein Zusammenhang mit dem Zeitpunkt des Hochschuleintritts zu beobachten. Generell ist festzustellen, dass die Noten wenig zur Erklärung der Varianz bezüglich des Zeitpunkts der Studienaufnahme beziehungsweise der Übertrittsquote beitragen (vgl. Tabelle im Anhang A.3.1).

Abb. 6: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote (Notendurchschnitt) (N=2047)

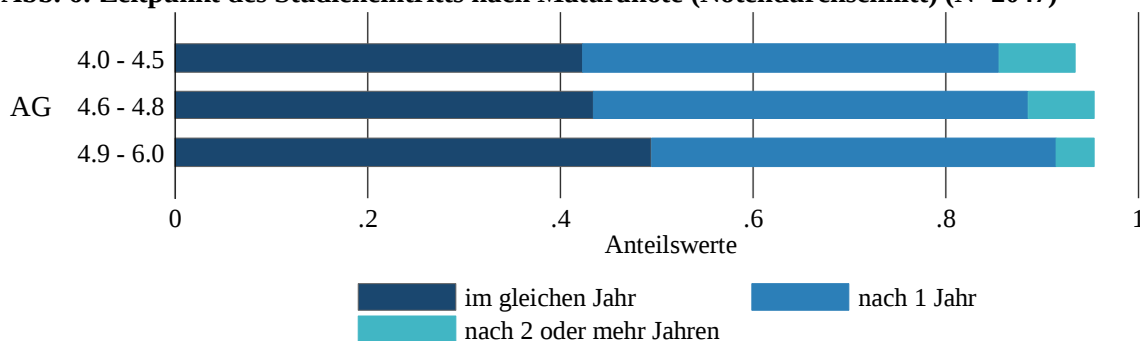


Abb. 7: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote in Mathematik (N=2047)

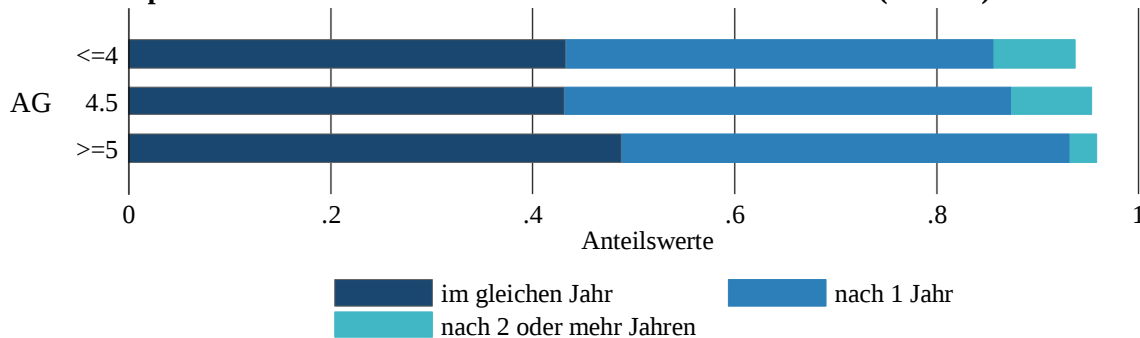


Abb. 8: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote in Deutsch (N=2047)

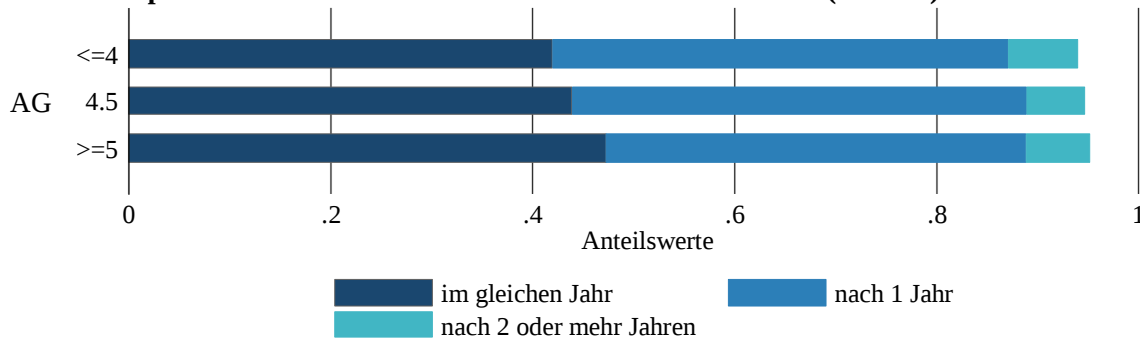
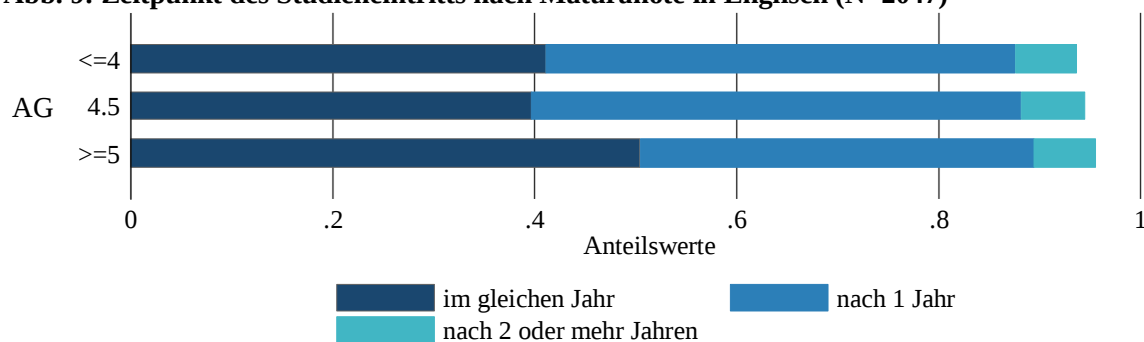
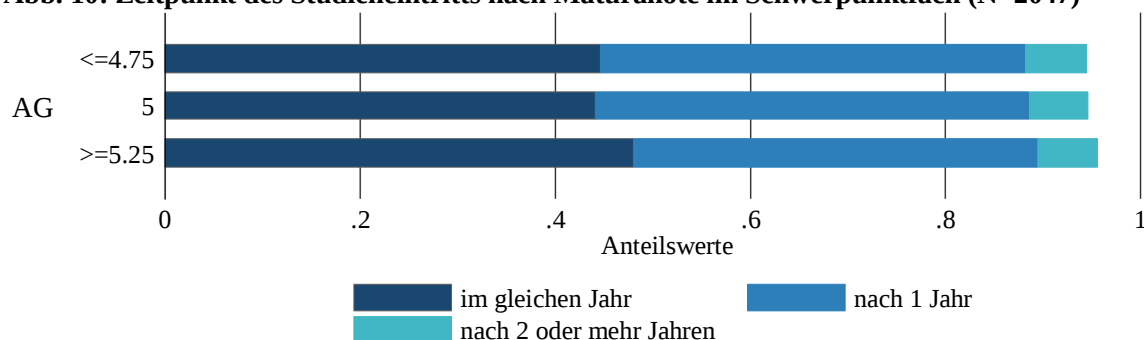
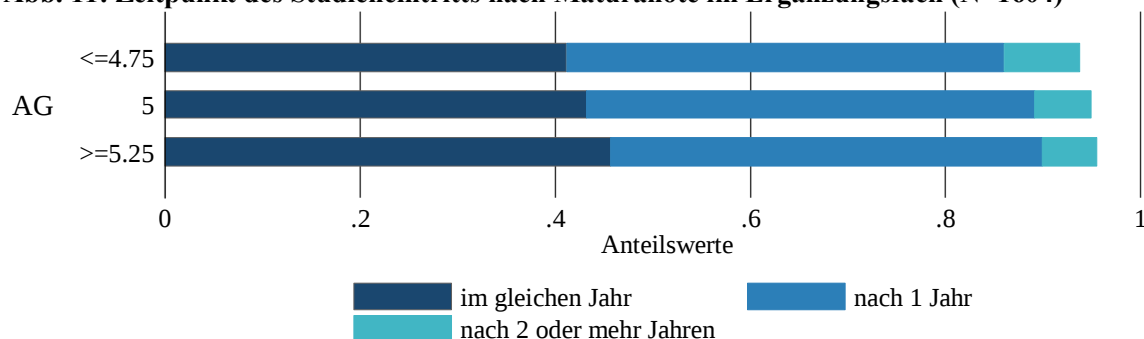
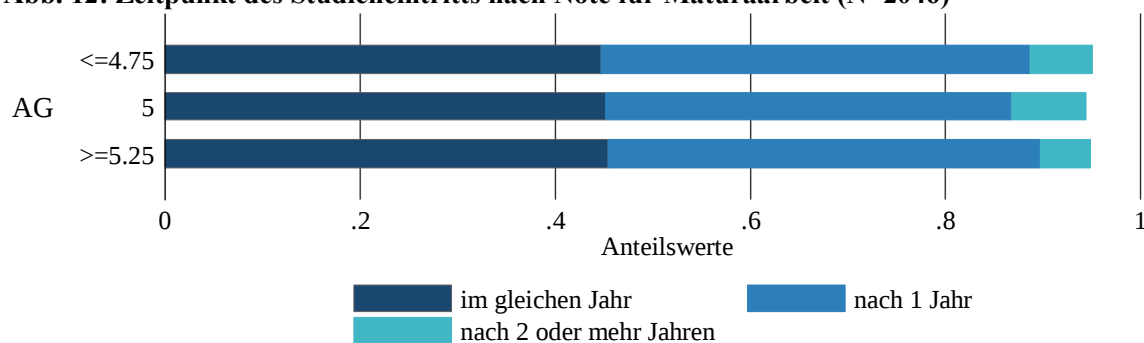


Abb. 9: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote in Englisch (N=2047)**Abb. 10: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote im Schwerpunktfach (N=2047)****Abb. 11: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote im Ergänzungsfach (N=1604)****Abb. 12: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Note für Maturaarbeit (N=2046)**

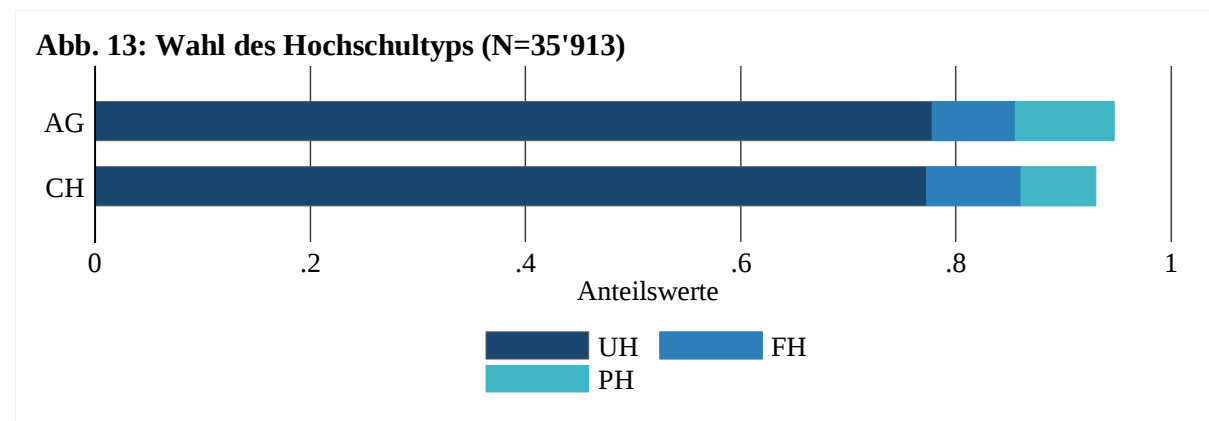
Weitere Befunde

Auf gesamtschweizerischer Ebene legen die Ergebnisse der Logit-Modelle nahe, dass Maturandinnen und Maturanden aus den Nachbarländern (mit einer ausländischen Nationalität, aber einer Schweizer Matura) seltener an eine schweizerische Hochschule übertreten als Maturandinnen und Maturanden mit Schweizer Nationalität oder mit einer anderen ausländischen Staatsbürgerschaft. Zudem zeigen sich Unterschiede nach dem Typ der Wohngemeinde: Jugendliche aus ländlichen Gegenden treten seltener an eine Hochschule über als solche aus städtischen oder intermediären Gebieten. Für den Kanton Aargau erweisen sich die Unterschiede zwischen den Nationalitäten und Gemeindetypen jedoch nicht als statistisch signifikant.

3.2 Wahl des Hochschultyps

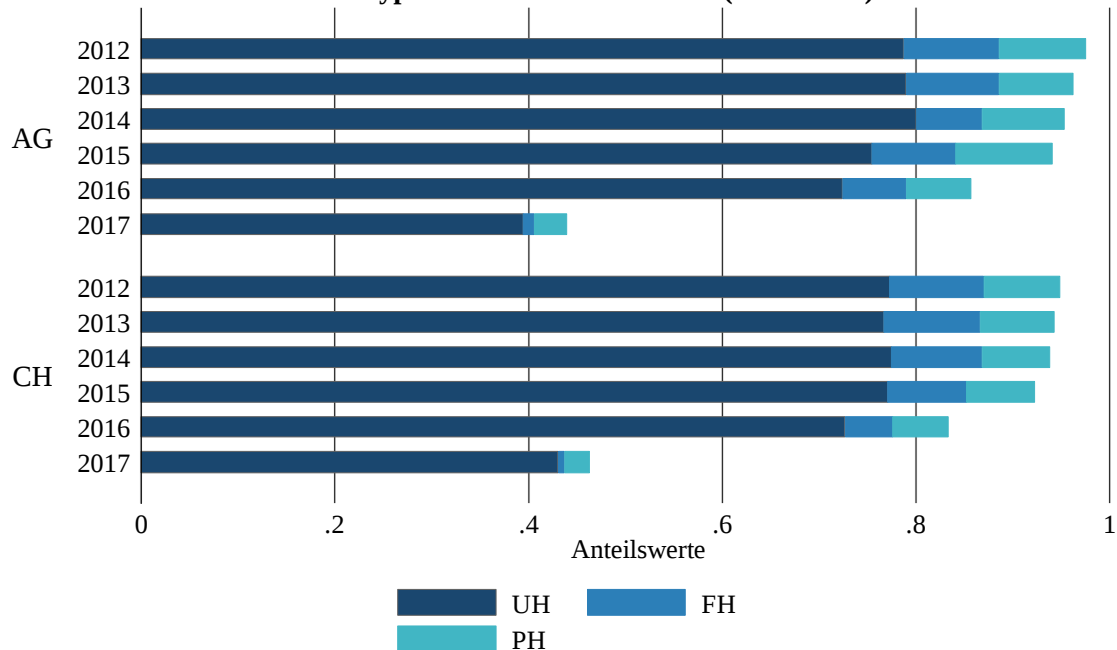
Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz

Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit Maturaabschluss 2014 oder 2015 haben sich rund 78 Prozent für ein Studium an einer UH entschieden, 8 Prozent für ein Studium an einer FH und 9 Prozent für eines an einer PH. Die Quote der PH-Übertritte fällt damit etwas höher aus als in der übrigen Schweiz (7%). Die Unterschiede erweisen sich jedoch nicht mehr als statistisch signifikant, wenn andere Merkmale in die Analysen einbezogen werden (vgl. Logit-Modelle in Anhang A.3.2). Hingegen zeigt sich, dass bei gleicher Altersstruktur die Aargauer Maturandinnen und Maturanden häufiger an eine UH übertreten.



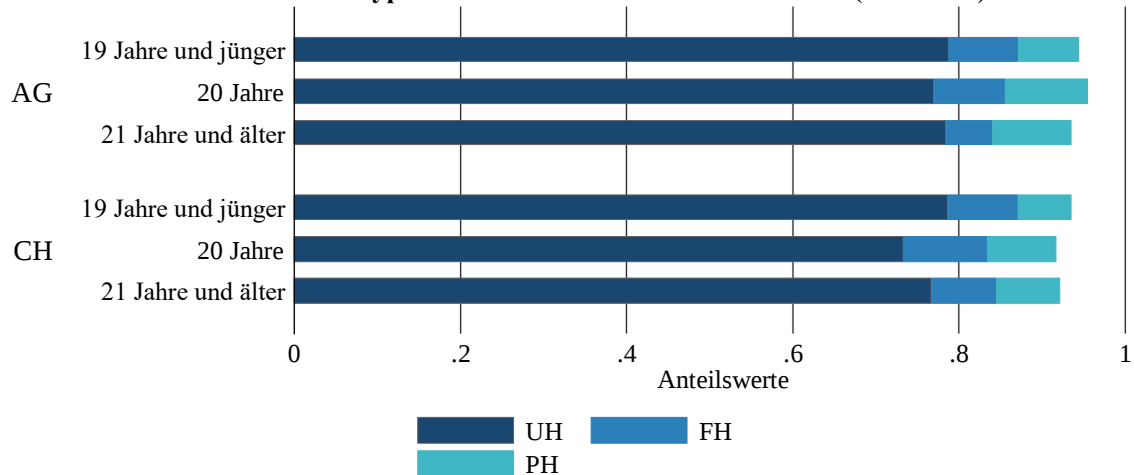
Unterschiede nach Abschlusskohorte

Die Maturitätsabschlusskohorten 2012, 2013 und 2014 unterscheiden sich nur geringfügig hinsichtlich der Wahl des Hochschultyps. Bei den jüngeren Kohorten sind jedoch tendenziell weniger FH-Übertritte zu beobachten. Eine naheliegende Erklärung hierfür dürfte sein, dass die Übertritte an die Fachhochschulen häufiger verzögert erfolgen – unter anderem aufgrund der erforderlichen berufspraktischen Erfahrungen – und daher in den Daten noch nicht erfasst sind.

Abb. 14: Wahl des Hochschultyps nach Abschlusskohorte (N=106'479)

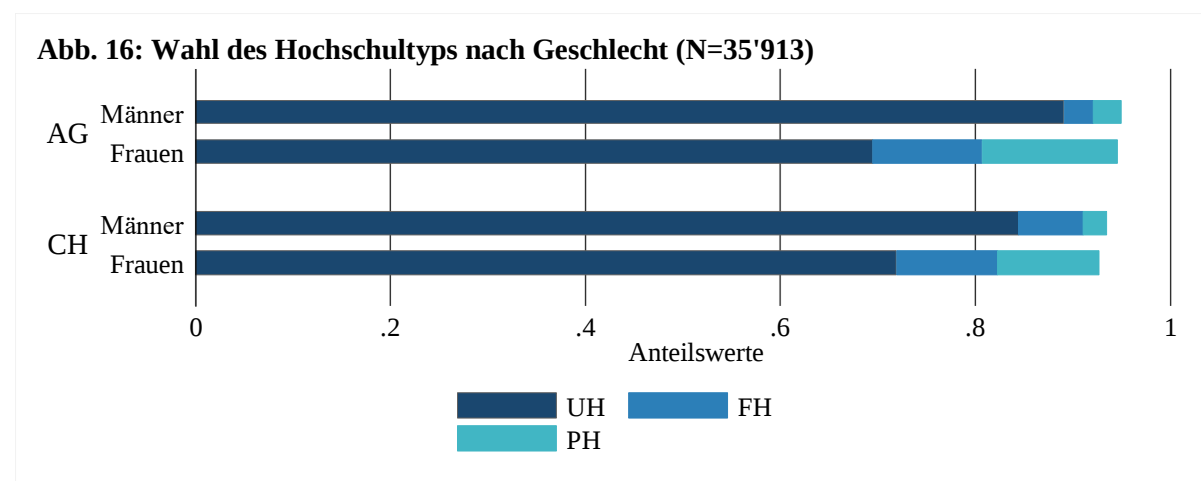
Unterschiede nach Alter

Zwischen dem Alter der Maturandinnen und Maturanden und der Wahl des Hochschultyps bestehen systematische Unterschiede. Jugendliche, die bei Maturitätsabschluss 19-jährig und jünger waren, treten häufiger an eine UH über und seltener an eine PH als ältere Personen.

Abb. 15: Wahl des Hochschultyps nach Alter bei Maturitätsabschluss (N=35'913)

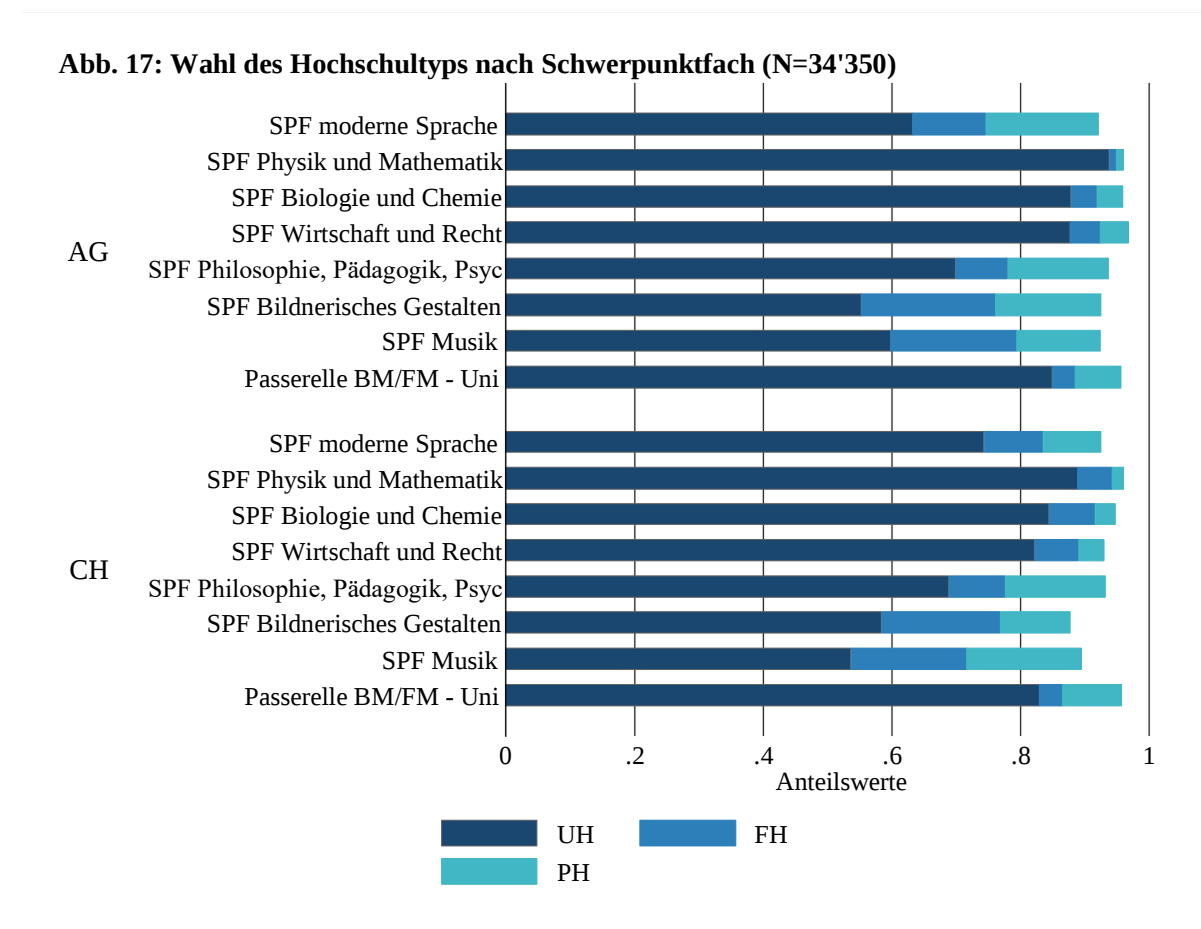
Unterschiede nach Geschlecht

Die Wahl des Hochschultyps wird stark durch das Geschlecht beeinflusst. Frauen treten deutlich häufiger an eine FH oder PH über und nehmen seltener ein UH-Studium auf als Männer. Die bei Männern bestehende Präferenz für UH (versus FH und PH) ist im Aargau zudem stärker ausgeprägt als in der übrigen Schweiz. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass die Maturitätsquote im Kanton Aargau vergleichsweise tief ist, womit die Zugänge an die FH häufiger via Berufsmaturität erfolgen.



Unterschiede nach Schwerpunktfach

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten weisen je nach Schwerpunktfach unterschiedliche Neigungen hinsichtlich der Wahl des Hochschultyps auf. Personen mit dem SPF Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie oder Wirtschaft und Recht sowie mit dem Passerellenlehrgang entscheiden sich häufiger für ein Studium an einer UH als solche mit dem SPF moderne Sprachen, Philosophie/Pädagogik/Psychologie (PPP), Bildnerisches Gestalten oder Musik. Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach PPP oder Musik, sowie im Aargau jene mit dem SPF moderne Sprache oder Bildnerisches Gestalten, wechseln besonders häufig an eine PH.



Unterschiede nach Maturanote

Maturandinnen und Maturanden mit guten bis sehr guten Maturanoten treten häufiger an eine UH über und tendenziell seltener an eine FH oder PH als Maturandinnen und Maturanden mit unterdurchschnittlichen Noten. Die Stärke des Zusammenhangs zwischen der Maturanote und der Wahl des Hochschultyps variiert zudem nach Prüfungsfach und ist im Falle der Note der Maturaarbeit sogar inexistent. Die Resultate der Logit-Modelle legen generell nahe, dass die Zusammenhänge zwischen den Maturanoten und der Wahl des Hochschultyps auch bei sonst gleichen Merkmalen bestehen, die Noten jedoch kaum etwas zur Erklärung der Varianz beitragen (vgl. Tabelle in Anhang A.3.2).

Abb. 18: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote (Notendurchschnitt) (N=2047)

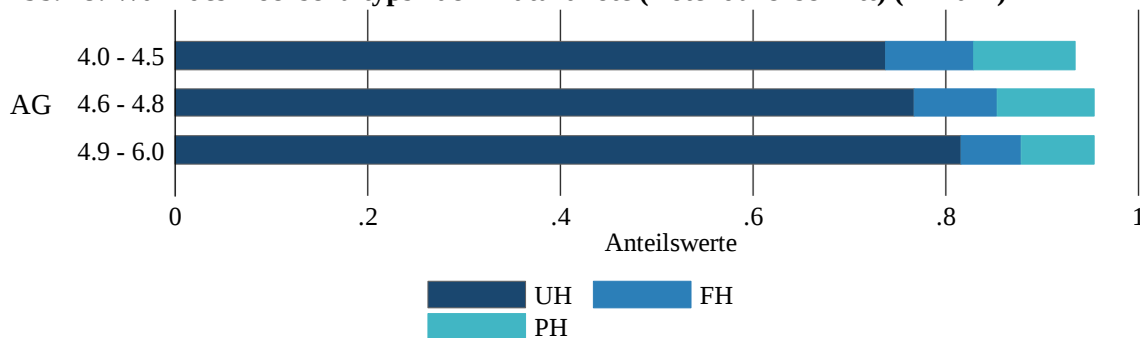


Abb. 19: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Mathematik (N=2047)

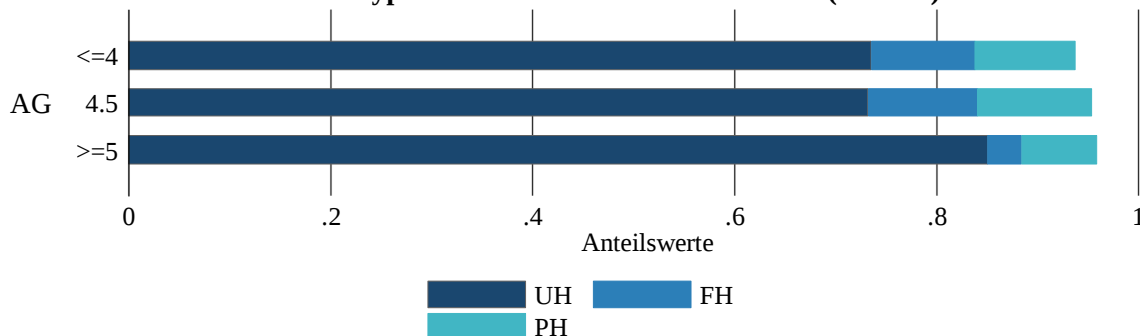


Abb. 20: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Deutsch (N=2047)

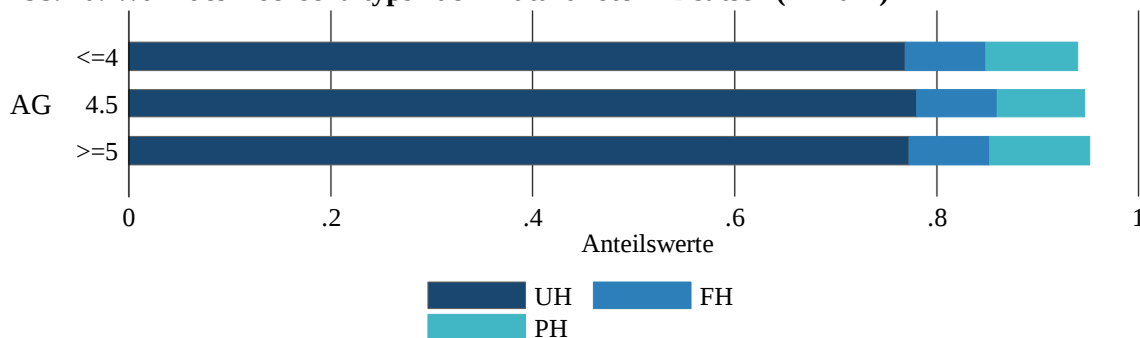
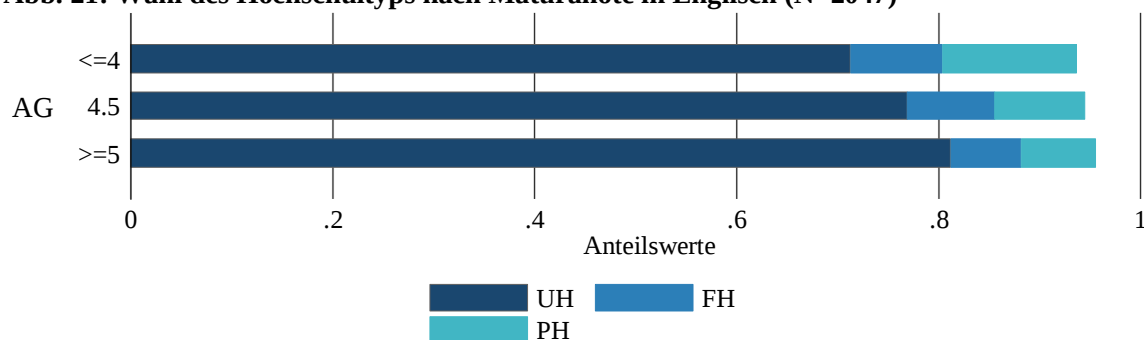
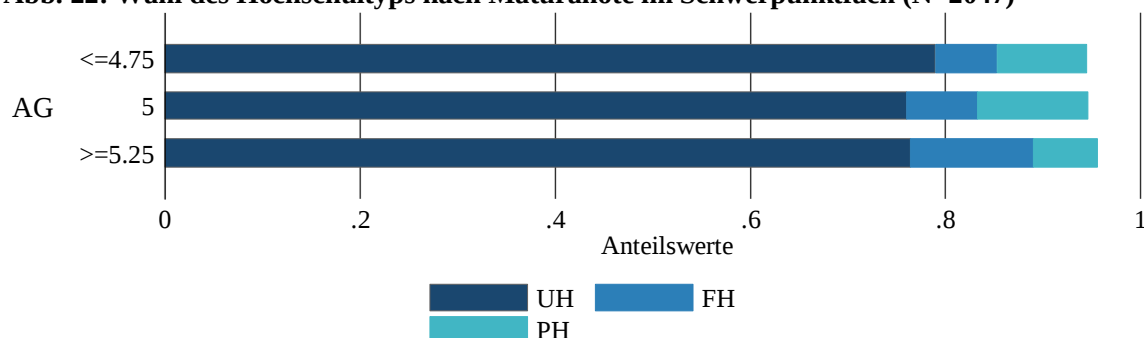
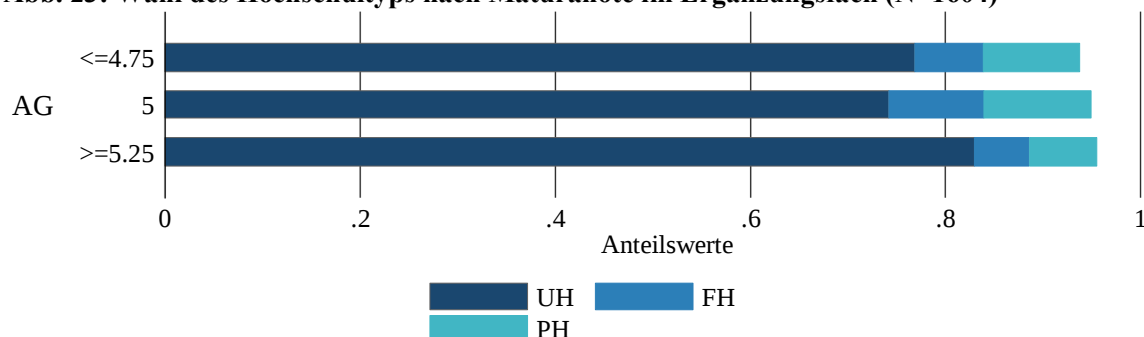
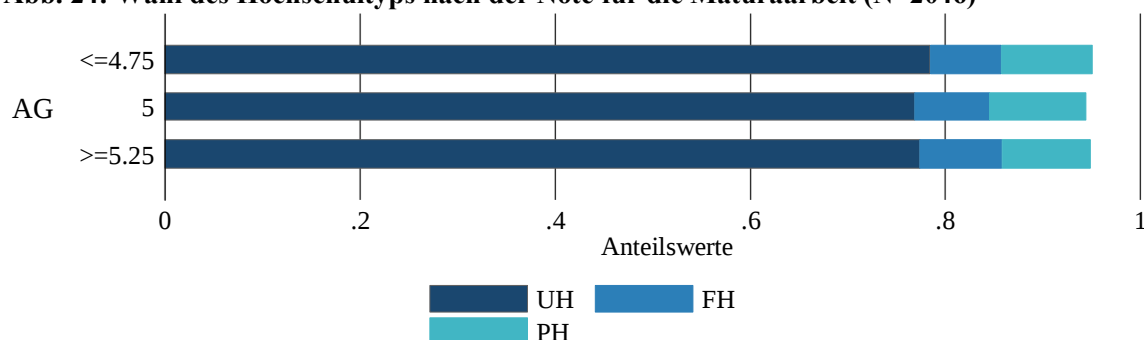


Abb. 21: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Englisch (N=2047)**Abb. 22: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote im Schwerpunktfach (N=2047)****Abb. 23: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote im Ergänzungsfach (N=1604)****Abb. 24: Wahl des Hochschultyps nach der Note für die Maturaarbeit (N=2046)**

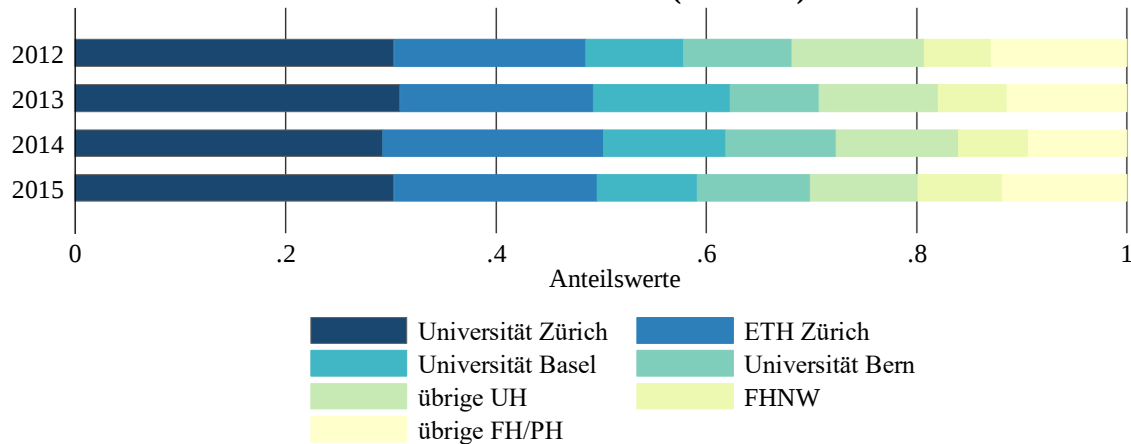
Weitere Befunde

Weitere Ergebnisse der multivariaten Analysen legen nahe, dass Maturandinnen und Maturanden mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft häufiger als Schweizerinnen und Schweizer an eine UH übertreten und seltener ein FH- oder PH-Studium ergreifen. Der Unterschied fällt im Kanton Aargau noch ausgeprägter aus als auf gesamtschweizerischer Ebene. Auf Schweizer Ebene zeigen sich zudem systematische Zusammenhänge zwischen dem Typ der Wohngemeinde und der Wahl des Hochschultyps: Je städtischer der Wohnort, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, ein Studium an einer UH zu ergreifen beziehungsweise desto kleiner ist die Wahrscheinlichkeit, ein Studium an einer FH oder PH zu wählen. Im Kanton Aargau hat der Typ der Wohngemeinde jedoch keinen Einfluss auf die Wahl des Hochschultyps.

3.3 Wahl der Hochschule

Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium ergreifen, entscheiden sich im Durchschnitt rund 30 Prozent für die Universität Zürich, rund 20 Prozent für die ETH Zürich, je rund 10 Prozent für die Universitäten Basel oder Bern und 10 Prozent für eine andere UH. 6 bis 8 Prozent nehmen ein Studium an der FHNW auf und 9 bis 13 Prozent besuchen eine andere FH/PH. Für die abgebildeten Abschlussjahrgänge sind über die Zeit keine systematischen Veränderungen zu beobachten.

Abb. 25: Wahl der Hochschule nach Abschlusskohorte (N=66'316)

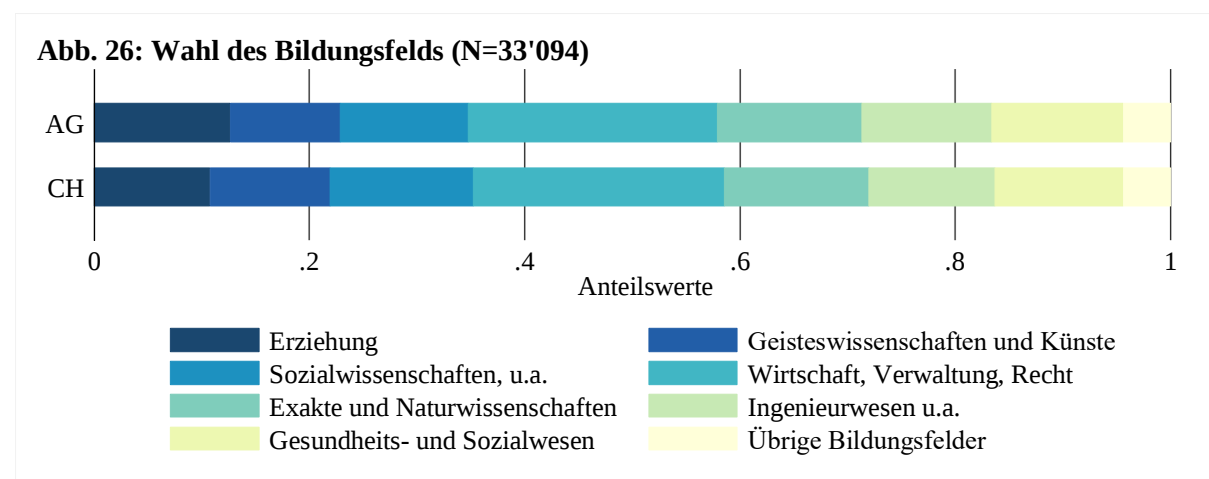


3.4 Wahl der Studienrichtung

Für die Analyse der Wahl der Studienrichtung werden acht Bildungsfelder unterschieden: 1) Erziehung, 2) Geisteswissenschaften und Künste, 3) Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, 4) Wirtschaft, Verwaltung und Recht, 5) exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften, 6) Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, 7) Gesundheits- und Sozialwesen und 8) übrige Bildungsfelder (mit Informatik und ICT, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin sowie Dienstleistungen).

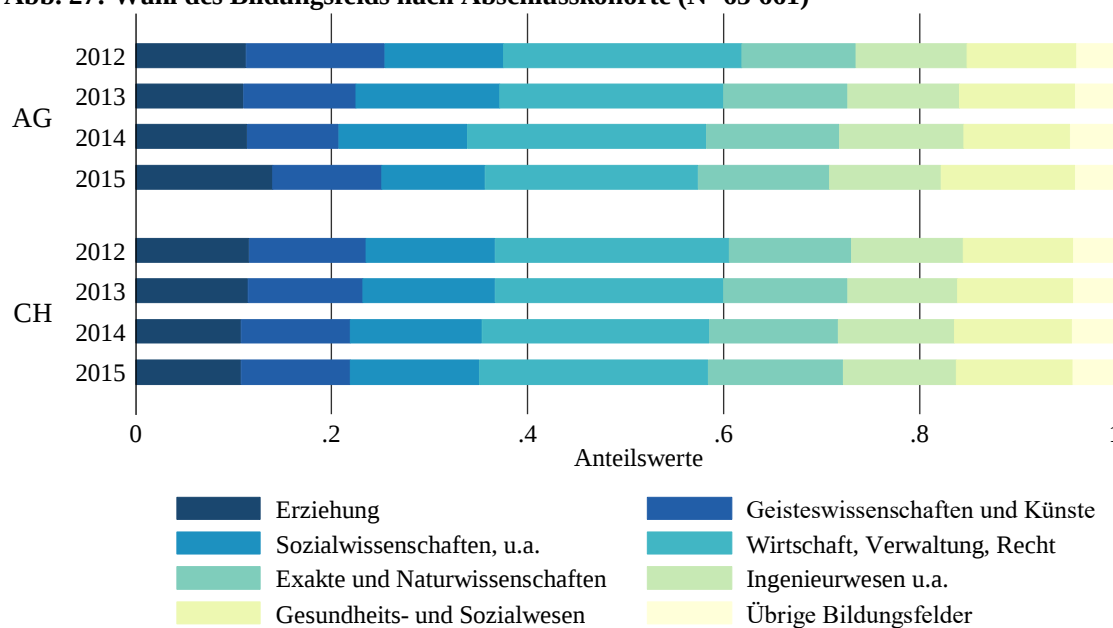
Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz

Die Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau entscheiden sich im Vergleich zu jenen aus der übrigen Schweiz etwas häufiger für ein Fach im Bereich Erziehung und tendenziell etwas seltener für eines im Bereich Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen. Die geringere Wahrscheinlichkeit der Aargauer Maturandinnen und Maturanden, ein Fach im Bereich Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen zu wählen, wird in den Logit-Modellen bestätigt (vgl. Anhang A.3.4). Hingegen erweist sich der Unterschied im Bereich Erziehung nicht mehr als bedeutsam, wenn die übrigen beobachtbaren Merkmale in die Analysen einbezogen werden. Die Ergebnisse legen zudem nahe, dass die Aargauer Maturandinnen und Maturanden (bei sonst gleichen Merkmalen) häufiger ein Fach in den Bereichen Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe sowie Gesundheits- und Sozialwesen wählen.



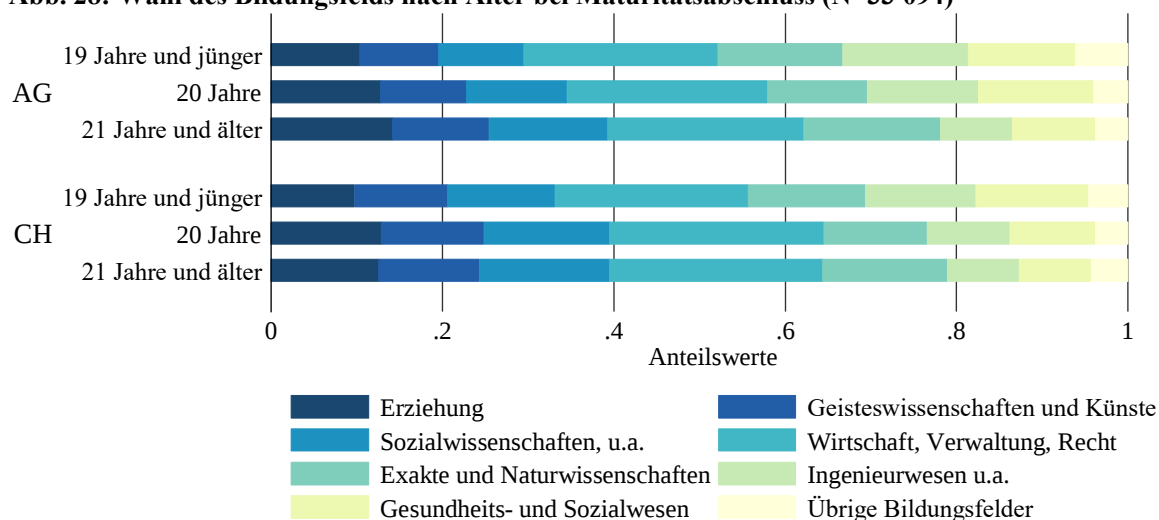
Unterschiede nach Abschlusskohorte

Zwischen den einzelnen Abschlussjahrgängen des Kantons Aargau lassen sich gewisse Unterschiede in der Wahl des Bildungsfelds beobachten. Hierbei dürfte es sich jedoch um natürliche Schwankungen handeln. Systematische Veränderungen im Zeitverlauf lassen sich kaum beobachten.

Abb. 27: Wahl des Bildungsfelds nach Abschlusskohorte (N=65'661)

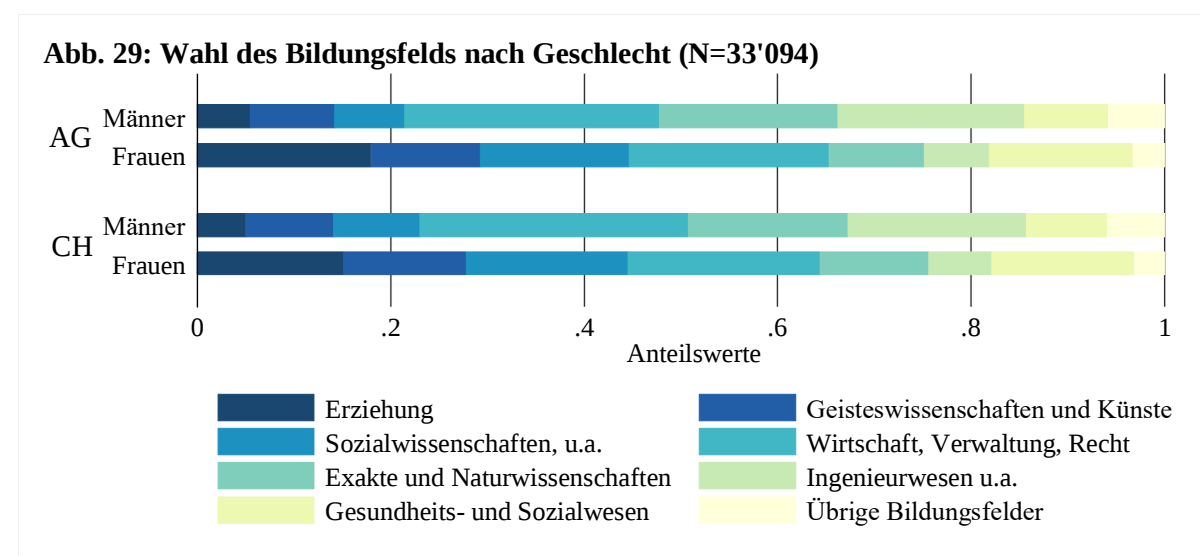
Unterschiede nach Alter

Die Wahl des Bildungsfelds variiert nach dem Alter der Maturandinnen und Maturanden. Ältere Maturandinnen und Maturanden entscheiden sich tendenziell häufiger für ein Studium in den Bereichen Erziehung oder Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, jüngere eher für ein Studium in den Bereichen Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe oder Gesundheits- und Sozialwesen. Die nach Alter variierenden Neigungen lassen sich sowohl für den Kanton Aargau als auch für die übrige Schweiz beobachten und erweisen sich auch in den multivariaten Analysen als statistisch signifikant (zumindest auf gesamtschweizersicher Ebene, vgl. Tabelle im Anhang A.3.4).

Abb. 28: Wahl des Bildungsfelds nach Alter bei Maturitätsabschluss (N=33'094)

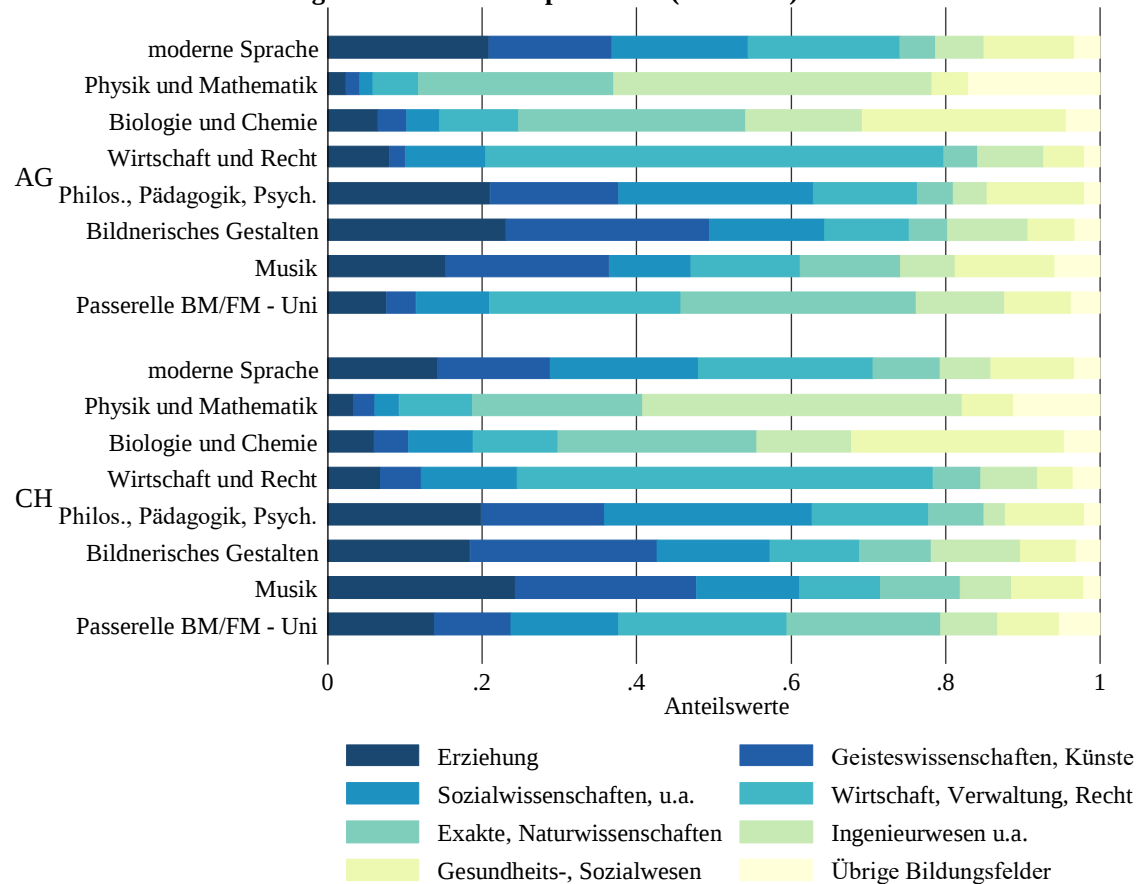
Wahl der Studienrichtung nach Geschlecht

Erwartungsgemäss gibt es zwischen den Frauen und Männern substanzielle Unterschiede in der Studienwahl. Sowohl im Kanton Aargau wie auch in der übrigen Schweiz wählen die Frauen sehr viel häufiger ein Studium in den Bereichen Erziehung, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen sowie Gesundheits- und Sozialwesen als Männer. Die Männer hingegen weisen eine stärkere Neigung für die Bereiche Wirtschaft, Verwaltung und Recht, exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe auf. Die multivariaten Analysen (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.3.4) bestätigen die deskriptiven Befunde. Ein vielleicht unerwartetes Ergebnis ist, dass die Männer bei sonst gleichen Merkmalen eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, ein Fach in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste zu wählen als die Frauen.



Unterschiede nach Schwerpunktfach

Wie erwartet gibt es starke Zusammenhänge zwischen dem Schwerpunktfach im Gymnasium und der Wahl des Bildungsfelds. Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit dem SPF moderne Sprachen, PPP oder Bildnerisches Gestalten wählen überdurchschnittlich häufig ein Fach im Bereich Erziehung. Von den Maturandinnen und Maturanden mit dem SPF Wirtschaft und Recht wählt über die Hälfte ein Studium in Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Der Studienbereich exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften wird besonders häufig von den Maturandinnen und Maturanden mit dem SPF Biologie und Chemie oder Physik und Anwendungen der Mathematik gewählt sowie auch von den Absolventinnen und Absolventen der Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen». Das SPF Physik und Anwendungen der Mathematik geht zudem gehäuft mit der Wahl des Studienfelds Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe einher. Die Resultate der Logit-Modelle (im Anhang A.3.4) bestätigen die deskriptiven Befunde.

Abb. 30: Wahl des Bildungsfelds nach Schwerpunktfach (N=31'655)

Unterschiede nach Maturanote

Zwischen der Maturanote und der Wahl der Studienrichtung gibt es systematische Zusammenhänge (vgl. auch Logit-Modelle im Anhang A.3.4). Maturandinnen und Maturanden, welche die Maturität mit einer (sehr) guten Note abgeschlossen haben, wählen häufiger ein Fach in den Bereichen exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften oder Gesundheits- und Sozialwesen als Jugendliche mit einer unterdurchschnittlichen Maturanote. Demgegenüber entscheiden sie sich deutlich seltener für ein Studienfach in den Bereichen Erziehung oder Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Bei einzelnen Studienfächern fallen die Zusammenhänge je nach Fach der Maturanote unterschiedlich aus: So weisen Jugendliche, die ein Studienfach in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste oder Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen wählen, häufiger unterdurchschnittliche Mathematiknoten und überdurchschnittliche Leistungen in den Sprachen auf, während für die Wahl eines Studiums im Ingenieurwesen, im verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe das Gegenteil zutrifft.

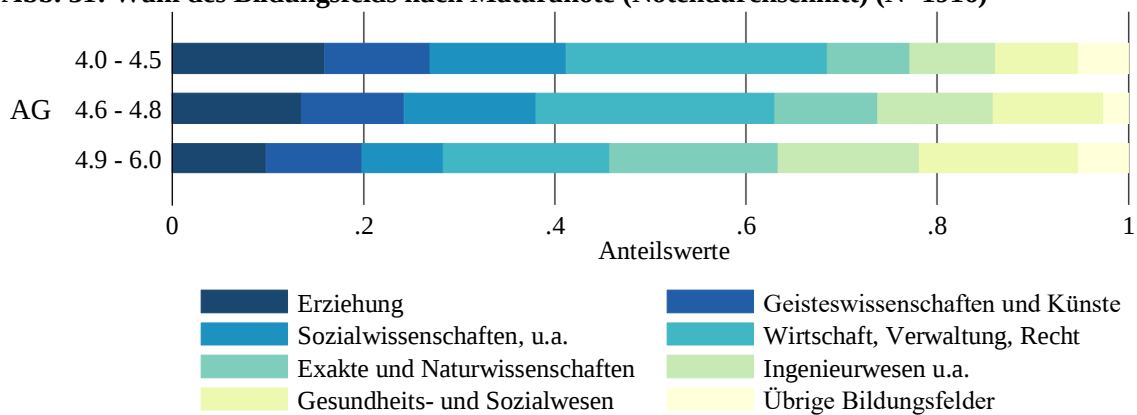
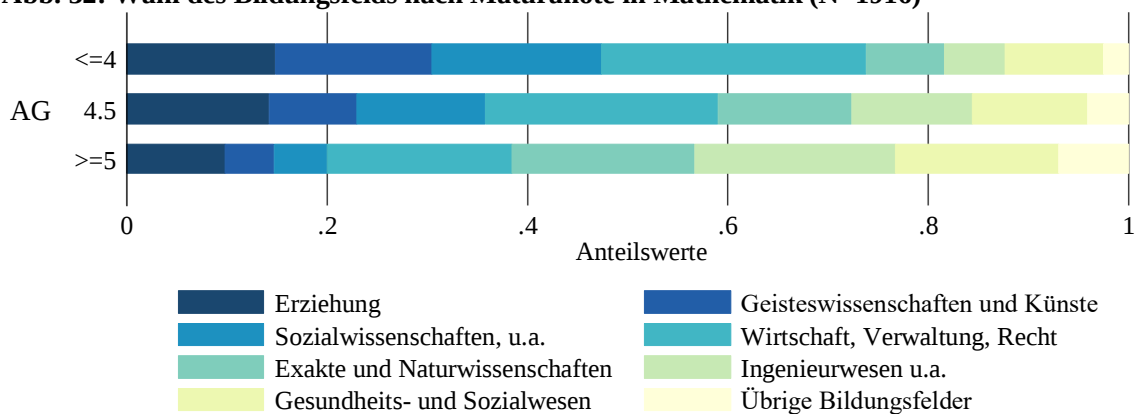
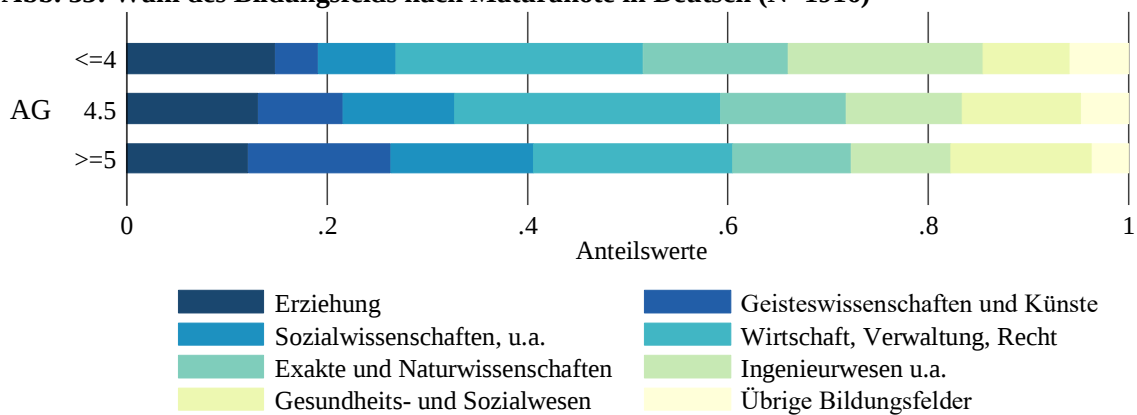
Abb. 31: Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote (Notendurchschnitt) (N=1916)**Abb. 32: Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote in Mathematik (N=1916)****Abb. 33: Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote in Deutsch (N=1916)**

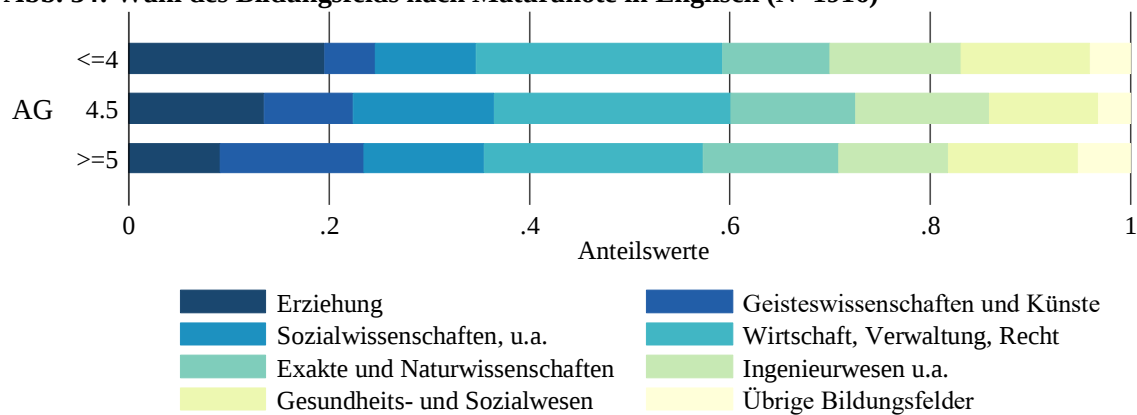
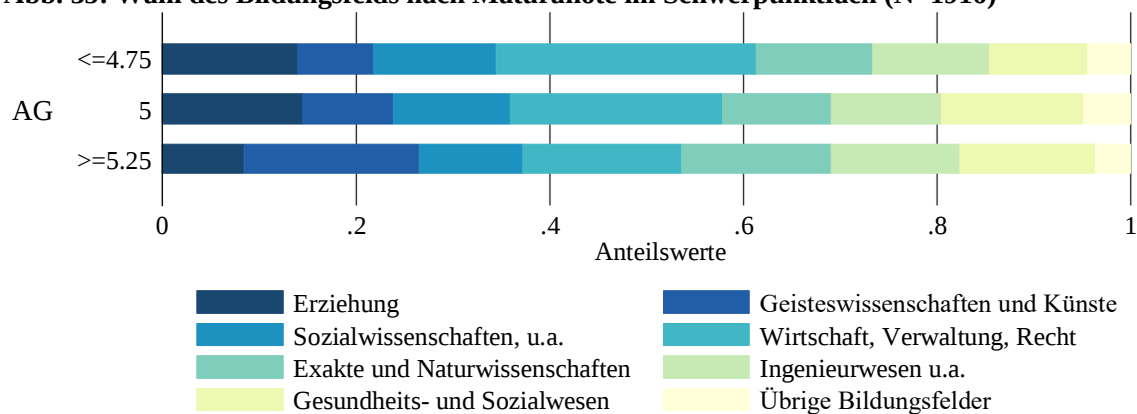
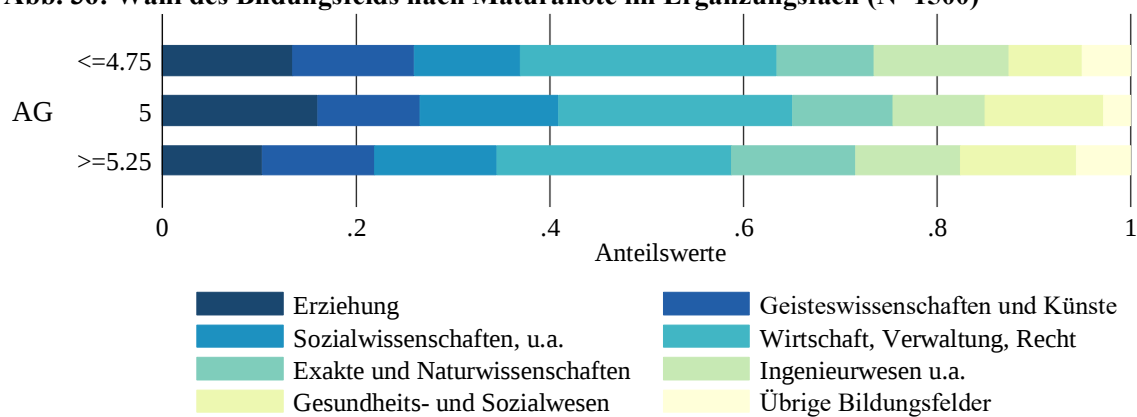
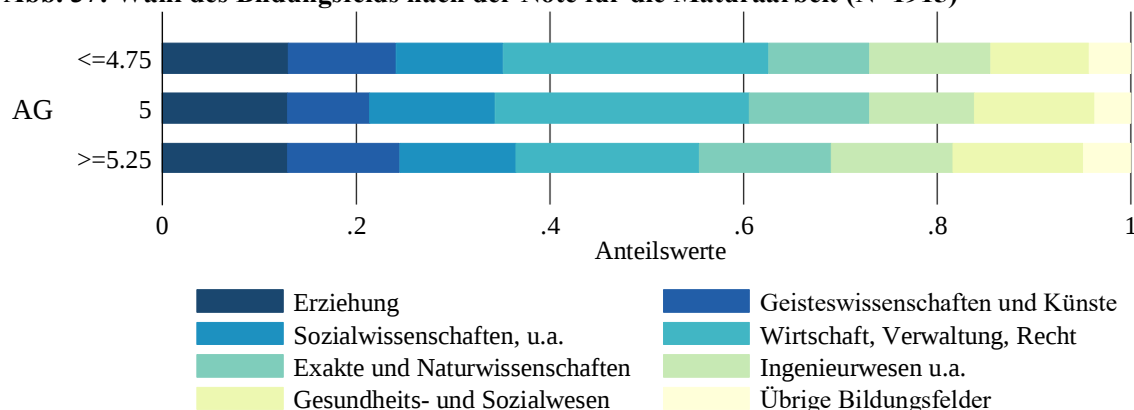
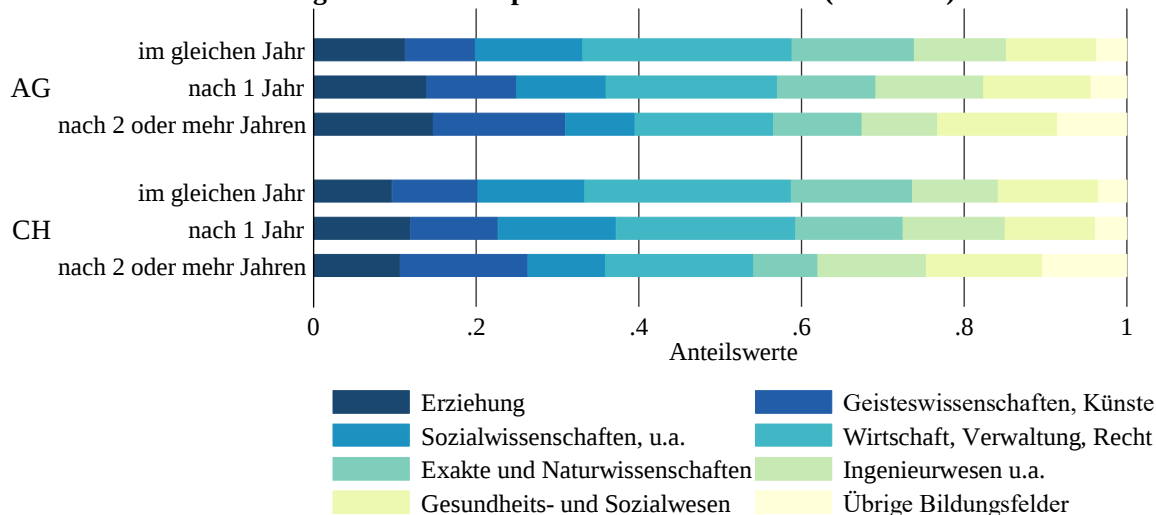
Abb. 34: Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote in Englisch (N=1916)**Abb. 35: Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote im Schwerpunktfach (N=1916)****Abb. 36: Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote im Ergänzungsfach (N=1500)**

Abb. 37: Wahl des Bildungsfelds nach der Note für die Maturaarbeit (N=1915)

Unterschiede nach Zeitpunkt des Studieneintritts

Die Ergebnisse deuten auf systematische Zusammenhänge zwischen dem Zeitpunkt der Studienaufnahme und der Wahl des Bildungsfelds hin. Personen, die erst nach zwei oder drei Jahren ein Studium ergreifen, wählen häufiger ein Fach in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste oder Gesundheits- und Sozialwesen und seltener ein Fach in den Bereichen Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, Wirtschaft, Verwaltung und Recht oder exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften. Diese Systematiken zeigen sich sowohl für den Kanton Aargau als auch für die übrige Schweiz.

Abb. 38: Wahl des Bildungsfelds nach Zeitpunkt des Studieneintritts (N=33'094)

Weitere Befunde

Die Ergebnisse der multivariaten Analysen (vgl. Anhang A.3.4) legen nahe, dass Maturandinnen und Maturanden mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft teils unterschiedliche Fächerneigungen haben als Schweizerinnen und Schweizer. Beispielsweise weisen Staatsangehörige der Nachbarländer eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, ein Studium im Bereich Erziehung zu ergreifen und eine höhere Wahrscheinlichkeit für ein Studium in den Bereichen Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen. Auf gesamtschweizerischer Ebene lassen sich zudem Zusammenhänge zwischen dem Typ der Wohngemeinde und der Wahl der Studienrichtung feststellen. Jugendliche aus ländli-

chen Gebieten wählen häufiger ein Studium im Bereich Erziehung und seltener eines in den Bereichen Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen oder Wirtschaft, Verwaltung und Recht.

4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg

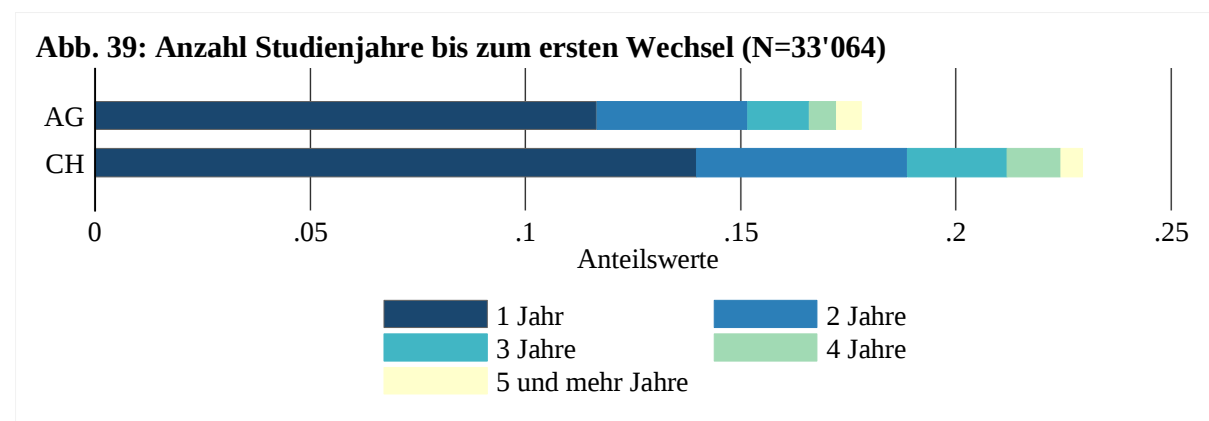
Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse zu den Studienfachwechseln (4.1), zum Studienerfolg auf Bachelorstufe (4.2) sowie zum Studienerfolg auf Masterstufe (4.3). Alle Ergebnisse der deskriptiven und multivariaten Analysen sind ebenfalls in Tabellenform im Anhang AA aufgeführt.

4.1 Wechsel der Studienrichtung

Als Wechsel der Studienrichtung wird im Folgenden verstanden, wenn eine Person das Bildungsfeld von einem Jahr zum nächsten wechselt. Die Analysen beschränken sich auf die Bildungsfeldwechsel auf der Bachelorstufe. Die Auswertungen fokussieren hauptsächlich auf diejenigen Personen, die in den Jahren 2012 oder 2013 ein Studium aufgenommen haben. Für die Analysen zum Zeitpunkt der Fachwechsel wird auf die Bacheloreintrittskohorten 2010 und 2011 zurückgegriffen, welche einen genügend grossen Beobachtungszeitraum ermöglichen. Die Auswertungen über die Zeit ziehen die Eintrittskohorten 2008 bis 2013 mit ein.

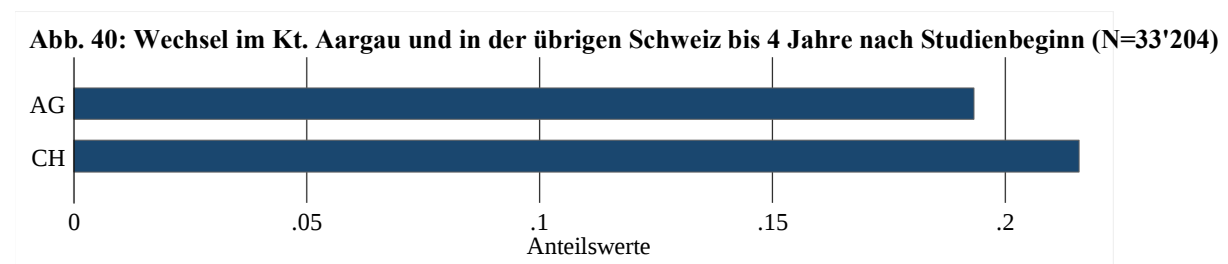
Zeitpunkt der Fachwechsel

Im Kanton Aargau, wie auch in der übrigen Schweiz, erfolgen die Fachwechsel mehrheitlich nach dem ersten Studienjahr. Danach nimmt die Wechselhäufigkeit kontinuierlich ab. Die meisten Fachwechsel finden innerhalb der ersten vier Studienjahre statt, weshalb der Fokus in den kommenden Abschnitten auf die Wechsel innerhalb dieses Zeitraums gelegt wird.



Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz

Die Auswertungen für die Studieneintrittskohorten 2012 und 2013 zeigen, dass im Durchschnitt etwa jede/r fünfte Studierende im Verlaufe des Bachelorstudiums das Bildungsfeld wechselt.

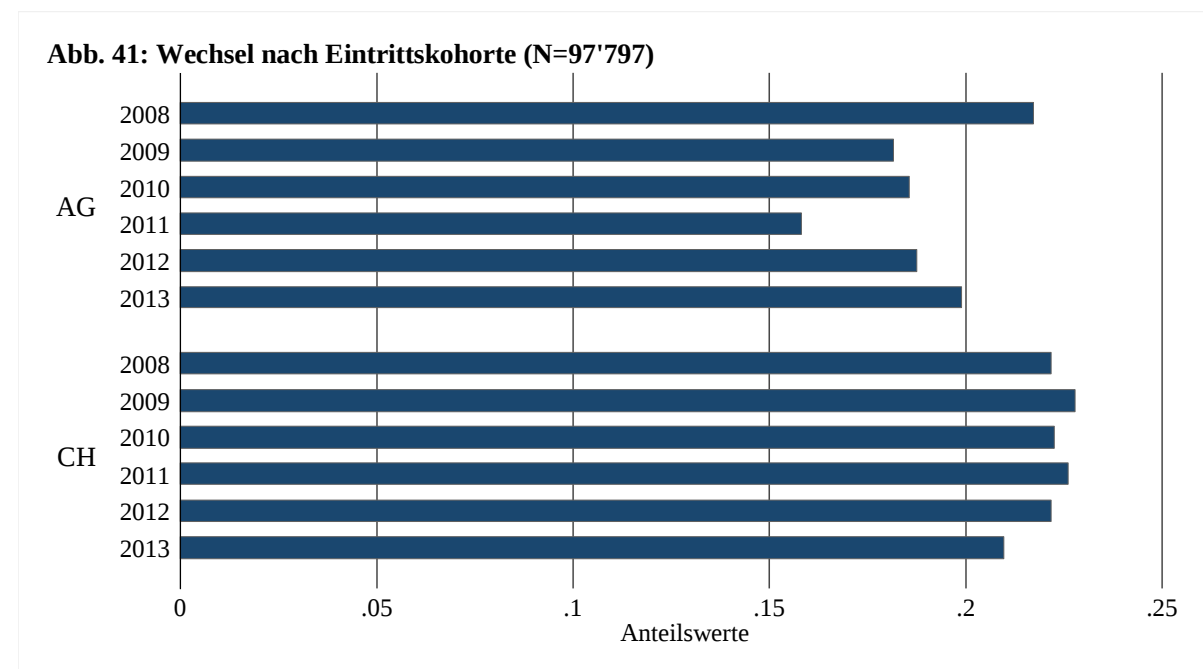


Bei den Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau liegt dieser Anteil mit 19% etwas tiefer als in der übrigen Schweiz (22%). Die geringere Wahrscheinlichkeit eines Fachwechsels im Kan-

ton Aargau lässt sich zudem nicht mit den beobachtbaren Merkmalen erklären (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.1).

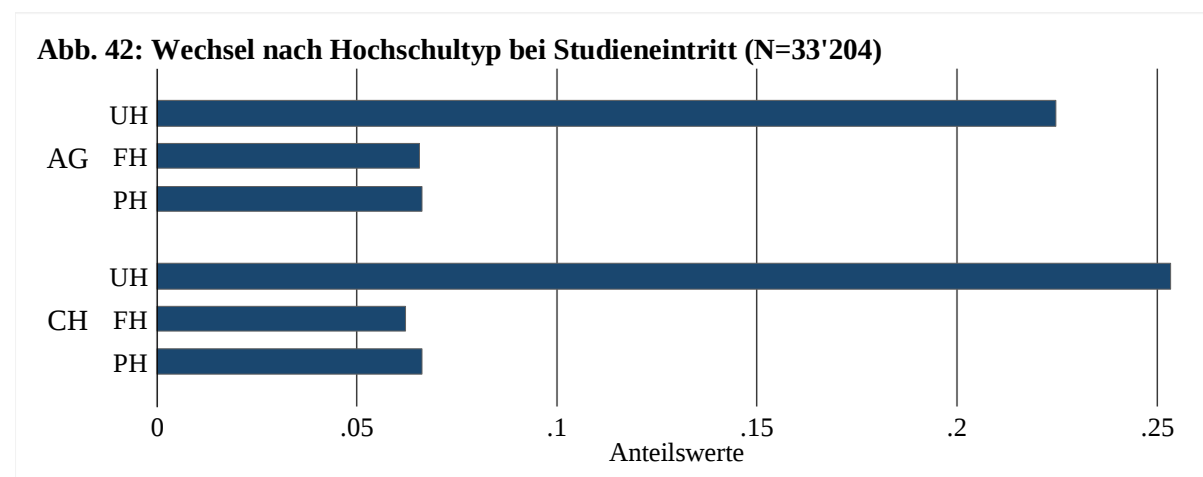
Wechselquote nach Bacheloreintrittskohorte

Betrachtet man die Wechselquote nach Eintrittskohorte, lässt sich feststellen, dass diese von Jahr zu Jahr schwankt, insbesondere im Kanton Aargau. Hier beträgt der Anteil der Studierenden, die bis vier Jahre nach Studieneintritt das Bildungsfeld gewechselt haben, je nach Kohorte zwischen 16 und 22 Prozent.



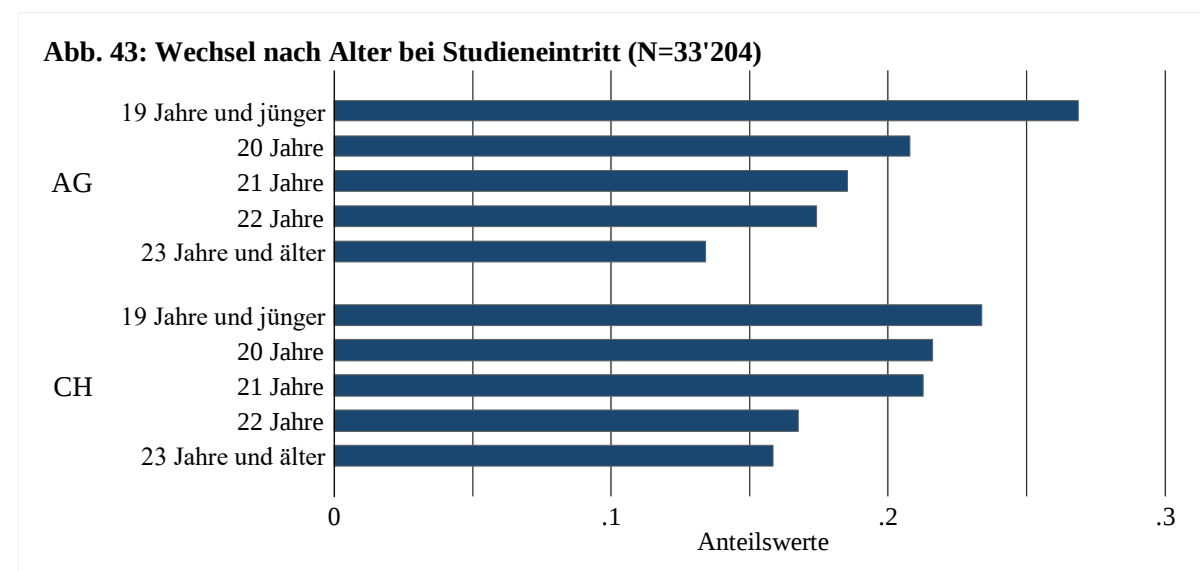
Wechselquote nach Hochschultyp

Die Wahrscheinlichkeit, das Fach zu wechseln, hängt stark davon ab, an welchem Hochschultyp das Studium aufgenommen wurde. Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium an einer UH ergriffen haben, wechseln sehr viel häufiger das Bildungsfeld als jene, die in eine FH oder PH eingetreten sind (UH: 23%, FH/PH: 7%). Diese Systematik zeigt sich auch auf gesamtschweizerischer Ebene. Die unterschiedlichen Wechselneigungen zwischen den UH- und FH-/PH-Studierenden erweisen sich auch in den multivariaten Analysen als sehr bedeutsam (vgl. Tabelle in Anhang A.4.1).



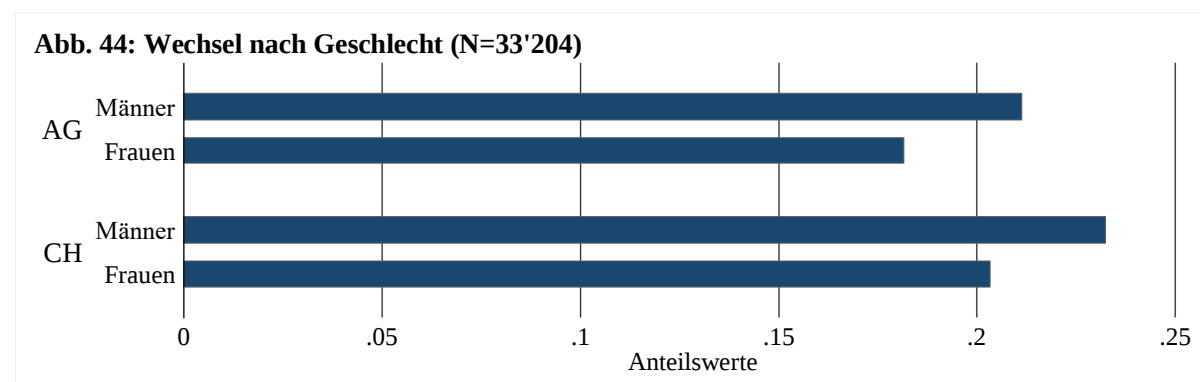
Wechselquote nach Alter

Jüngere Studierende wechseln deutlich häufiger das Fach als ältere. Dieser Zusammenhang fällt bei den Studierenden mit einer Aargauer Maturität stärker aus als in der übrigen Schweiz. Die nach Alter variierende Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels lässt sich grösstenteils damit erklären, dass Personen, die ein FH-Studium antreten, älter sind als jene, die ein UH-Studium beginnen, und dass die Wechselwahrscheinlichkeit an Fachhochschulen geringer ist.



Wechselquote nach Geschlecht

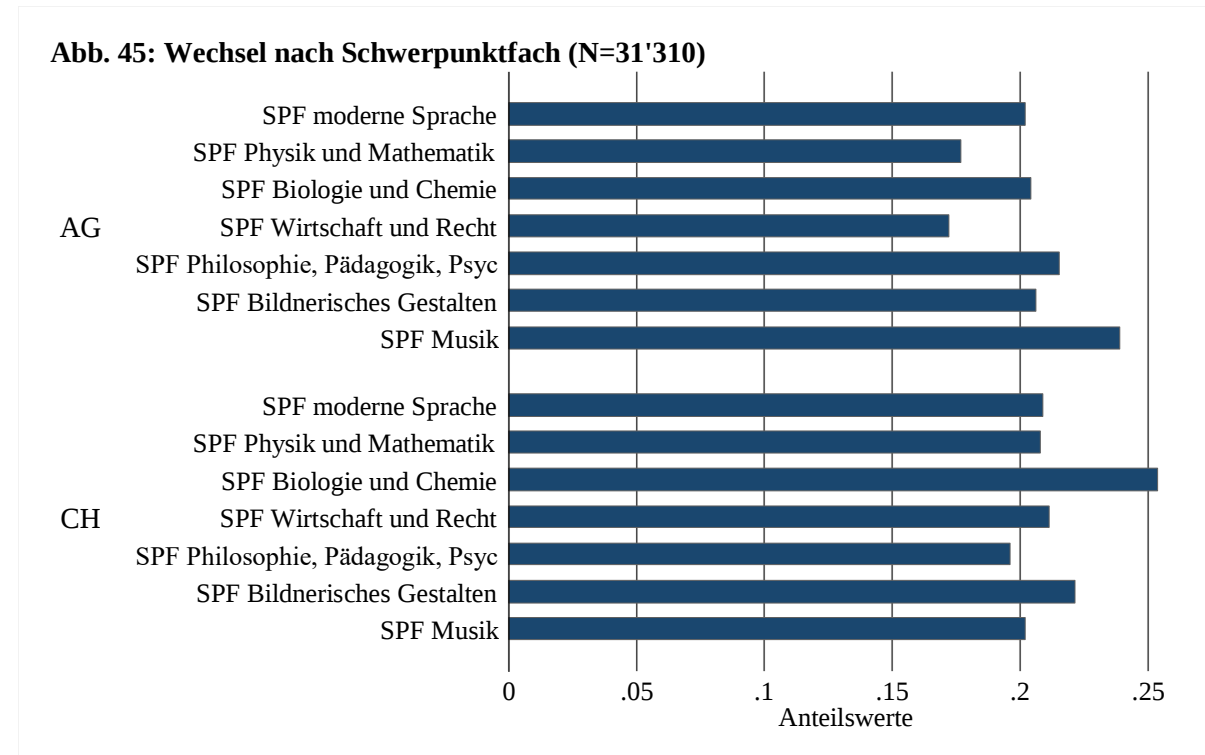
Männer wechseln etwas häufiger das Bildungsfeld als Frauen (AG: 21% vs. 18%). Dieses Muster zeigt sich für die gesamte Schweiz. Ein Teil der Unterschiede lässt sich mit anderen Merkmalen erklären – unter anderem der unterschiedlichen Wahl des Hochschultyps. Bei gleichen Merkmalen unterscheidet sich die Wahrscheinlichkeit eines Fachwechsels nicht mehr signifikant zwischen den Geschlechtern (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.1).



Wechselquote nach Schwerpunktfach

Die Häufigkeit eines Studienwechsels unterscheidet sich zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach. Im Aargau findet sich die höchste Wechselquote bei den Personen mit dem Schwerpunktfach Musik und die geringste bei jenen mit dem Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik beziehungsweise Wirtschaft und Recht. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus den übrigen Kantonen weisen jene mit dem Schwerpunktfach Biologie und Chemie die höchste Wechselquote auf; die Unterschiede bei den anderen Schwerpunktfächer fallen weniger gross aus.

Die Resultate der Logit-Modelle legen sowohl für den Kanton Aargau als auch für die gesamte Schweiz nahe, dass (bei sonst gleichen Merkmalen) Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik oder Wirtschaft und Recht die geringste Wahrscheinlichkeit aufweisen, das Bildungsfeld zu wechseln, und jene mit dem Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten oder Musik die höchste (vgl. Tabelle in Anhang A.4.1).



Wechselquote nach Maturanote

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, welche die Matura mit einer (sehr) guten Maturitätsnote abgeschlossen haben, wechseln signifikant seltener das Bildungsfeld als jene mit schlechteren Abschlussnoten. Dieser Zusammenhang zeigt sich nicht nur für die Durchschnittsnote, sondern auch für die meisten Einzelnoten. Eine Ausnahme bildet die Englischnote. Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Tabelle im Anhang A.4.1) bestätigen den deskriptiven Befund, dass Studierende mit (sehr) guten Maturitätsnoten eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, das Bildungsfeld zu wechseln als jene mit schlechteren Noten. Für die Englisch- und die Deutschnote lässt sich hingegen kein systematischer Zusammenhang feststellen.

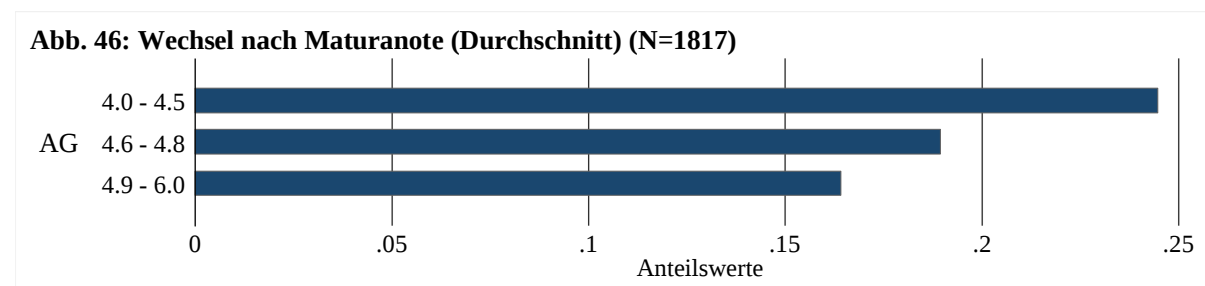
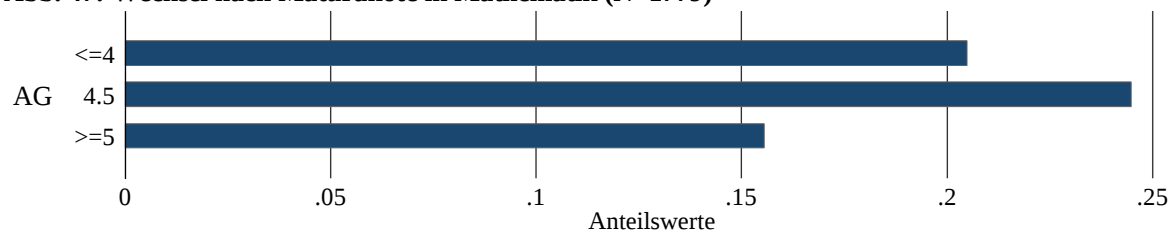
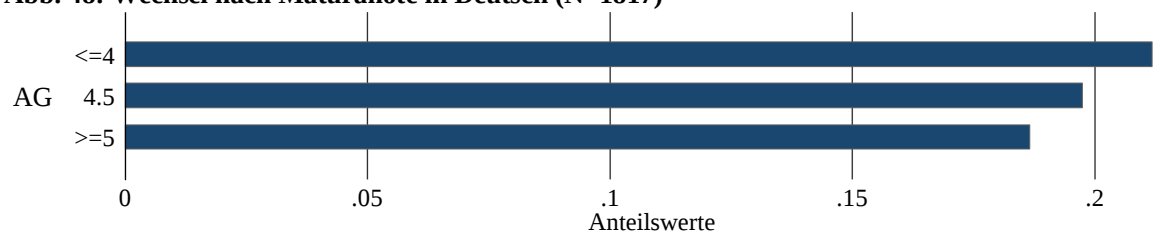
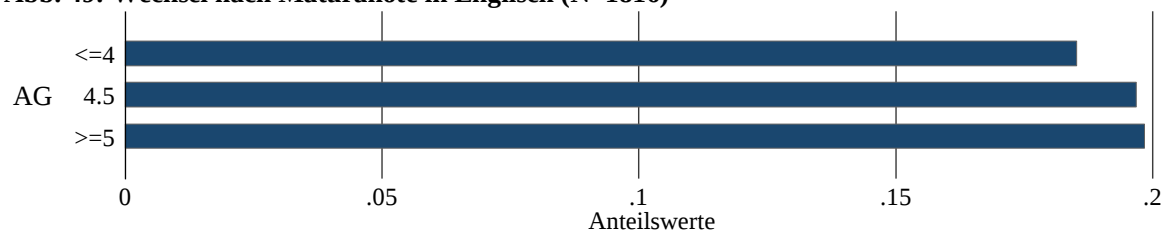
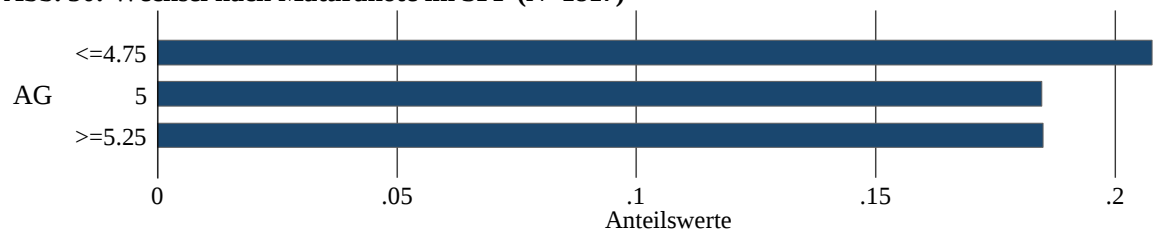
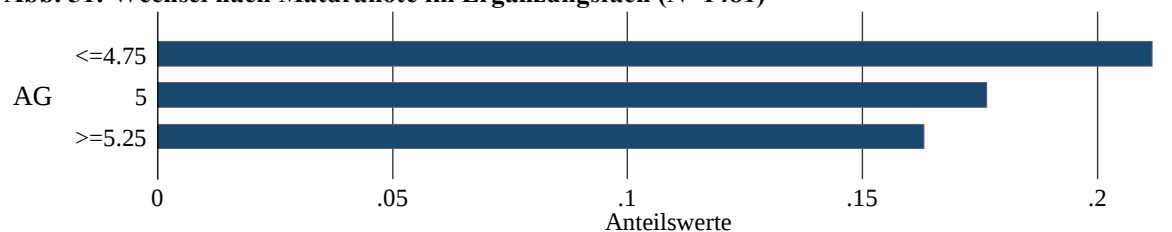
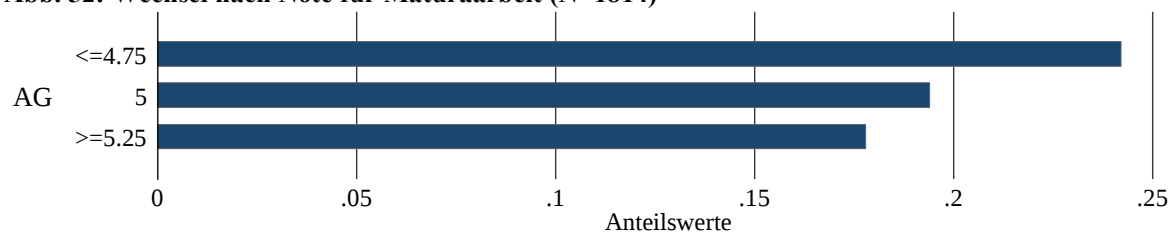
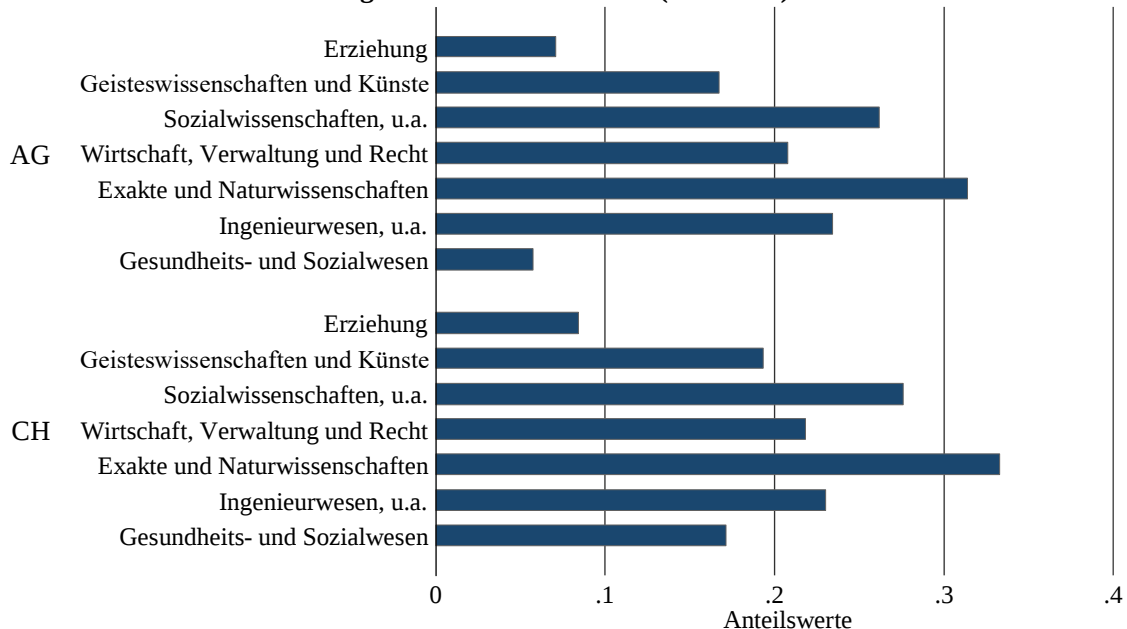


Abb. 47: Wechsel nach Maturanote in Mathematik (N=1779)**Abb. 48: Wechsel nach Maturanote in Deutsch (N=1817)****Abb. 49: Wechsel nach Maturanote in Englisch (N=1816)****Abb. 50: Wechsel nach Maturanote im SPF (N=1817)****Abb. 51: Wechsel nach Maturanote im Ergänzungsfach (N=1481)****Abb. 52: Wechsel nach Note für Maturaarbeit (N=1814)**

Wechselquote nach Bildungsfeld

Die Höhe der Wechselquote unterscheidet sich stark nach Studienfach. Personen, die ein Studium der exakten Wissenschaften und Naturwissenschaften beziehungsweise des Bereichs Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen begonnen haben, wechseln am häufigsten das Bildungsfeld. Am tiefsten ist die Wechselquote bei Studierenden der Bereiche Erziehung sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Diese Unterschiede lassen sich nur teilweise damit erklären, dass sich die Bildungsfelder unterschiedlich auf die beiden Hochschultypen verteilen. Für die gesamte Schweiz zeigt sich ein ähnliches Bild wie für den Kanton Aargau, mit Ausnahme des Gesundheits- und Sozialwesens. In diesem Bereich fällt die Wechselquote bei den Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau deutlich tiefer aus als im gesamtschweizerischen Durchschnitt, was im Zusammenhang mit dem Numerus Clausus in Medizin stehen dürfte, der nur an Deutschschweizer Universitäten existiert.⁵

Abb. 53: Wechsel nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (N=31'955)



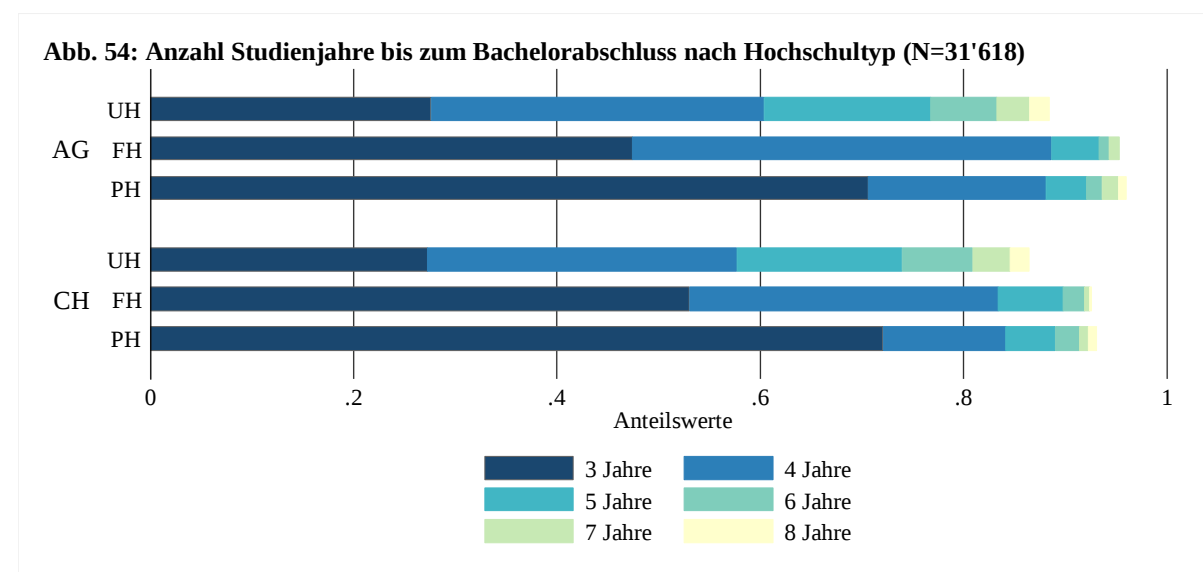
⁵ Die Aargauer Maturandinnen und Maturanden studieren hauptsächlich an Universitäten mit Numerus Clausus, deren Selektion im Studium geringer ist, womit es zu weniger erzwungenen Studienwechseln kommt.

4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe

Im Folgenden wird als Studienerfolg verstanden, wenn ein Abschluss auf Bachelorstufe erworben wird. Im Abschnitt 4.2.1 wird eine Übersicht zum Studienerfolg auf Bachelorstufe präsentiert. Der Abschnitt 4.2.2 legt die Ergebnisse zum Studienerfolg bis sechs Jahre nach Studienbeginn in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen dar. Die primäre Stichprobe für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2008 bis 2011 ein Studium aufgenommen haben. Die Auswertungen zur Anzahl Studienjahre bis zum Bachelorabschluss basieren nur auf den Bacheloreintrittskohorten 2008 und 2009, welche einen genügend grossen Beobachtungszeitraum ermöglichen.

4.2.1 Übersicht zum Studienerfolg auf Bachelorstufe

Die Maturandinnen und Maturanden, die ihr Studium an einer UH begonnen haben, erlangen seltener einen Bachelorabschluss als jene, die ein FH- oder PH-Studium ergriffen haben. Zudem zeigen sich prägnante Unterschiede in der Dauer, die für den Abschluss benötigt wird. Bis vier Jahre nach Studienbeginn (d.h. ein Jahr über der Regelstudienzeit) haben von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein UH-Studium begonnen haben, erst 60 Prozent einen Bachelorabschluss erworben, während der entsprechende Anteil bei den Personen mit FH-/PH-Eintritt bereits bei knapp 90 Prozent liegt. Sechs und acht Jahre nach Studienbeginn liegt die Erfolgsquote bei den Studierenden mit UH-Eintritt bei 83 beziehungsweise 88 Prozent, bei den Studierenden mit FH-/PH-Eintritt bei rund 95 Prozent. Die Unterschiede zwischen den Hochschultypen sind ebenfalls auf gesamtschweizerischer Ebene zu beobachten. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch in Bezug auf die benötigte Zeitdauer bis zum Bachelorabschluss.

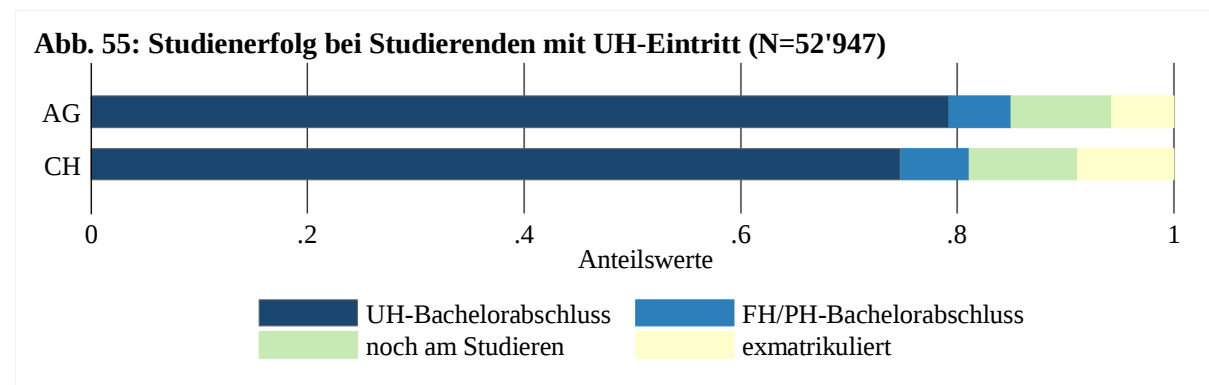


4.2.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe bis 6 Jahre nach Beginn des Bachelorstudiums

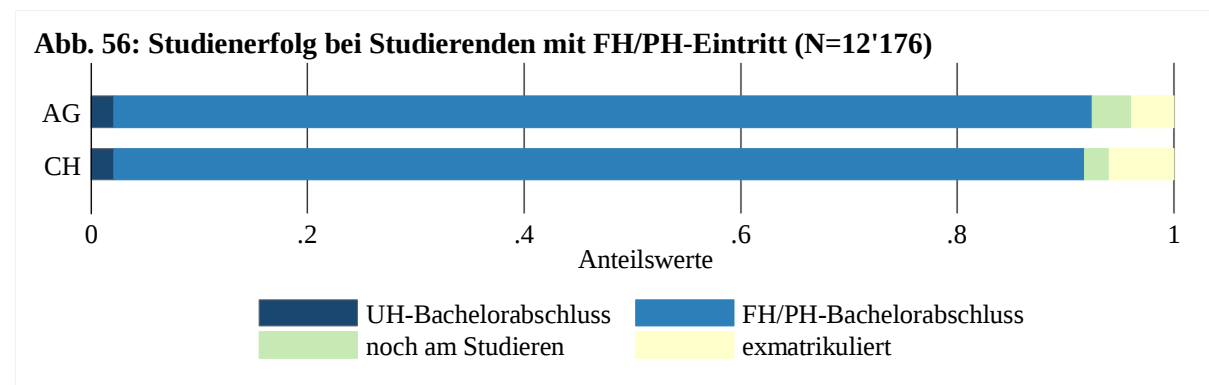
Im Folgenden wird der Studienerfolg bis sechs Jahre nach Studienbeginn genauer analysiert. Da sich die Wahrscheinlichkeit eines Studienerfolgs zwischen den UH- und FH-/PH-Studierenden deutlich unterscheidet, werden für Personen mit einem UH-Eintritt und jenen mit einem FH-/PH-Eintritt getrennte Auswertungen vorgenommen. Beim Studienerfolg wird zwischen UH-Abschlüssen und FH-/PH-Abschlüssen unterschieden. Für diejenigen Personen, die keinen Abschluss erworben haben, wird differenziert, ob diese noch am Studieren sind oder aber das Studium abgebrochen haben, d.h. ohne Abschluss aus dem Hochschulsystem ausgetreten sind.

Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz

Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein Studium an einer UH begonnen haben, erlangen 79 Prozent (CH: 75%) einen universitären Bachelorabschluss innerhalb von sechs Jahren. Werden die Hochschulabschlüsse dazugezählt, welche nach einem Wechsel an eine FH oder PH erworben wurden, erhöht sich die Studienerfolgsquote auf 85 Prozent (CH: 81%). Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2) bestätigen den deskriptiven Befund, dass die Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit einem UH-Eintritt eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen einen Bachelorabschluss zu erlangen als die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der übrigen Schweiz. Dies trifft sowohl spezifisch auf die universitären Bachelorabschlüsse als auch auf die Bachelorabschlüsse im Allgemeinen zu.



Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die nach Maturitätsabschluss an eine FH oder PH eingetreten sind, haben sechs Jahre nach Studieneintritt 92 Prozent einen Hochschulabschluss erlangt – gleich viele wie in der übrigen Schweiz. Der Anteil der Personen, die das Hochschulsystem ohne Abschluss verlassen haben, fällt im Kanton Aargau jedoch etwas tiefer aus (4% versus 6%).



Studienerfolg nach Studieneintrittskohorte (Jahr des Studieneintritts)

Die Studienerfolgsquote der Aargauer Maturandinnen und Maturanden hat sich zwischen den Studieneingangskohorten 2008 und 2011 leicht verändert, wobei für die beiden Hochschultypen unterschiedliche Trends zu beobachten sind. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die an eine UH übergetreten sind, hat sich die Erfolgsquote im Zeitverlauf aufgrund der häufigeren FH-/PH-Abschlüsse tendenziell erhöht (bei annähernd konstant gebliebener Studienabbruchsquote); die Veränderung ist jedoch statistisch nicht signifikant. Im Gegensatz dazu hat sich die Erfolgsquote der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein FH-/PH-Studium begonnen haben, über den Beobachtungszeitraum tendenziell verringert. Beide Muster erweisen sich als aargauspezifisch; im gesamtschweizerischen Sample ist kein Trend beobachtbar. Ob es sich bei den Aargauer Trends tatsächlich

um systematische Veränderungen handelt oder ob diese nur das Ergebnis zufälliger Schwankungen sind, wird sich mit künftigen Daten erweisen.

Abb. 57: Studienerfolg nach UH-Studieneintrittskohorte (N=52'947)

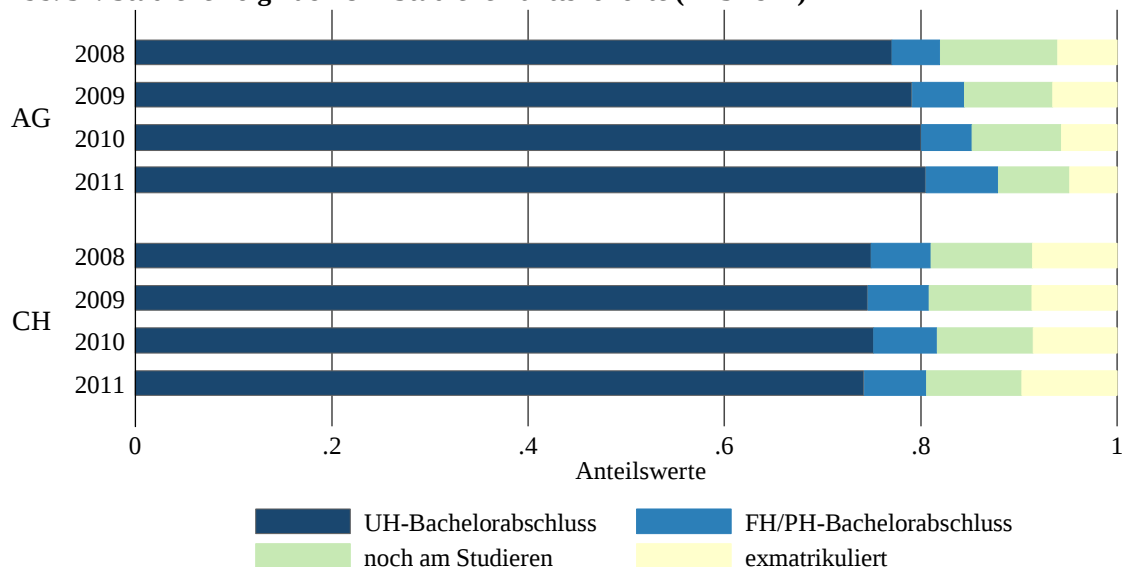
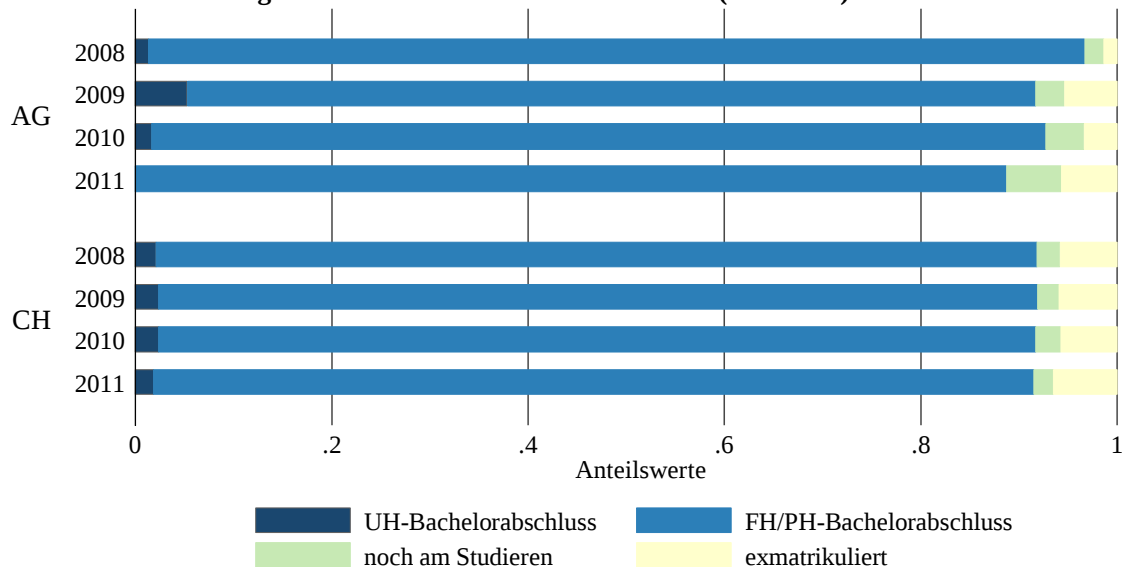


Abb. 58: Studienerfolg nach FH/PH-Studieneintrittskohorte (N=12'176)



Studienerfolg nach Alter bei Studieneintritt

Die Studienerfolgsquote hängt vom Alter bei Studieneintritt ab, wobei sich der Zusammenhang besonders stark bei Personen mit einem UH-Studieneintritt zeigt: Jüngere Studierende erlangen deutlich häufiger einen UH-Abschluss beziehungsweise einen Hochschulabschluss im Allgemeinen, brechen deutlich seltener das Studium ab und befinden sich seltener (sechs Jahre nach Studienbeginn) noch im Bachelorstudium. Diese Zusammenhänge zeigen sich für die gesamte Schweiz. Die Unterschiede lassen sich zudem nicht mit anderen beobachtbaren Merkmalen erklären. Eine mögliche Erklärung für den nach Alter variierenden Studienerfolg ist, dass Studierende mit einer höheren kognitiven Leistungsfähigkeit und lernförderlicheren Eigenschaften bei Maturitätsabschluss und so-

mit beim Studieneintritt jünger sind und gleichzeitig eine höhere Studienabschlusswahrscheinlichkeit aufweisen. Eine andere Erklärung ist, dass ältere Studierende höhere Opportunitätskosten aufweisen, was die Wahrscheinlichkeit eines Studienabschlusses verringern mag.

Abb. 59: Studienerfolg nach Alter bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=52'947)

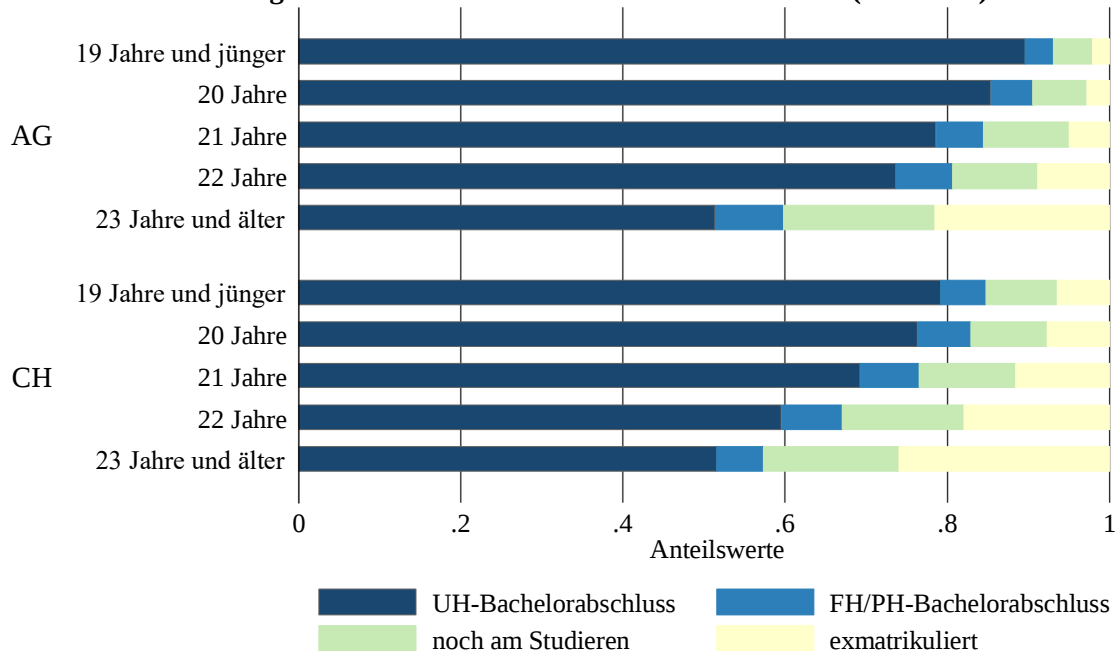
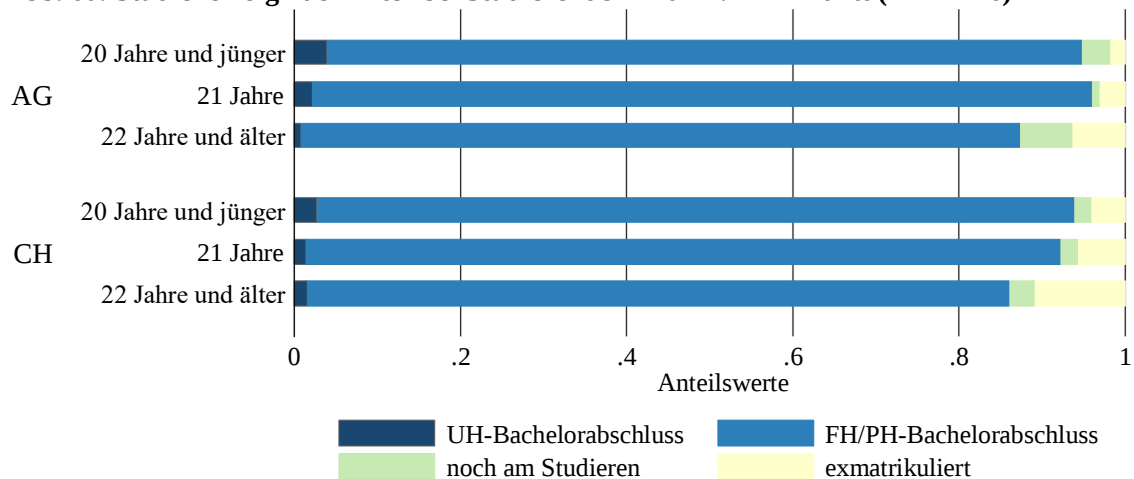


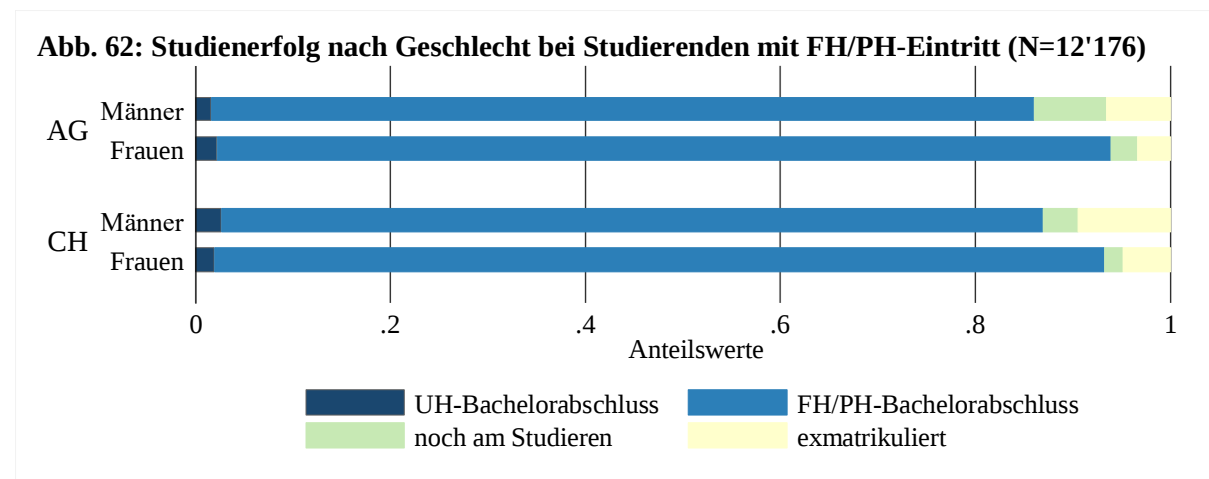
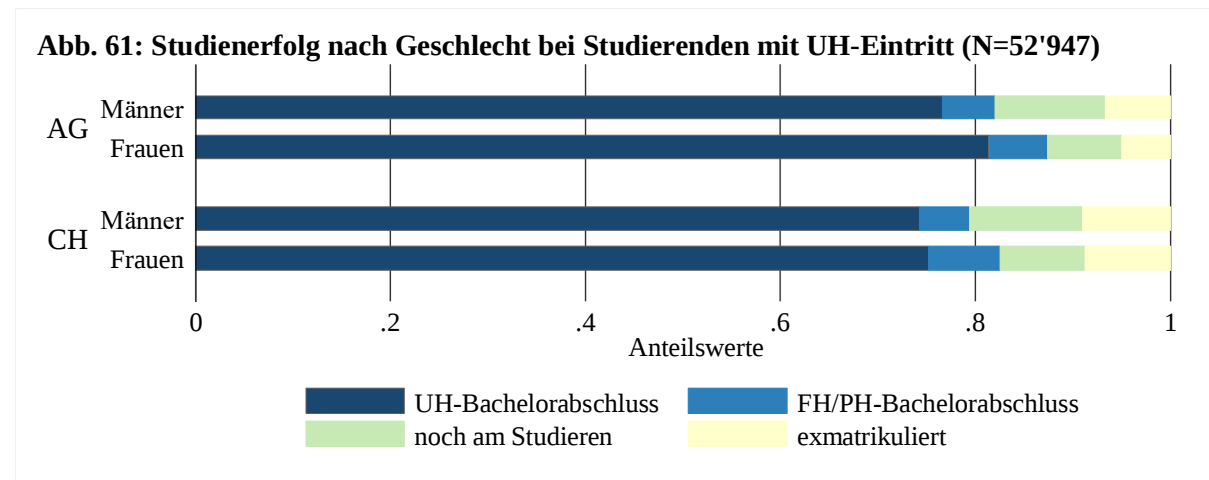
Abb. 60: Studienerfolg nach Alter bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=12'176)



Studienerfolg nach Geschlecht

Die Frauen erlangen häufiger einen Hochschulabschluss als die Männer. Dieser Zusammenhang zeigt sich sowohl bei den UH- als auch FH-/PH-Studierenden, wobei der Geschlechterunterschied bei den FH-/PH-Studierenden grösser ausfällt als bei den UH-Studierenden. Die nach Geschlecht variierende Wahrscheinlichkeit, einen Bachelorabschluss zu erlangen, bestätigt sich auch in den multivariaten Modellen (vgl. Logit-Modelle in Anhang A.4.2.2). Bei den UH-Studierenden mit Aargauer Maturität weisen die Frauen ebenfalls eine höhere UH-Bachelorabschlussquote auf als die Männer. Dieser Un-

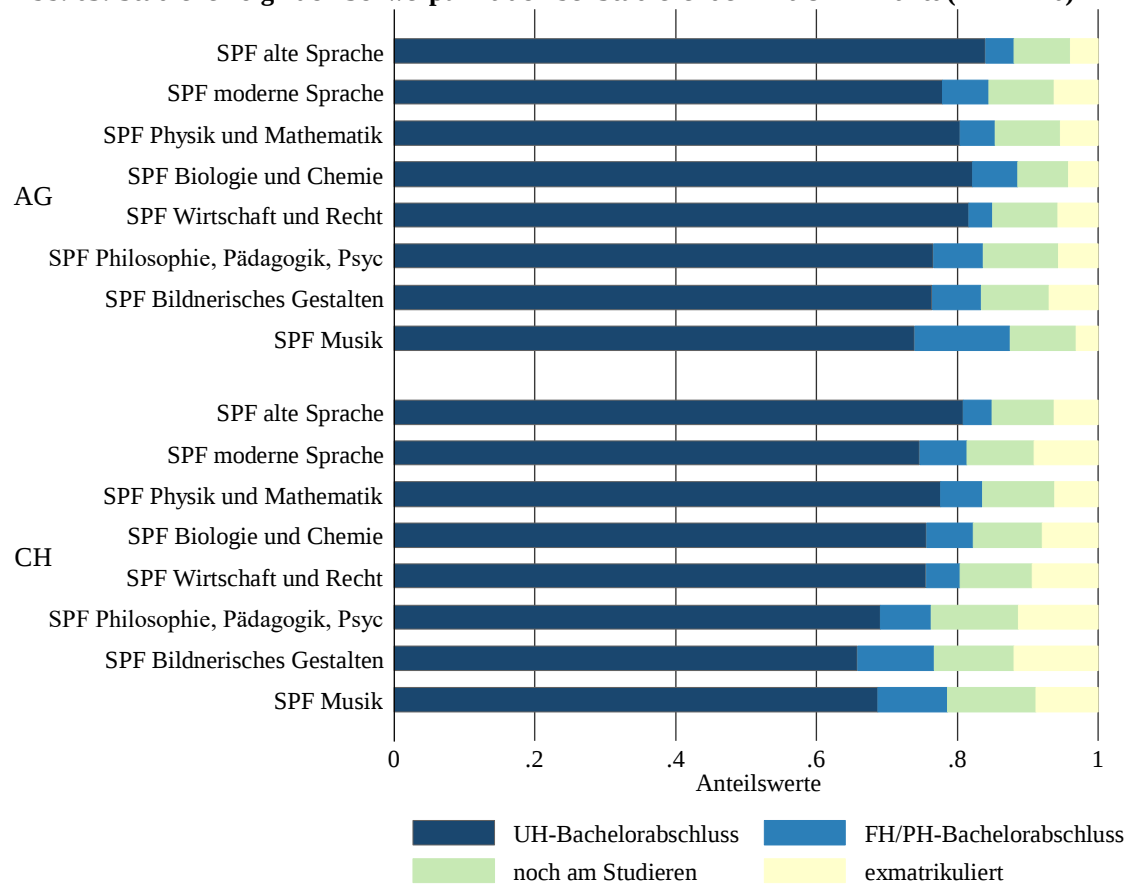
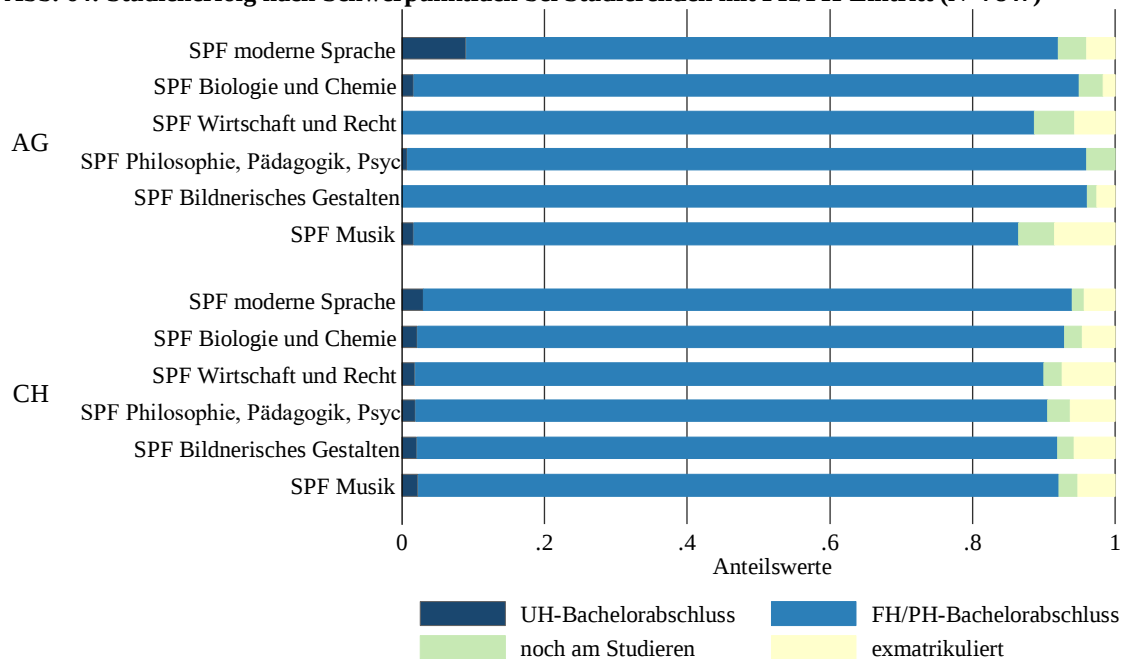
terschied ist jedoch nicht mehr statistisch bedeutsam, wenn weitere Merkmale in den Analysen berücksichtigt werden.



Studienerfolg nach Schwerpunktfach

Die Studienerfolgsquote variiert zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach (SPF). Eine hohe UH-Abschlussquote geht jedoch nicht systematisch mit einer hohen Hochschulabschlussquote einher. So zeigt sich beispielsweise, dass von den UH-Studierenden (mit UH-Eintritt) jene mit dem SPF Musik die geringste UH-Abschlussquote, jedoch eine der höchsten Hochschulabschlussquoten aufweisen. Das Bild der nach Schwerpunktfach variierenden Studienerfolgsquoten bei Studierenden mit UH-Eintritt des Kantons Aargau deckt sich weitgehend mit demjenigen der übrigen Schweiz. Die Ergebnisse der Logit-Modelle bestätigen auf gesamtschweizerischer Ebene die Unterschiede zwischen den Hochschultypen, während sich diese auf kantonaler Ebene nicht als statistisch signifikant erweisen (vgl. Tabelle in Anhang A.4.2.2).

Die deskriptiven Auswertungen für die Studierenden mit FH-/PH-Eintritt deuten für den Aargau ebenfalls auf gewisse Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern hin, während sich auf gesamtschweizerischer Ebene ein relativ ausgeglichenes Bild zeigt. Die Unterschiede im Kanton Aargau dürften allerdings teilweise auf die relativ kleinen Fallzahlen zurückzuführen sein.

Abb. 63: Studienerfolg nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=47'770)**Abb. 64: Studienerfolg nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=7847)**

Studienerfolg nach Maturanote

Die Maturitätsnoten erweisen sich als ein starker Prädiktor für die Wahrscheinlichkeit, einen Bachelorabschluss zu erwerben: Je besser die Abschlussnote der Maturandinnen und Maturanden ausfällt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einen Bachelorabschluss zu erlangen. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit UH-Eintritt finden sich die Zusammenhänge sowohl für die UH-Bachelorabschlüsse als auch für die Hochschulbachelorabschlüsse im Allgemeinen. Neben der Durchschnittsnote sind auch die verschiedenen Einzelnoten systematisch mit der Studienerfolgswahrscheinlichkeit korreliert; bei der Durchschnittsnote fällt die Effektstärke jedoch am grössten aus. Die multivariaten Analysen bestätigen die deskriptiven Befunde (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2). Die Zusammenhänge zwischen Maturanote und Studienerfolgswahrscheinlichkeit lassen sich demnach nicht mit den übrigen beobachtbaren individuellen und institutionellen Merkmalen erklären. Die Ergebnisse deuten somit darauf hin, dass der Studienerfolg von der Leistungsfähigkeit beziehungsweise Leistungsbereitschaft beeinflusst ist.

Abb. 65: Studienerfolg nach Maturanote (Durchschnitt) bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=2562)

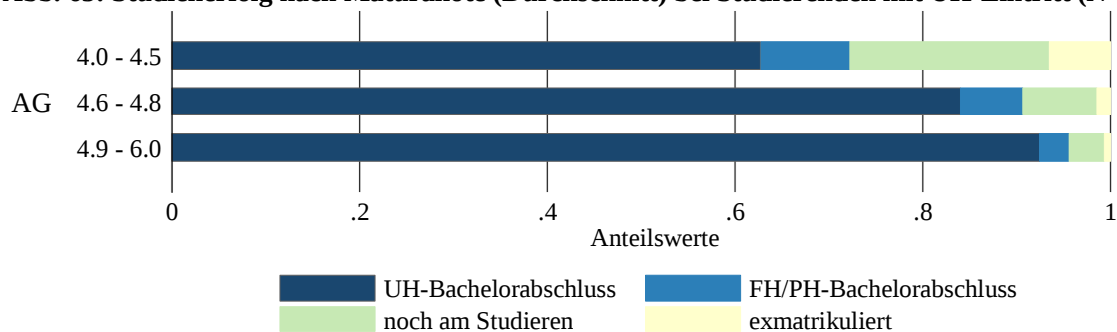


Abb. 66: Studienerfolg nach Maturanote in Mathematik bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=2562)

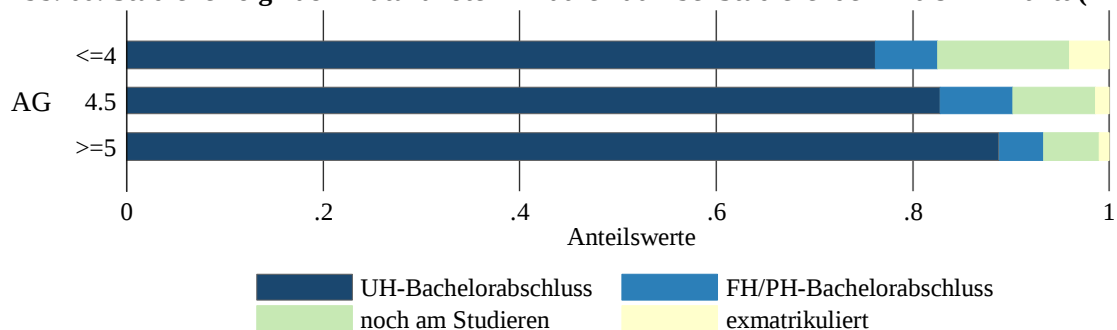


Abb. 67: Studienerfolg nach Maturanote in Deutsch bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=2562)

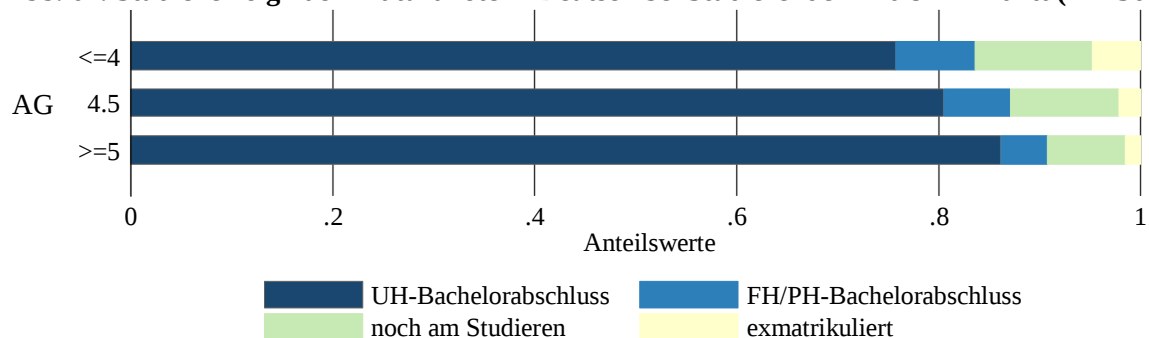
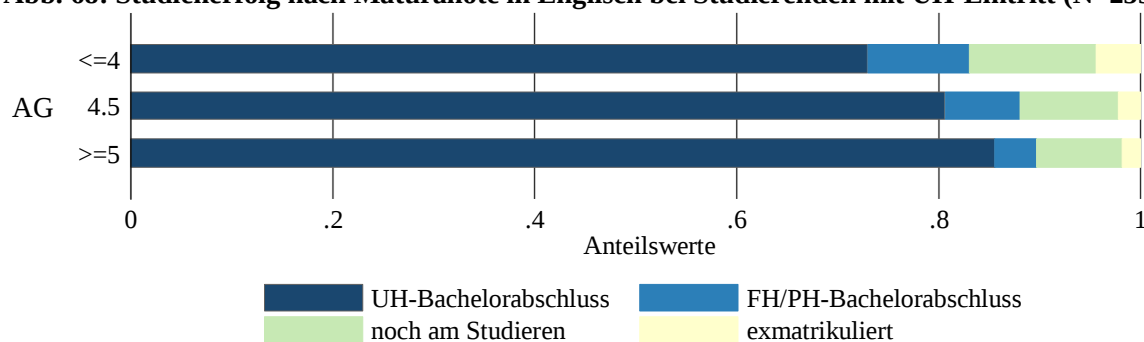
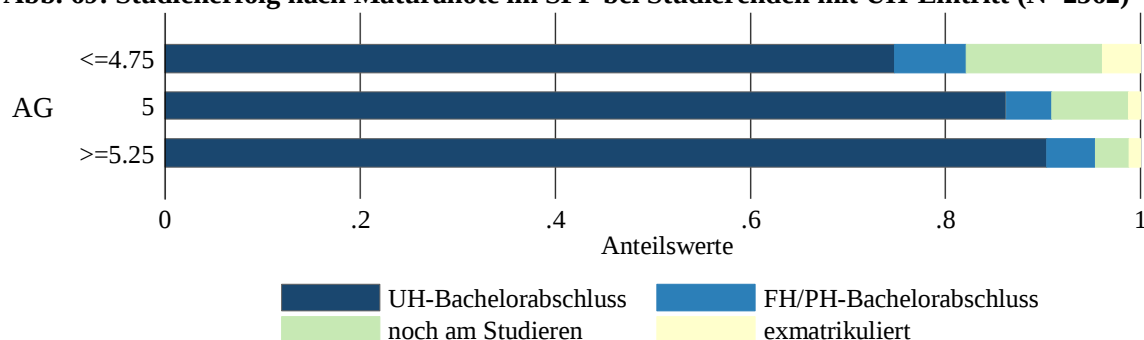
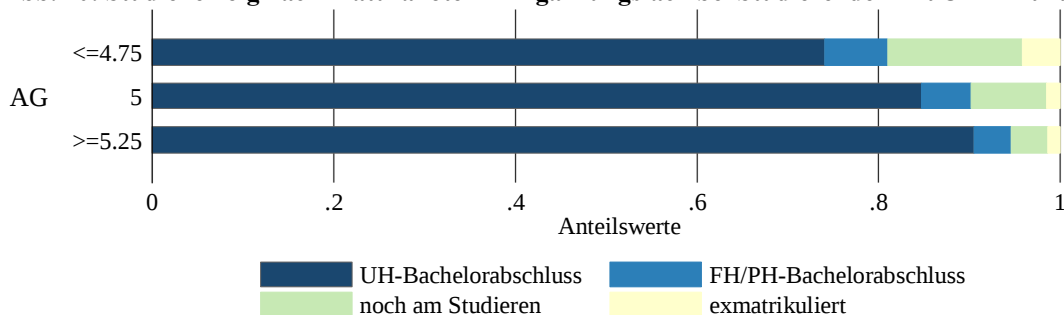
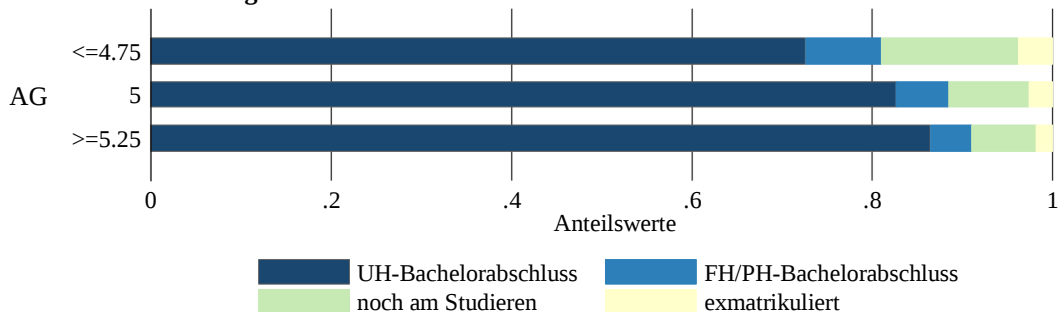


Abb. 68: Studienerfolg nach Maturanote in Englisch bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=2556)**Abb. 69: Studienerfolg nach Maturanote im SPF bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=2562)****Abb. 70: Studienerfolg nach Maturanote im Ergänzungsfach bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=2099)****Abb. 71: Studienerfolg nach Maturanote in der Maturaarbeit bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=2383)**

Im Vergleich zu den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit UH-Eintritt fällt der Zusammenhang zwischen Maturanoten und Bachelorabschussquote bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit FH-/PH-Eintritt deutlich schwächer aus. Die Zusammenhänge gestalten sich weniger systematisch

und die Unterschiede erweisen sich nur teilweise als statistisch signifikant (was teilweise auch den grossen Standardfehlern geschuldet ist).

Abb. 72: Studienerfolg nach Maturanote (Durchschnitt) bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=547)

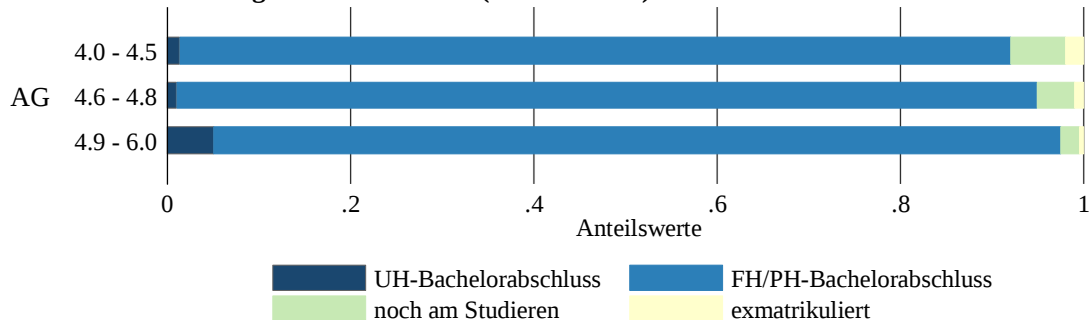


Abb. 73: Studienerfolg nach Maturanote in Mathematik bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=547)

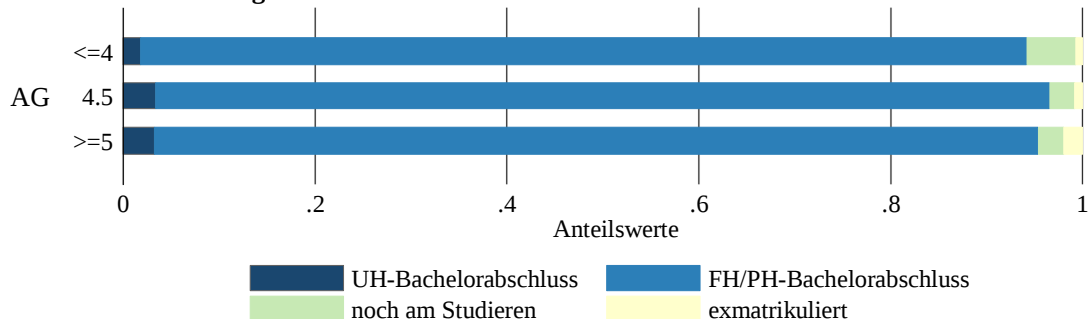


Abb. 74: Studienerfolg nach Maturanote in Deutsch bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=547)

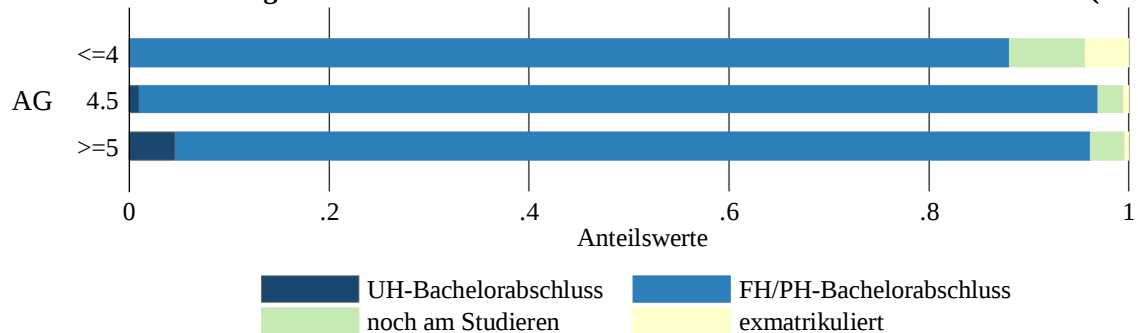


Abb. 75: Studienerfolg nach Maturanote in Englisch bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=547)

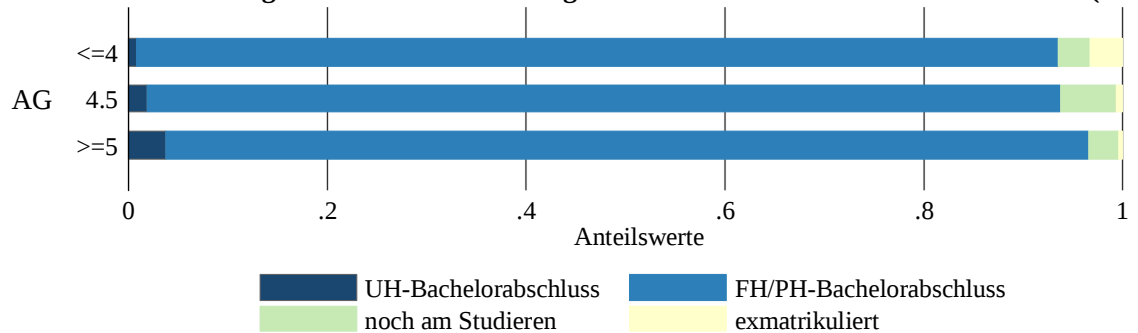
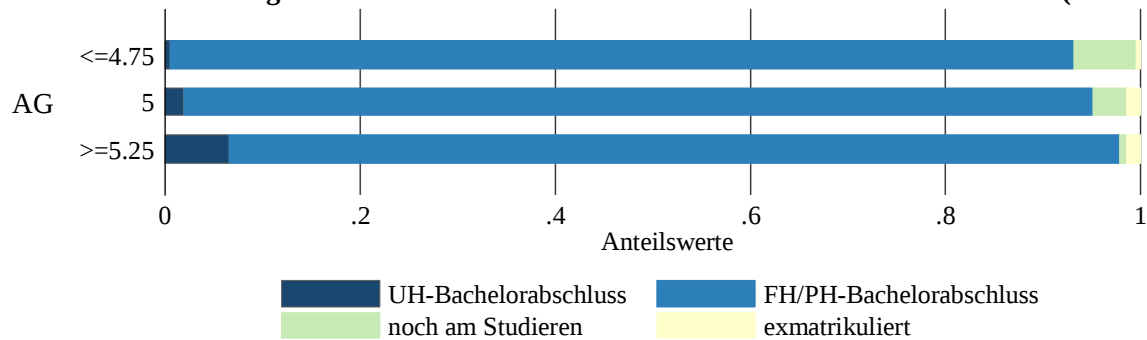
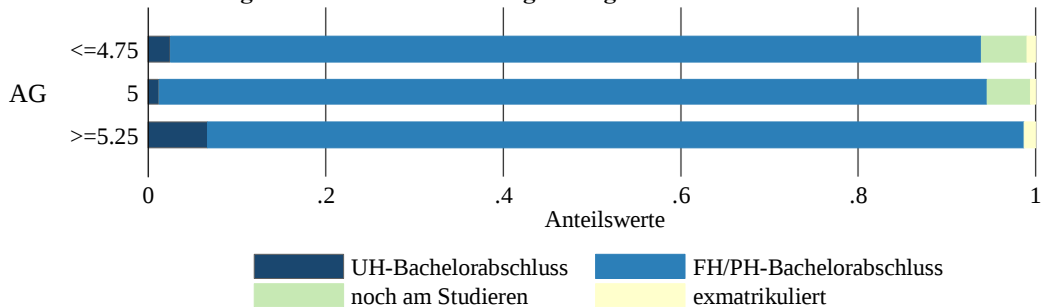
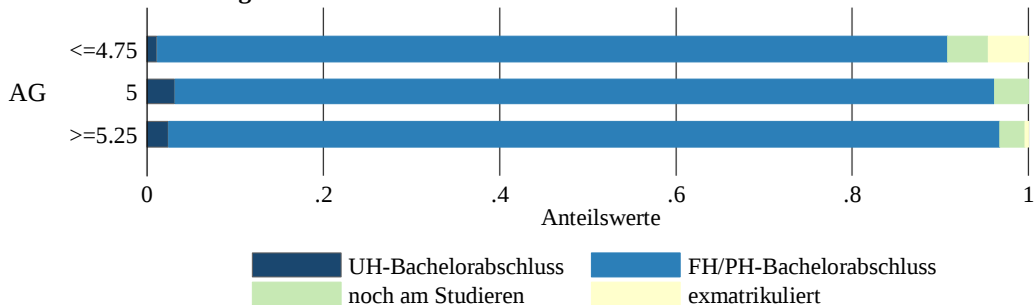
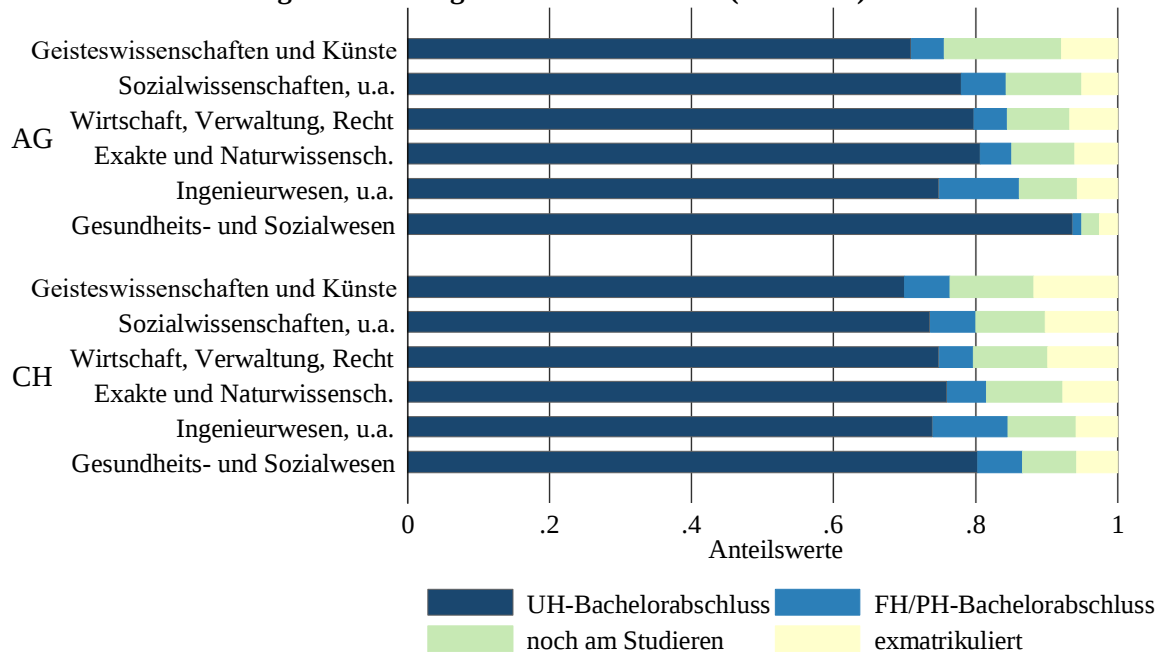


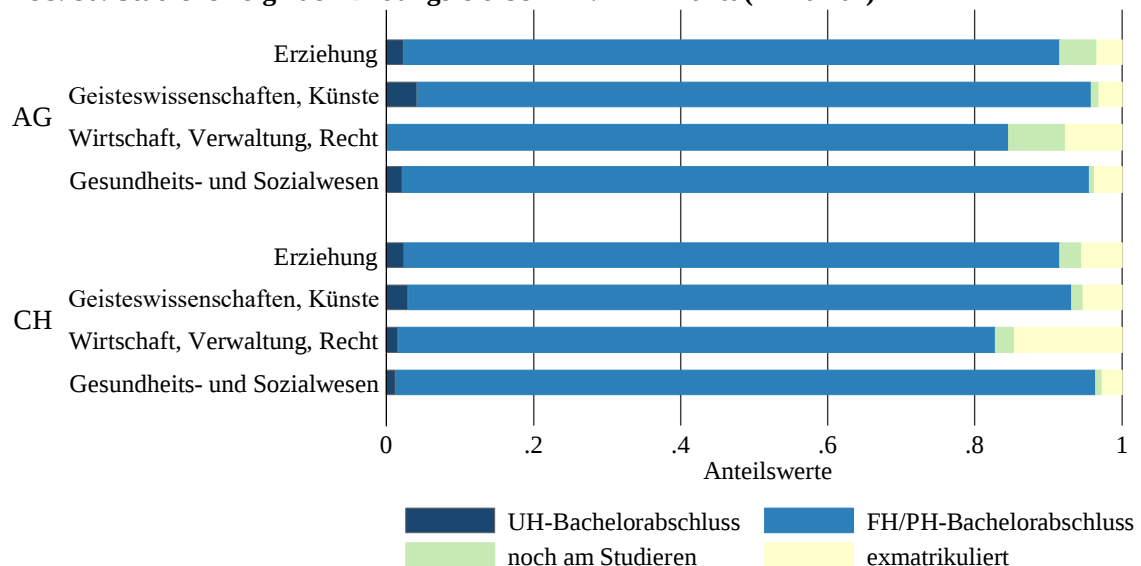
Abb. 76: Studienerfolg nach Maturanote im SPF bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=547)**Abb. 77: Studienerfolg nach Maturanote im Ergänzungsfach bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=436)****Abb. 78: Studienerfolg nach Maturanote in der Maturaarbeit bei Studierenden mit FH/PH-Eintritt (N=487)**

Studienerfolg nach Bildungsfeld

Die Studienerfolgsquoten variieren je nach Bildungsfeld. Bei den Studierenden mit UH-Eintritt findet sich die tiefste Studienerfolgsquote im Bereich Geisteswissenschaften und Künste, was sich zumindest teilweise mit der länger benötigten Studienzeit erklärt. Die höchste Abschlussquote erzielen die Studierenden des Gesundheits- und Sozialwesens. Die hohe Studienerfolgsquote dürfte mit dem Numerus Clausus in Medizin in Zusammenhang stehen, welcher auch den Unterschied zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz erklären dürfte. Die grösste Differenz zwischen der UH-Erfolgsquote und der Hochschulerfolgsquote insgesamt findet sich im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Mit anderen Worten wechseln in diesem Bereich besonders viele Personen an eine FH/PH und erlangen dort einen FH-/PH-Bachelorabschluss.

Abb. 79: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei UH-Eintritt (N=48'602)

Auch bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein Studium an einer FH/PH ergriffen haben, zeigen sich Unterschiede nach Bildungsfeld. Studierende des Bereichs Wirtschaft, Verwaltung und Recht erlangen beispielsweise seltener einen Abschluss als Studierende des Bereichs Erziehung. Dieser Zusammenhang bestätigt sich in den multivariaten Analysen jedoch nur auf gesamtschweizerischer Ebene (vgl. Logit-Modell im Anhang A.4.2.2).

Abb. 80: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei FH-/PH-Eintritt (N=10'204)

Weitere Befunde

Weitere Ergebnisse der multivariaten Analysen (vgl. Anhang A.4.2.2) legen nahe, dass auf gesamtschweizerischer Ebene die Studierenden mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft (und einer

Schweizer Maturität) eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Bachelorabschluss zu erlangen als Schweizerinnen und Schweizer. Für den Kanton Aargau erweist sich der Zusammenhang jedoch nicht als statistisch signifikant. Bedeutsame Zusammenhänge zeigen sich zudem zwischen Studienwechseln und Studienerfolg. Studierende, die das Bildungsfeld oder die Hochschule wechseln, weisen generell eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, einen Hochschulabschluss zu erlangen. Im Falle der Personen, die in eine UH eingetreten sind, zeigen sich allerdings (auf gesamtschweizerischer Ebene) positive Zusammenhänge zwischen einem Universitätswechsel und der Wahrscheinlichkeit, einen Bachelorabschluss an einer UH zu erlangen.

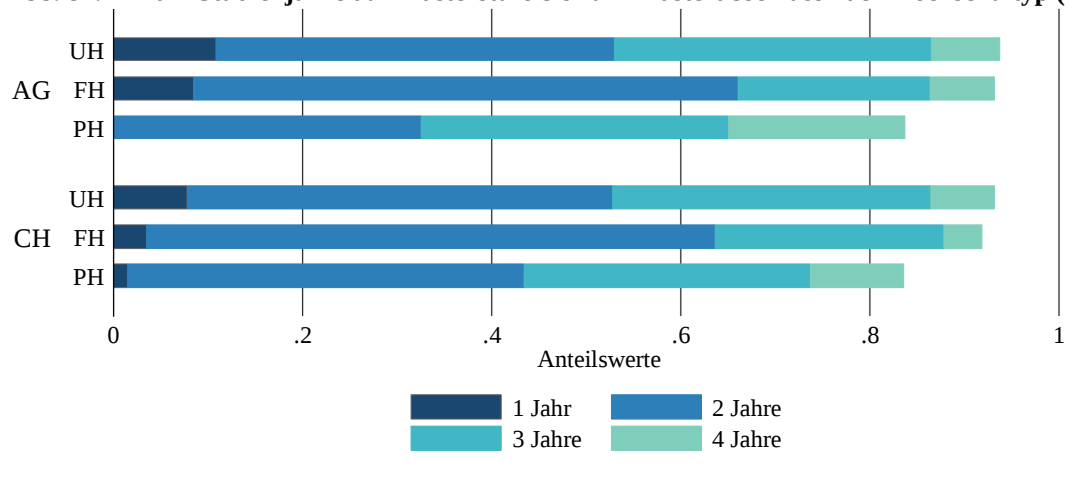
4.3 Studienerfolg auf Masterstufe

Bei der Analyse des Studienerfolgs auf Masterstufe wird untersucht, ob die Studierenden, die ein Masterstudium ergriffen haben, einen Masterabschluss erlangt haben. Der Abschnitt 4.3.1 präsentiert eine Übersicht zum Studienerfolg auf Masterstufe. Der Abschnitt 4.3.2 legt die Ergebnisse zum Studienerfolg bis drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums in Abhängigkeit von einzelnen Merkmalen dar. Die Grundgesamtheit für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2012 bis 2014 ein Masterstudium aufgenommen haben. Die Auswertungen zur Anzahl Studienjahre bis zum Masterabschluss basieren nur auf den Bacheloreintrittskohorten 2012 und 2013, welche einen Beobachtungszeitraum bis vier Jahre nach dem Mastereintritt erlauben. Für die Studierenden der FH und PH sind die Fallzahlen sehr klein. Die Analysen zur Studienerfolgsquote auf Masterstufe von FH-/PH-Studierenden beschränken sich daher auf eine Übersichtsdarstellung (Abschnitt 4.3.1). Die Auswertungen des Studienerfolgs nach einzelnen Merkmalen (Abschnitt 4.3.2) werden nur für die Studierenden mit UH-Mastereintritt vorgenommen.

4.3.1 Übersicht zum Studienerfolg auf Masterstufe

Auf der Masterstufe unterscheidet sich die Studienerfolgsquote – anders als auf der Bachelorstufe – kaum zwischen den Studierenden mit UH-Mastereintritt und solchen mit FH-Mastereintritt. Hingegen fällt die Erfolgsquote bei den PH-Studierenden etwas tiefer aus. Bezüglich der Dauer bis zum Masterabschluss sind die Unterschiede zwischen den UH- und FH-Studierenden weniger gross als auf der Bachelorstufe.

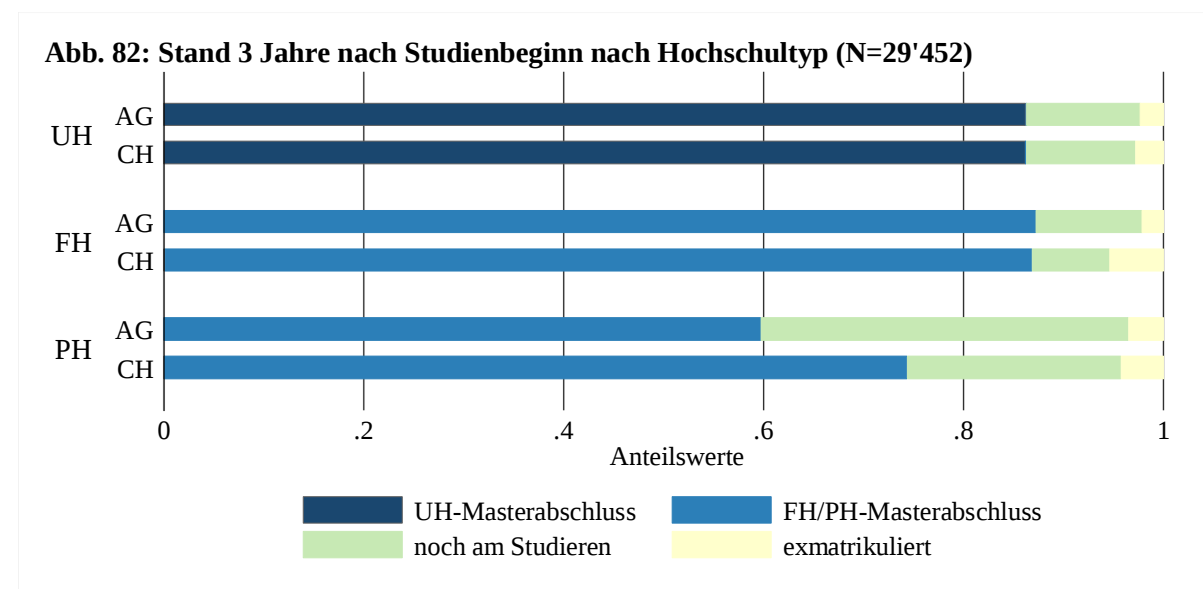
Abb. 81: Anzahl Studienjahre auf Masterstufe bis zum Masterabschluss nach Hochschultyp (N=19'080)



Bis drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums haben von den UH-Studierenden mit einer Aargauer Maturität 87 Prozent einen Masterabschluss (FH-Studierende: 86%) und bis vier Jahre nach Abschluss 94 Prozent (FH-Studierende: 93%, PH-Studierende: 84%) erlangt.

Die Grafik zum Studienerfolg nach Hochschultyp bis drei Jahre nach Masterbeginn (basierend auf den Mastereintrittskohorten 2012 bis 2014) legt nahe, dass die tiefere Erfolgsquote bei den PH-Studierenden im Vergleich zu den UH- und FH-Studierenden darauf zurückzuführen ist, dass PH-Studierende häufiger mehr als drei Jahre für das Masterstudium benötigen. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass PH-Studierende häufiger bereits während der Ausbildung in einem grösseren Pensum arbeiten. Hinsichtlich der erworbenen Abschlüsse wird ersichtlich, dass die Abschlüsse praktisch ausschliesslich an jenem Hochschultyp erlangt werden, an welchem das Masterstudium begonnen wurde.

Vergleiche zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz zeigen, dass die Abschlussquote bis drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums bei den PH-Studierenden mit einer Aargauer Maturität tiefer ausfällt als bei den übrigen PH-Studierenden. Bei den UH- und FH-Studierenden finden sich hingegen keine Unterschiede in der Studienerfolgsquote auf Masterstufe.

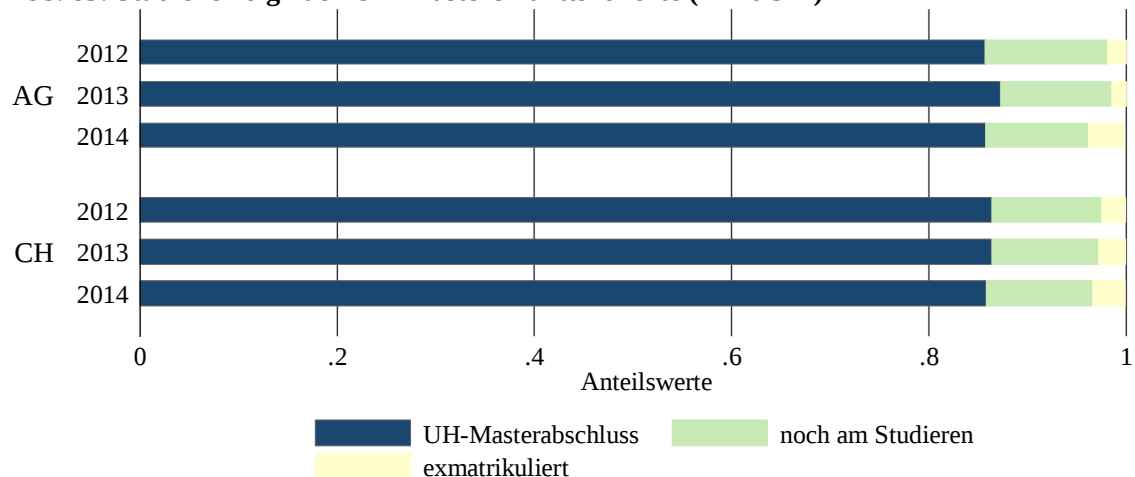


4.3.2 Studienerfolg auf Masterstufe bis 3 Jahre nach Beginn des UH-Masterstudiums

Im Folgenden wird der Studienerfolg auf der Masterstufe bis drei Jahre nach Studienbeginn für die Personen, die in den Jahren 2012 bis 2014 ein UH-Masterstudium begonnen haben, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen untersucht. Da es praktisch keine Personen gibt, die an einer UH einen Master begonnen und einen FH-/PH-Abschluss erlangt haben, werden in den Grafiken nur die drei Kategorien 1) UH-Abschluss, 2) noch am Studieren und 3) UH-Studium abgebrochen (exmatrikuliert ohne UH-Masterabschluss) unterschieden.

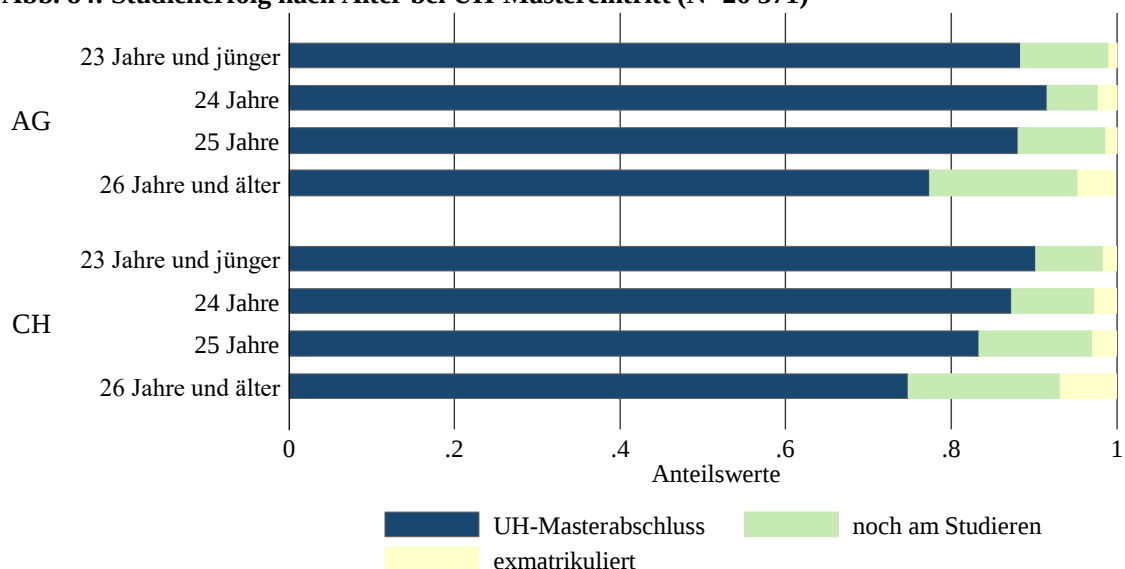
Studienerfolg nach Mastereintrittskohorte

Der Vergleich der drei Mastereintrittskohorten zeigt, dass drei Jahre nach einem Beginn des UH-Masterstudiums jeweils gut 85 Prozent einen UH-Master erworben haben, etwas mehr als 10 Prozent noch am Studieren sind und sich 1 bis 4 Prozent ohne Abschluss exmatrikuliert haben. Die Studienerfolgsquote der Aargauer Studierenden unterscheidet sich nicht bedeutsam zwischen den drei Kohorten.

Abb. 83: Studienerfolg nach UH-Mastereintrittskohorte (N=26'571)

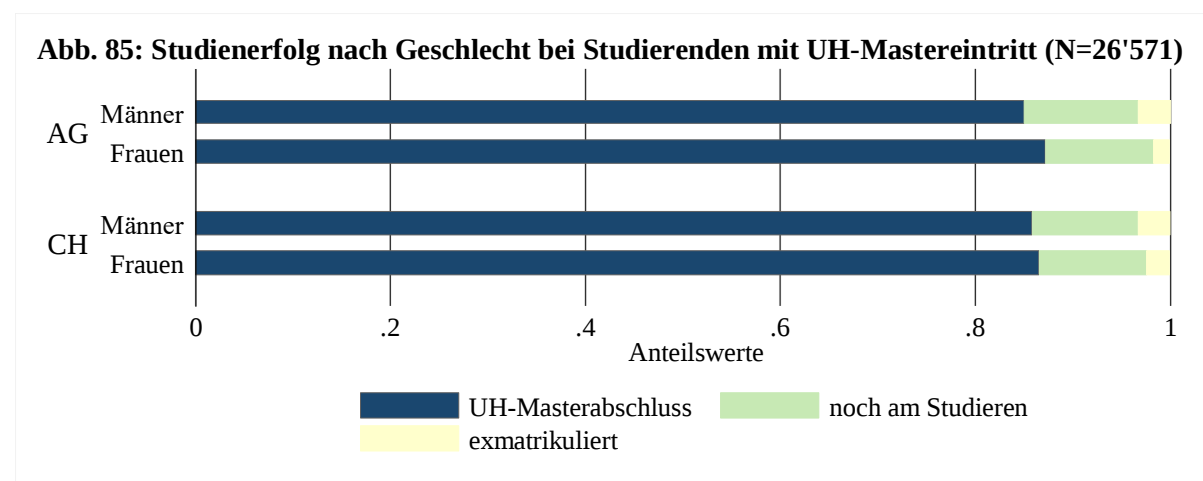
Studienerfolg nach Alter beim Eintritt ins Masterstudium

Auch auf der Masterstufe zeigt sich, dass ältere Studierende, insbesondere jene, die beim Eintritt ins Masterstudium 26 Jahre oder älter waren, seltener einen Masterabschluss innerhalb von drei Jahren erwerben als jüngere Studierende. Einerseits sind sie häufiger noch am Studieren, andererseits haben sie tendenziell auch häufiger das Studium abgebrochen. Der Zusammenhang zwischen dem Alter und dem Studienerfolg erweist sich jedoch nur auf gesamtschweizerischer Ebene als statistisch signifikant (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.3.2).

Abb. 84: Studienerfolg nach Alter bei UH-Mastereintritt (N=26'571)

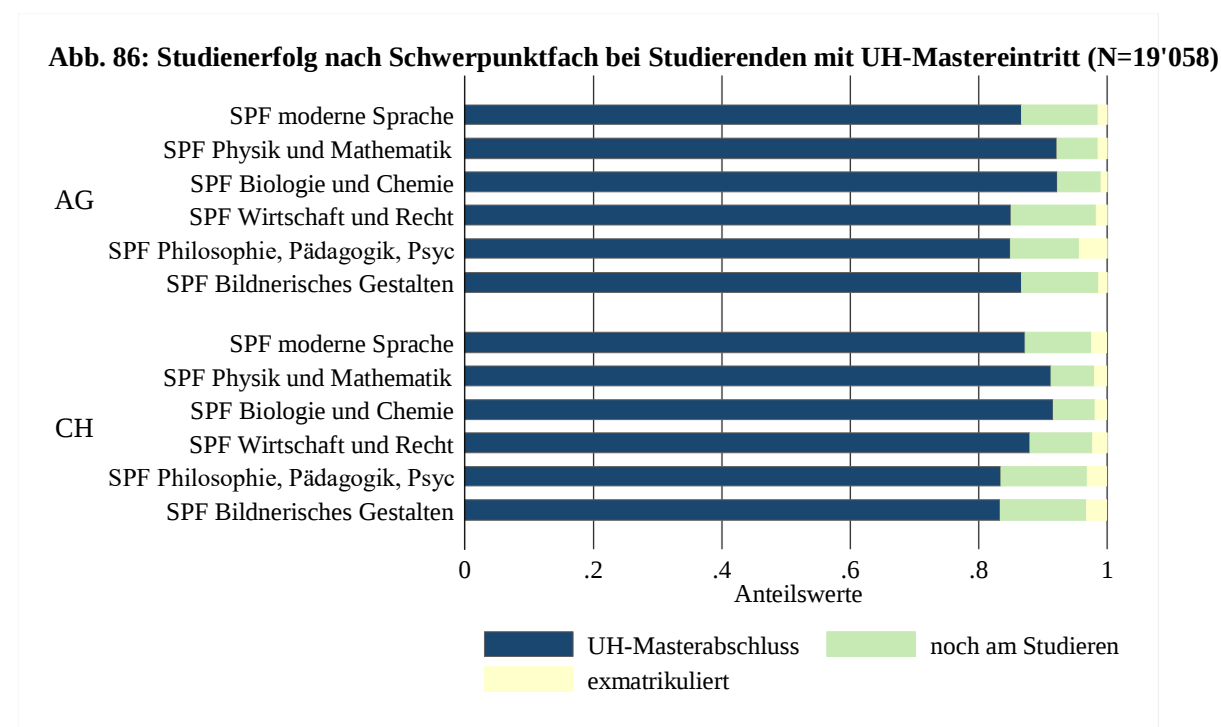
Studienerfolg nach Geschlecht

Frauen weisen tendenziell eine leicht höhere Erfolgsquote auf als Männer. Dieser Unterschied zeigt sich in der deskriptiven Auswertung primär für die Studierenden mit einer Aargauer Maturität. Die multivariaten Analysen bestätigen jedoch (auch) für die Schweiz eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit der Frauen (vgl. Anhang A.4.3.2).



Studienerfolg nach Schwerpunktfach

Die Studienerfolgsquote unterscheidet sich auch auf der Masterstufe zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach. Deskriptiv betrachtet erlangen jene mit dem SPF Physik und Anwendungen der Mathematik und dem SPF Biologie und Chemie tendenziell häufiger einen Masterabschluss bis drei Jahre nach Studienbeginn als jene mit einem anderen SPF. Werden in den Analysen die individuellen und institutionellen Merkmale berücksichtigt, lassen sich für den Kanton Aargau jedoch keine signifikanten Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern mehr beobachten (vgl. Anhang A.4.3.2).

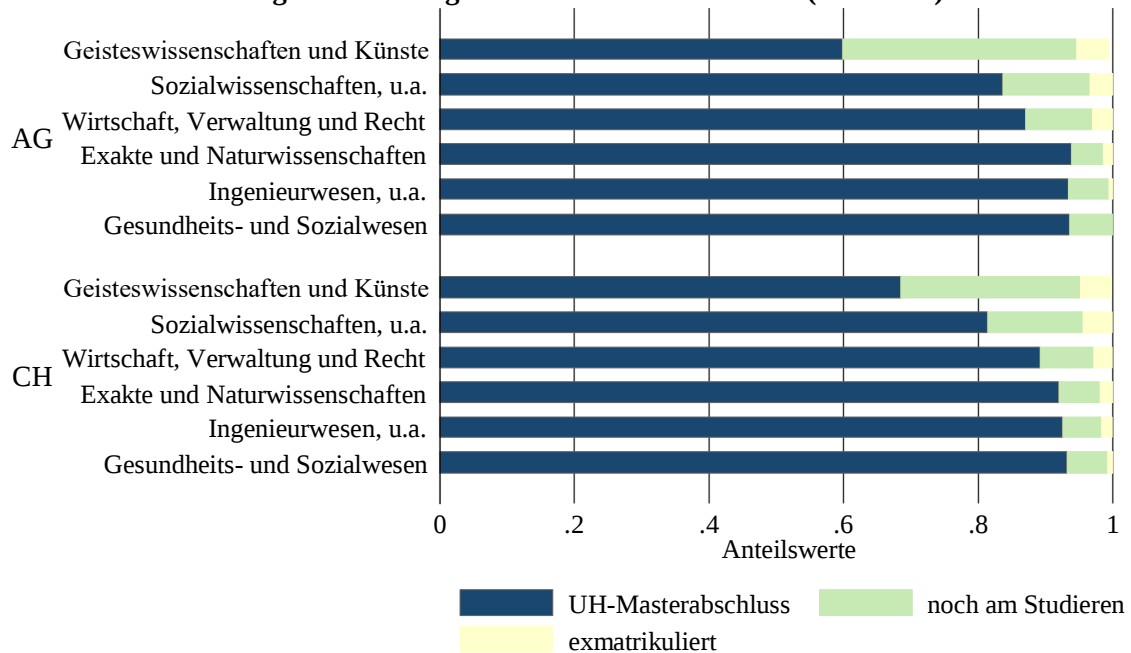


Studienerfolg nach Bildungsfeld

Die Studienerfolgsquote unterscheidet sich ebenfalls stark nach dem Bildungsfeld, sowohl bei Studierenden aus dem Kanton Aargau als auch jenen aus der übrigen Schweiz. Die Unterschiede kommen jedoch hauptsächlich dadurch zustande, dass der Anteil der Studierenden, die drei Jahre nach einem Masterbeginn noch am Studieren sind, zwischen den einzelnen Bereichen stark variiert. Allerdings sind in den Bereichen, in denen die Erfolgsquote tiefer ausfällt, auch die Anteile der bereits realisierten Studienabbrüche tendenziell grösser. Die Wahrscheinlichkeit, einen Masterabschluss bis drei

Jahre nach Studienbeginn zu erlangen, ist auch bei Berücksichtigung der übrigen Merkmale für die Studierenden der Geisteswissenschaften und der Künste am geringsten (vgl. Anhang A2.2).

Abb. 87: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei UH-Mastereintritt (N=24'234)



5. Schlussfolgerungen

Der vorliegende Bericht liefert Befunde zur Studienaufnahme, zum Studienverlauf sowie zum Studienerfolg von gymnasialen Maturandinnen und Maturanden sowie Absolventinnen und Absolventen der Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» des Kantons Aargau und der übrigen Schweiz basierend auf Analysen von administrativen Daten.

Die Ergebnisse zu den möglichen Einflussfaktoren bestätigen die Befunde früherer Auswertungen (vgl. BFS 2015, 2018, Denzler 2011, Diem 2016, Diem & Wolter 2018, Oepke & Eberle 2014, 2016, Wolter et al. 2014), welche systematische Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen und Aspekten der Studienaufnahme, der Studienfachwechsel sowie des Studienerfolgs nahelegen. Die auf schweizerischer Ebene identifizierten Zusammenhänge finden sich mehrheitlich auch für den Kanton Aargau. Allerdings fallen die Zusammenhänge aufgrund der grösseren Standardfehler häufiger nicht statistisch signifikant aus.

Die Vergleiche zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz legen nahe, dass die Aargauer Maturandinnen und Maturanden etwas häufiger an eine Hochschule – und spezifisch an eine pädagogische Hochschule – übertreten. Die höhere Wahrscheinlichkeit einer Studienaufnahme besteht zudem unabhängig von den beobachteten individuellen und institutionellen Merkmalen; das heisst, die höhere Wahrscheinlichkeit, ein Studium zu ergreifen, lässt sich nicht mit der unterschiedlichen Zusammensetzung in Bezug auf Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach oder Siedlungstyp der Maturandinnen und Maturanden erklären. Hingegen legen die Resultate nahe, dass Aargauer Maturandinnen und Maturanden bei gleichen Merkmalen vergleichsweise häufiger ein UH-Studium beziehungsweise seltener ein FH-Studium ergreifen.

Hinsichtlich des Studienverlaufs und -erfolgs zeigen die Resultate, dass die Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels im Kanton Aargau etwas geringer ausfällt als in der übrigen Schweiz. Dieser Unterschied lässt sich nicht mit den beobachteten Merkmalen erklären. Die Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit UH-Eintritt weisen zudem eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, einen Bachelorabschluss zu erlangen – was sich ebenso wenig mit den beobachteten Merkmalen erklären lässt. Die Bachelorerfolgsquote der Studierenden mit FH-/PH-Eintritt sowie die Mastererfolgsquote der UH-Studierenden unterscheiden sich hingegen nicht zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz.

Die Frage stellt sich, welche Faktoren sonst die Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz hinsichtlich der Studienaufnahme, des Studienfachwechsels und des Studienerfolgs erklären. Bezüglich der Studienaufnahme könnte sich im Kanton Aargau die tiefe Maturaquote, aber auch Faktoren wie die Nähe zu den Hochschulen begünstigend auf die Aufnahme eines Studiums auswirken. Die Unterschiede bei den Studienwechseln und Studienabbrüchen könnten einerseits mit der allgemeinen Studienvorbereitung/Studierfähigkeit in Zusammenhang stehen (fachliche und überfachliche Kompetenzen, Lerntechniken, Selbstwirksamkeit, etc.) und andererseits mit der Vorbereitung der Studienwahl (Auseinandersetzung mit der Studienwahl). Darüber hinaus ist eine Vielzahl weiterer Aspekte denkbar (Nähe der Hochschule, finanzielle Ressourcen, familiäres/soziales Umfeld, etc.). Die präsentierten Befunde zu den Maturitätsnoten legen allerdings nahe, dass die Leistungsfähigkeit oder Leistungsbereitschaft wesentliche Faktoren für die Erklärung des Studienerfolgs darstellen. Um zu überprüfen, inwieweit diese Faktoren die Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz zu erklären vermögen, wäre die Verfügbarkeit von Leistungsdaten für die gesamte Schweiz Voraussetzung. Doch selbst wenn entsprechende Daten verfügbar wären, wäre es

schwierig, aufgrund der Resultate auf die Qualität der gymnasialen Ausbildung zu schliessen, denn die Leistungsfähigkeit der Maturandinnen und Maturanden (bei Maturitätsabschluss) hängt auch stark davon ab, welche Kompetenzen und Begabungen die Jugendlichen mitbringen, die in ein Gymnasium eintreten. Von Bedeutung ist ausserdem die Selektionsstrategie der Gymnasien während der Ausbildung. Schliesslich ist zu erwarten, dass die Leistung der Maturandinnen und Maturanden auch von der Ausbildungszeit bis zum Maturitätsabschluss abhängt. Im Kanton Aargau könnte die längere Schulzeit (13 Schuljahre exkl. Kindergarten) möglicherweise zur überdurchschnittlichen Erfolgsquote beitragen.

Abschliessend ist festzuhalten, dass die in diesem Bericht präsentierten Analysen lediglich Befunde zu Zusammenhängen zwischen einzelnen Merkmalen und dem Studienverlauf (Studienaufnahme, Fachwechsel, Studienerfolg) – bei sonst gleichen übrigen Merkmalen – liefern, jedoch keine Ergebnisse zu kausalen Effekten. Eine datengestützte Ableitung von Massnahmen zur Erhöhung der Studien-erfolgsquote, zur Reduzierung der Zahl der Fachwechslerinnen und -wechsler etc., basierend auf den hier präsentierten Befunden, ist daher nicht möglich.

Der vorliegende Bericht nimmt überdies ausschliesslich die Studienverläufe der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden und der Absolventinnen und Absolventen des Passerellenlehrgangs «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» in den Blick. Es wäre interessant, auch die Bildungsverläufe der Absolventinnen und Absolventen der Berufs- und Fachmaturität zu untersuchen. Hierbei wären sowohl Aspekte der Studienwahl sowie des Studienerfolgs von Interesse. Für die Analyse der Übertritte in die Tertiärbildung könnte es aufschlussreich sein, auch die Ausbildung an höheren Fachschulen (FH) miteinzubeziehen.

6. Literaturverzeichnis

BFS [Bundesamt für Statistik] (2015). *Übergänge und Verläufe auf der Tertiärstufe*. Neuenburg: Bundesamt für Statistik (BFS).

BFS [Bundesamt für Statistik] (2018). *Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt*. Neuenburg: BFS.

BFS [Bundesamt für Statistik] (2019). *Maturitätsquote*.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildungswissenschaft/bildungsindikatoren/bildungssystem-schweiz/themen/abschluesse/maturitaetsquote.html> [Stand am 29.11.2018]

Denzler, S. (2011). University or polytechnic? Family background effects on the choice of higher education institution. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, 37 (1): 79–97.

Diem, A. (2016). *Studienfachwechsel im Bologna-System* (SKBF Staff Paper Nr. 17). Aarau: SKBF.

Diem, A. & Wolter, S. C. (2018). *Analysen der frühen Studienverläufe am Beispiel der Universität Bern* (SKBF Staff Paper Nr. 21). Aarau: SKBF.

Larsen, M. R., Sommersel, H. B. & Larsen, M. S. (2013). *Evidence on Dropout Phenomena at Universities*. Copenhagen: Danish Clearinghouse for Educational Research, Aarhus University.

Oepke, M. & Eberle, F. (2014). Studierfähigkeit und Studienfachwahl von Maturandinnen und Maturanden. In Eberle et al. (Hrsg.), *Abitur und Matura zwischen Hochschulvorbereitung und Berufsorientierung* (S. 185–214). Wiesbaden: Springer.

Oepke, M. & Eberle, F. (2016). Deutsch- und Mathematikkompetenzen – wichtig für die (allgemeine) Studierfähigkeit? In J. Kramer et al. (Hrsg.), *Abitur und Matura im Wandel*, Edition ZfE 2 (S. 215–252). Wiesbaden: Springer.

SKBF [Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung] (2018). *Bildungsbericht Schweiz 2018*. Aarau: SKBF.

Spicher, B. (2009). *Maturanoten und Studienerfolg. Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen Maturanoten und der Basisprüfung an der ETH Zürich*. Zürich: ETH.

Wolter, S. C., Diem, A. & Messer, D. (2014). Drop-outs from Swiss universities: an empirical analysis of data on all students between 1975 and 2008. *European Journal of Education*, 49(4), 471–483.

Anhang

A1. Deskriptive Beschreibung der Variablen

Sample: Aargauer Maturandinnen und Maturanden, Maturaabschlusskohorten 2014 und 2015 (für Analysen zum Hochschuleintritt)

Alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten			Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit Hochschuleintritt		
	N	%		N	%
Zeitpunkt des Studieneintritts			Gewählte Hochschule		
im gleichen Jahr	1003	46%	Universität Zürich	610	30%
nach 1 Jahr	914	42%	ETH Zürich	413	20%
nach 2 oder mehr Jahren	132	6%	Universität Basel	217	11%
(noch) kein Hochschuleintritt	113	5%	Universität Bern	218	11%
			übrige UH	224	11%
			FHNW	150	7%
			übrige FH/PH	217	11%
Gewählter Hochschultyp			Gewähltes Bildungsfeld		
UH	1682	78%	Erziehung	256	13%
FH	167	8%	Geisteswissenschaften und Künste	206	10%
PH	200	9%	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	241	12%
(noch) kein Hochschuleintritt	113	5%	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	467	23%
			Exakte und Naturwissenschaften	272	13%
			Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	244	12%
			Gesundheits- und Sozialwesen	247	12%
			Übrige Bildungsfelder	88	4%
Alter bei Maturitätsabschluss			Alter bei Maturitätsabschluss		
19 Jahre und jünger	453	21%	19 Jahre und jünger	428	21%
20 Jahre	1105	51%	20 Jahre	1056	52%
21 Jahre und älter	604	28%	21 Jahre und älter	565	28%
Geschlecht			Geschlecht		
Männer	919	43%	Männer	873	43%
Frauen	1243	57%	Frauen	1176	57%
Nationalität			Nationalität		
Schweiz	1987	1%	Schweiz	1886	92%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	99	5%	Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	92	4%
übrige Länder	76	4%	übrige Länder	71	3%
Schwerpunktfach			Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	35	2%	SPF alte Sprache	34	2%
SPF moderne Sprache	264	12%	SPF moderne Sprache	243	12%
SPF Physik und Mathematik	177	8%	SPF Physik und Mathematik	170	8%
SPF Biologie und Chemie	455	21%	SPF Biologie und Chemie	436	21%
SPF Wirtschaft und Recht	456	21%	SPF Wirtschaft und Recht	441	22%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	369	17%	SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	346	17%
SPF Bildnerisches Gestalten	201	9%	SPF Bildnerisches Gestalten	186	9%
SPF Musik	92	4%	SPF Musik	85	4%
Passerelle BM/FM - Uni	113	5%	Passerelle BM/FM - Uni	108	5%

Typ der Wohngemeinde			Typ der Wohngemeinde		
städtisch	1304	60%	städtisch	1237	60%
intermediär	509	24%	intermediär	482	24%
ländlich	349	16%	ländlich	330	16%
Maturitätsabschlusskohorte			Maturitätsabschlusskohorte		
2014	1104	51%	2014	1053	51%
2015	1058	49%	2015	996	49%

Sample: Bacheloreintrittskohorten 2012-2013 (für Analysen der Bildungsfeldwechsel auf Bachelorstufe bis 4 Jahre nach Studienbeginn)

	N	%
Bildungsfeldwechsel		
Wechsel	355	19%
kein Wechsel	1481	81%
Alter bei Studieneintritt		
19 Jahre und jünger	162	9%
20 Jahre	600	32%
21 Jahre	663	35%
22 Jahre	262	14%
23 Jahre und älter	182	10%
Geschlecht		
Männer	744	40%
Frauen	1125	60%
Nationalität		
Schweiz	1766	94%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	54	3%
übrige Länder	49	3%
Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	29	2%
SPF moderne Sprache	269	14%
SPF Physik und Mathematik	194	10%
SPF Biologie und Chemie	358	19%
SPF Wirtschaft und Recht	409	22%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	307	16%
SPF Bildnerisches Gestalten	193	10%
SPF Musik	93	5%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	17	1%
Hochschultyp		
UH	1505	81%
FH	198	11%
PH	166	9%
Bildungsfeld bei Studieneintritt		
Erziehung	211	11%
Geisteswissenschaften und Künste	239	13%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	252	14%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	442	24%
Exakte und Naturwissenschaften	207	11%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	213	12%
Gesundheits- und Sozialwesen	190	10%
Übrige Bildungsfelder	82	4%
Bachelor-Eintrittskohorte		
2012	930	50%
2013	939	50%

Sample: Bacheloreintrittskohorten 2008-2011 (für Analysen zum Studienerfolg auf Bachelorstufe bis 6 Jahre nach Studienbeginn)

UH-Eintritte			FH-/PH-Eintritte		
	N	%		N	%
Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt		
UH-Abschluss	2208	79%	UH-Abschluss	14	2%
FH-/PH-Abschluss	159	6%	FH-/PH-Abschluss	597	90%
noch am Studieren	259	9%	noch am Studieren	24	4%
exmatrikuliert	160	6%	exmatrikuliert	26	4%
Bachelor-Eintrittskohorte			Bachelor-Eintrittskohorte		
2008	667	24%	2008	152	23%
2009	690	25%	2009	169	26%
2010	724	26%	2010	180	27%
2011	705	25%	2011	160	24%
Alter bei Studieneintritt			Alter bei Studieneintritt		
19 Jahre und jünger	289	10%			
20 Jahre	925	33%	20 Jahre und jünger	176	27%
21 Jahre	986	35%	21 Jahre	231	35%
22 Jahre	372	13%	22 Jahre und älter	254	38%
23 Jahre und älter	214	8%			
Geschlecht			Geschlecht		
Männer	1261	45%	Männer	122	18%
Frauen	1525	55%	Frauen	539	82%
Nationalität			Nationalität		
Schweiz	2605	94%	Schweiz	640	97%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	94	3%	Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	13	2%
übrige Länder	87	3%	übrige Länder	8	1%
Schwerpunktfach			Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	75	3%	SPF alte Sprache	3	0%
SPF moderne Sprache	303	11%	SPF moderne Sprache	100	15%
SPF Physik und Mathematik	280	10%	SPF Physik und Mathematik	17	3%
SPF Biologie und Chemie	588	21%	SPF Biologie und Chemie	59	9%
SPF Wirtschaft und Recht	592	21%	SPF Wirtschaft und Recht	53	8%
SPF PPP (Philosophie/Pädagogik/Psychologie)	428	15%	SPF PPP	125	19%
SPF Bildnerisches Gestalten	187	7%	SPF Bildnerisches Gestalten	77	12%
SPF Musik	96	3%	SPF Musik	59	9%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	237	9%	MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	168	25%
Wechsel des Bildungsfelds			Wechsel des Bildungsfelds		
kein Wechsel	2156	79%	kein Wechsel	609	92%
Wechsel	577	21%	Wechsel	52	8%
Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)			Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)		
kein Wechsel	2533	91%	kein Wechsel	641	97%
Wechsel	253	9%	Wechsel	20	3%
Wechsel des Hochschultyps			Wechsel des Hochschultyps		
kein Wechsel	2383	86%	kein Wechsel	608	92%
Wechsel	403	14%	Wechsel	53	8%
Bildungsfeld bei Studieneintritt			Bildungsfeld bei Studieneintritt		
Erziehung	86	3%	Erziehung	295	45%
Geisteswissenschaften und Künste	303	11%	Geisteswissenschaften und Künste	96	15%
Sozialwissenschaften, Journalismus	458	17%	Sozialwissenschaften, Journalismus	7	1%

und Informationswesen			und Informationswesen		
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	760	28%	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	52	8%
Exakte und Naturwissenschaften	449	16%	Exakte und Naturwissenschaften	9	1%
Ingenieurwesen, verarbeitendes	354	13%	Ingenieurwesen, verarbeitendes	44	7%
Gewerbe und Baugewerbe			Gewerbe und Baugewerbe		
Gesundheits- und Sozialwesen	237	9%	Gesundheits- und Sozialwesen	134	20%
Übrige Bildungsfelder	86	3%	Übrige Bildungsfelder	24	4%

Sample: UH-Mastereintrittskohorten 2012-2014 (für Analysen zum Studienerfolg auf Masterstufe bis 3 Jahre nach Studienbeginn)

	N	%
Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt		
UH-Abschluss	1255	86%
FH-/PH-Abschluss	1	0%
noch am Studieren	165	11%
exmatrikuliert	34	2%
Master-Eintrittskohorte		
2012	469	32%
2013	488	34%
2014	498	34%
Alter bei Studieneintritt		
23 Jahre und jünger	319	22%
24 Jahre	391	27%
25 Jahre	360	25%
26 Jahre und älter	385	26%
Geschlecht		
Männer	640	44%
Frauen	815	56%
Nationalität		
Schweiz	1408	97%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	29	2%
übrige Länder	18	1%
Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	40	3%
SPF moderne Sprache	143	10%
SPF Physik und Mathematik	142	10%
SPF Biologie und Chemie	313	22%
SPF Wirtschaft und Recht	235	16%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	187	13%
SPF Bildnerisches Gestalten	75	5%
SPF Musik	41	3%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	279	19%
Bildungsfeld bei Studieneintritt		
Erziehung	38	3%
Geisteswissenschaften und Künste	167	12%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	208	15%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	371	26%
Exakte und Naturwissenschaften	213	15%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	183	13%
Gesundheits- und Sozialwesen	187	13%
Übrige Bildungsfelder	51	4%

A2. Detaillierte Informationen zu den Stichproben

Auswahl der Kohorten: Es werden jeweils die aktuellsten (jüngsten) Kohorten verwendet, welche eine ausreichende Beobachtungszeit ermöglichen. Um gesicherte Ergebnisse zu erhalten, werden jeweils mehrere Kohorten verwendet, so dass eine genügend grosse Stichprobenzahl verfügbar ist.

Stichproben der Nahtstelle II: Es werden nur Personen berücksichtigt, die zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses permanent in der Schweiz wohnhaft waren (permanente Niederlassung). Personen mit einem nicht zuteilbaren SPF sowie mit einer nicht eidgenössisch anerkannten Matura werden ausgeschlossen. Bei Personen, die mehrere Einträge zu einem erfolgten Maturitätsabschluss beziehungsweise Passerellenprüfung haben, wird der spätere Abschluss genommen (aufgrund der Beobachtung, dass diese Personen erst nach der letzten Maturaprüfung an eine Hochschule übertreten). Bei Personen, die sich gleichzeitig in zwei verschiedenen Studiengängen immatrikuliert haben, wird derjenige Eintrag verwendet, welcher vom Bundesamt für Statistik mit einer entsprechenden Selektionsvariablen gekennzeichnet wurde. Personen, die bereits vor dem Abschluss der Maturität/Passerelle an einer Hochschule studierten sowie Personen, die nach der Maturität/Passerelle direkt in ein Master-, Doktorat- oder Diplomstudium beziehungsweise in einen Hochschulvorbereitungs- oder Weiterbildungskurs übertreten, werden vom Datensatz ausgeschlossen.

Stichproben der Tertiärstufe: Es werden nur Personen einbezogen, die 2003 oder später eine (eidgenössisch anerkannte) MAR 1995 Maturität erworben haben. Personen, deren SPF nicht zugeteilt werden kann, werden jedoch berücksichtigt. Personen mit einer Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» werden ausgeschlossen aufgrund der Tatsache, dass diese häufig keinem Ausbildungskanton zugeordnet werden können, womit keine Aussagen für den Kanton Aargau möglich sind. Personen, die beim Eintritt ins Bachelorstudium jünger als 17 Jahre waren beziehungsweise beim Eintritt ins Masterstudium jünger als 21 Jahre, werden ausgeschlossen. Ebenso werden Personen mit einer Doppelimmatrikulation auf der gleichen Studienstufe von den Analysen ausgeschlossen.

Fehlende Werte bei den Maturanoten: Die Daten zu den Maturanoten sind nur für Personen verfügbar, welche eine gymnasiale Maturität absolviert haben, nicht jedoch für die Abgängerinnen und Abgänger des Passerellenlehrgangs «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen». Analysen, welche die Noten miteinbeziehen, beschränken sich damit auf die Stichprobe der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden. Die Daten zu den Maturanoten konnten zudem nur jenen Personen zugeordnet werden, welche 2011 oder später im Hochschulsystem immatrikuliert waren. Personen, die sich zu einem früheren Zeitpunkt immatrikuliert hatten und vor 2011 aus dem Hochschulsystem ausgetreten sind, sind in den Auswertungen, in denen die Noten miteinbezogen werden, daher nicht berücksichtigt. Die Ausfälle können zu verzerrten Ergebnissen führen, wenn die Noten systematisch mit dem Zeitpunkt der Studienaufnahme oder der Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs korrelieren, wobei die untersuchten Zusammenhänge tendenziell unterschätzt sein dürften. Zur Überprüfung der Stärke der Verzerrung wurde mittels multivariater Analyseverfahren auf Kantonsebene der Zusammenhang zwischen der Maturanote und dem Studienerfolg geschätzt, erstens für die gesamte Stichprobe (Eintrittskohorten 2008-2011) und zweitens nur für die Eintrittskohorte 2011, wo es kaum Ausfälle gibt. Der Vergleich der Ergebnisse deutet darauf hin, dass die betreffenden Schätzergebnisse nur geringfügig verzerrt sind.

A3. Ergebnisse zur Studienaufnahme

A.3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts

A.3.1.1 Deskriptive Befunde zum Zeitpunkt des Studieneintritts

Zeitpunkt des Studieneintritts im Kanton Aargau und der übrigen Schweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
AG	46.39	42.28	6.11	5.23	100.00
CH	43.02	40.74	9.24	6.99	100.00
Total	43.22	40.83	9.06	6.89	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
2012	48.20	41.12	8.25	2.43	100.00
2013	46.58	42.41	7.31	3.70	100.00
2014	45.83	42.75	6.79	4.62	100.00
2015	46.98	41.78	5.39	5.86	100.00
2016	44.97	40.73	0.00	14.30	100.00
2017	43.98	0.00	0.00	56.02	100.00
Total	46.03	34.40	4.52	15.05	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Alter bei Maturitätsabschluss (Prozentwerte)

Alter	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
19 Jahre und jünger	42.83	45.03	6.62	5.52	100.00
20 Jahre	42.53	46.33	6.70	4.43	100.00
21 Jahre und älter	56.13	32.78	4.64	6.46	100.00
Total	46.39	42.28	6.11	5.23	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
Männer	36.13	53.43	5.44	5.01	100.00
Frauen	53.98	34.03	6.60	5.39	100.00
Total	46.39	42.28	6.11	5.23	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
SPF moderne Sprache	48.48	35.98	7.58	7.95	100.00
SPF Physik und Mathematik	45.76	48.59	1.69	3.95	100.00
SPF Biologie und Chemie	48.57	42.64	4.62	4.18	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	46.93	44.74	5.04	3.29	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	44.72	41.19	7.86	6.23	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	29.85	51.74	10.95	7.46	100.00
SPF Musik	41.30	41.30	9.78	7.61	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	69.03	22.12	4.42	4.42	100.00
Total	46.31	42.22	6.21	5.27	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
4.0-4.5	42.30	43.23	7.93	6.53	100.00
4.6-4.8	43.40	45.16	6.89	4.55	100.00
4.9-6.0	49.45	41.97	4.02	4.57	100.00
Total	45.19	43.43	6.20	5.18	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

Note Mathematik	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
<=4	43.31	42.36	8.11	6.22	100.00
4.5	43.19	44.22	7.97	4.63	100.00
>=5	48.80	44.43	2.68	4.09	100.00
Total	45.19	43.43	6.20	5.18	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

Note Deutsch	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
<=4	42.00	45.14	6.86	6.00	100.00
4.5	43.92	45.03	5.73	5.31	100.00
>=5	47.25	41.65	6.31	4.79	100.00
Total	45.19	43.43	6.20	5.18	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote in Englisch (Prozentwerte)

Note Englisch	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
<=4	41.11	46.48	6.11	6.30	100.00
4.5	39.66	48.50	6.39	5.45	100.00
>=5	50.46	38.97	6.15	4.41	100.00
Total	45.19	43.43	6.20	5.18	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote im SPF (Prozentwerte)

Note Schwerpunktfach	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
<=4.75	44.64	43.59	6.30	5.46	100.00
5	44.07	44.53	6.08	5.32	100.00
>=5.25	48.05	41.42	6.18	4.35	100.00
Total	45.19	43.43	6.20	5.18	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote im Ergänzungsfach (Prozentwerte)

Note Ergänzungsfach	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
<=4.75	41.19	44.80	7.86	6.16	100.00
5	43.18	45.94	5.84	5.03	100.00
>=5.25	45.65	44.29	5.61	4.45	100.00
Total	43.39	45.07	6.36	5.17	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Note für Maturaarbeit (Prozentwerte)

Note Maturaarbeit	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
<=4.75	44.67	44.00	6.44	4.89	100.00
5	45.11	41.69	7.65	5.54	100.00
>=5.25	45.42	44.30	5.19	5.09	100.00
Total	45.16	43.45	6.21	5.18	100.00

A.3.1.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Hochschulübertritt innerhalb von zwei bis drei Jahren**

	AG	CH	CH
Kanton Aargau		1.363**	1.530**
19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
20 Jahre	1.285		0.796**
21 Jahre und älter	0.807		0.722**
Männer	Ref.		Ref.
Frauen	1.141		1.034
Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.967		0.580**
übrige Länder	2.346		1.014
SPF alte Sprache	2.687		1.071
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF Physik und Mathematik	2.245+		1.989**
SPF Biologie und Chemie	2.063*		1.473**
SPF Wirtschaft und Recht	2.618**		1.136*
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1.333		1.117
SPF Bildnerisches Gestalten	1.065		0.598**
SPF Musik	1.073		0.705**
Passerelle BM/FM - Uni	2.461+		2.230**
städtisch	Ref.		Ref.
intermediär	0.931		0.92
ländlich	0.905		0.785**
Maturaabschlusskohorte=2014	Ref.		Ref.
Maturaabschlusskohorte=2015	0.805		0.782**
Konstante	29.889**	13.301**	17.116**
Pseudo R-squared	0.023	0.001	0.020
N	2162	35912	35912

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Hochschulübertritt innerhalb von zwei bis drei Jahren

	Durchschnitt	Mathe-matik	Deutsch	Englisch	SPF	Ergänzungs-fach	Matura-arbeit
4.0-4.5	Ref.						
4.6-4.8	1.419						
4.9-6.0	1.366						
<=4		Ref.	Ref.	Ref.			
4.5		1.289	1.185	1.21			
>=5		1.338	1.408	1.487			
<=4.75					Ref.	Ref.	Ref.
5					1.189	1.235	0.866
>=5.25					1.622	1.344	0.953
Pseudo R-quadrat	0.022	0.023	0.023	0.024	0.024	0.026	0.021
N	2047	2047	2047	2047	2047	1604	2046

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

A.3.2 Wahl des Hochschultyps

A.3.2.1 Deskriptive Befunde zur Wahl des Hochschultyps

Wahl des Hochschultyps im Kanton Aargau und der übrigen Schweiz (Prozentwerte)

	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
Kanton Aargau					
AG	77.80	7.72	9.25	5.23	100.00
CH	77.28	8.76	6.97	6.99	100.00
Total	77.31	8.70	7.11	6.89	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
2012	78.75	9.83	8.99	2.43	100.00
2013	79.03	9.58	7.69	3.70	100.00
2014	80.07	6.79	8.51	4.62	100.00
2015	75.43	8.70	10.02	5.86	100.00
2016	72.44	6.59	6.68	14.30	100.00
2017	39.43	1.16	3.39	56.02	100.00
Total	70.47	7.00	7.49	15.05	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Alter bei Maturitätsabschluss (Prozentwerte)

Alter	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
19 Jahre und jünger	78.81	8.39	7.28	5.52	100.00
20 Jahre	77.01	8.60	9.95	4.43	100.00
21 Jahre und älter	78.48	5.63	9.44	6.46	100.00
Total	77.80	7.72	9.25	5.23	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
Männer	89.12	2.94	2.94	5.01	100.00
Frauen	69.43	11.26	13.92	5.39	100.00
Total	77.80	7.72	9.25	5.23	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
SPF moderne Sprache	63.26	11.36	17.42	7.95	100.00
SPF Physik und Mathematik	93.79	1.13	1.13	3.95	100.00
SPF Biologie und Chemie	87.91	3.96	3.96	4.18	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	87.72	4.61	4.39	3.29	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	69.92	8.13	15.72	6.23	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	55.22	20.90	16.42	7.46	100.00
SPF Musik	59.78	19.57	13.04	7.61	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	84.96	3.54	7.08	4.42	100.00
Total	77.72	7.76	9.26	5.27	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
4.0-4.5	73.72	9.18	10.58	6.53	100.00
4.6-4.8	76.69	8.65	10.12	4.55	100.00
4.9-6.0	81.58	6.23	7.62	4.57	100.00
Total	77.48	7.96	9.38	5.18	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

Note Mathematik	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
<=4	73.55	10.22	10.01	6.22	100.00
4.5	73.26	10.80	11.31	4.63	100.00
>=5	85.05	3.39	7.48	4.09	100.00
Total	77.48	7.96	9.38	5.18	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

Note Deutsch	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
<=4	76.86	8.00	9.14	6.00	100.00
4.5	78.04	7.97	8.67	5.31	100.00
>=5	77.29	7.94	9.98	4.79	100.00
Total	77.48	7.96	9.38	5.18	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Englisch (Prozentwerte)

	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
Note Englisch					
<=4	71.30	9.07	13.33	6.30	100.00
4.5	76.88	8.65	9.02	5.45	100.00
>=5	81.23	6.97	7.38	4.41	100.00
Total	77.48	7.96	9.38	5.18	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote im SPF (Prozentwerte)

	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
Note Schwerpunktfach					
<=4.75	78.99	6.30	9.24	5.46	100.00
5	75.99	7.29	11.40	5.32	100.00
>=5.25	76.43	12.59	6.64	4.35	100.00
Total	77.48	7.96	9.38	5.18	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote im Ergänzungsfach (Prozentwerte)

	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
Note Ergänzungsfach					
<=4.75	76.86	7.01	9.98	6.16	100.00
5	74.19	9.74	11.04	5.03	100.00
>=5.25	82.98	5.61	6.96	4.45	100.00
Total	77.81	7.61	9.41	5.17	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Note für Maturaarbeit (Prozentwerte)

	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS- Eintritt	
Note Maturaarbeit					
<=4.75	78.44	7.33	9.33	4.89	100.00
5	76.87	7.65	9.93	5.54	100.00
>=5.25	77.39	8.45	9.06	5.09	100.00
Total	77.47	7.97	9.38	5.18	100.00

A.3.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahl des Hochschultyps**

	Universitäre Hochschule			Fachhochschule			Pädagogische Hochschule		
	AG	CH	CH	AG	CH	CH	AG	CH	CH
Kanton Aargau		1.03	1.199**		0.872+	0.828*		1.361**	1.145
19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
20 Jahre	0.916		0.780**	0.989		1.165**	1.436+		1.246**
21 Jahre und älter	0.842		0.789**	0.749		1.043	1.586+		1.270**
Männer	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Frauen	0.395**		0.589**	2.869**		1.359**	3.671**		3.528**
Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	2.588**		1.074	0.241*		0.636**	0.282*		0.589**
übrige Länder	3.448**		1.412**	0.484		0.775*	0.224*		0.468**
SPF alte Sprache	2.496*		1.574**	0.519		0.554**	0.522		0.606**
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF Physik und Mathematik	5.586**		2.215**	0.151*		0.619**	0.103**		0.335**
SPF Biologie und Chemie	3.680**		1.790**	0.381**		0.772**	0.241**		0.379**
SPF Wirtschaft und Recht	3.432**		1.454**	0.478*		0.757**	0.281**		0.557**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1.397+		0.834**	0.676		0.899	0.862		1.607**
SPF Bildnerisches Gestalten	0.721+		0.510**	2.063**		2.186**	0.895		1.121
SPF Musik	0.784		0.408**	2.065*		2.127**	0.803		2.158**
Passerelle BM/FM - Uni	2.584**		1.798**	0.472		0.386**	0.492+		1.083
städtisch	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
intermediär	0.860		0.739**	1.192		1.309**	1.097		1.443**
ländlich	0.933		0.577**	1.160		1.508**	0.923		1.872**
Maturaabschlusskohorte=2014	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Maturaabschlusskohorte=2015	0.818+		0.96	1.183		0.881**	1.108		1.014
_cons	4.177**	3.401**	5.317**	0.053**	0.096**	0.075**	0.053**	0.075**	0.029**
Pseudo R-squared	0.125	0.000	0.068	0.112	0.000	0.039	0.121	0.001	0.102
N	2162	35912	35912	2162	35912	35912	2162	35912	35912

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahl einer universitären Hochschulen in Abhängigkeit der Maturanoten

	Durchschnitt	Mathematik	Deutsch	Englisch	SPF	Ergänzungsfach	Maturaarbeit
4.0-4.5	Ref.						
4.6-4.8	1.416*						
4.9-6.0	1.730**						
<=4		Ref.	Ref.	Ref.			
4.5		0.864	1.399+	1.659**			
>=5		1.404*	1.685**	2.202**			
<=4.75					Ref.	Ref.	Ref.
5					1.285+	1.011	1.038
>=5.25					1.596**	1.517*	1.179
Pseudo R-squared	0.134	0.131	0.132	0.141	0.131	0.138	0.128
N	2047	2047	2047	2047	2047	1604	2046

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahl einer Fachhochschule in Abhängigkeit der Maturanoten

	Durchschnitt	Mathematik	Deutsch	Englisch	SPF	Ergänzungsfach	Maturaarbeit
4.0-4.5	Ref.						
4.6-4.8	0.745						
4.9-6.0	0.548**						
<=4		Ref.	Ref.	Ref.			
4.5		1.091	0.818	0.816			
>=5		0.378**	0.650+	0.643*			
<=4.75					Ref.	Ref.	Ref.
5					0.751	1.277	0.881
>=5.25					1.199	0.773	0.868
Pseudo R-squared	0.12	0.131	0.116	0.117	0.117	0.138	0.114
N	2047	2047	2047	2047	2047	1577	2046

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahl einer pädagogischen Hochschule in Abhängigkeit der Maturanoten

	Durchschnitt	Mathematik	Deutsch	Englisch	SPF	Ergänzungsfach	Maturaarbeit
4.0-4.5	Ref.						
4.6-4.8	0.825						
4.9-6.0	0.712						
<=4		Ref.	Ref.	Ref.			
4.5		1.4	0.699	0.511**			
>=5		1.287	0.667+	0.415**			
<=4.75					Ref.	Ref.	Ref.
5					0.87	0.92	0.943
>=5.25					0.403**	0.658+	0.794
Pseudo R-squared	0.128	0.128	0.128	0.142	0.138	0.137	0.127
N	2047	2047	2047	2047	2047	1604	2046

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, SPF, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

A.3.3 Wahl der Hochschule

Wahl der Hochschule nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Hochschule (Kat.)							
	Universität Zürich	ETH Zürich	Universität Basel	Universität Bern	übrige UH	FHNW	übrige FH/PH	Total
2012	30.34	18.20	9.32	10.29	12.57	6.39	12.89	100.00
2013	30.94	18.33	13.00	8.47	11.33	6.50	11.43	100.00
2014	29.25	20.99	11.59	10.54	11.59	6.65	9.40	100.00
2015	30.32	19.28	9.54	10.74	10.24	8.03	11.85	100.00
Total	30.20	19.24	10.91	10.01	11.41	6.90	11.34	100.00

A.3.4 Wahl des Bildungsfelds

A.3.4.1 Deskriptive Befunde zum Zeitpunkt des Studieneintritts

Wahl des Bildungsfelds im Kanton Aargau und der übrigen Schweiz (Prozentwerte)

	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Natur- wissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozi- alwesen	Übrige Bild- ungsfelder	
Kanton Aargau									
AG	12.67	10.19	11.92	23.11	13.46	12.07	12.22	4.35	100.00
CH	10.76	11.13	13.36	23.28	13.46	11.69	11.98	4.35	100.00
Total	10.88	11.07	13.27	23.27	13.46	11.71	11.99	4.35	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

	Bildungsfeld								Total
	Er- ziehung	Geisteswis- sen-schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwal- tung und Recht	Exakte und Natur- wissenschaften	Ingenieurwe- sen, verarbei- tendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bild- ungsfelder	
Maturaabschlussko- horte									
2012	11.31	14.16	12.07	24.37	11.64	11.31	11.20	3.95	100.0
2013	11.03	11.44	14.68	22.87	12.65	11.44	11.84	4.05	100.0
2014	11.43	9.32	13.16	24.40	13.54	12.68	10.85	4.61	100.0
2015	13.98	11.12	10.61	21.73	13.37	11.43	13.67	4.08	100.0
Total	11.94	11.43	12.65	23.34	12.83	11.73	11.89	4.18	100.0 0

Wahl des Bildungsfelds nach Alter bei Maturitätsabschluss (Prozentwerte)

Alter bei Maturitätsabschluss	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	
19 Jahre u jünger	10.38	9.20	9.91	22.64	14.62	14.62	12.50	6.13	100.0
20 Jahre	12.80	10.01	11.74	23.39	11.65	12.99	13.47	3.95	100.0
21 Jahre und älter	14.16	11.29	13.80	22.94	15.95	8.42	9.68	3.76	100.0
Total	12.67	10.19	11.92	23.11	13.46	12.07	12.22	4.35	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	
Männer	5.48	8.74	7.23	26.34	18.41	19.35	8.62	5.83	100.00
Frauen	17.97	11.26	15.39	20.72	9.80	6.71	14.88	3.27	100.00
Total	12.67	10.19	11.92	23.11	13.46	12.07	12.22	4.35	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozi- alwesen	Übrige Bild- ungsfelder	
SPF alte Sprache	11.76	38.24	2.94	11.76	14.71	14.71	2.94	2.94	100.00
SPF moderne Sprache	20.92	15.90	17.57	19.67	4.60	6.28	11.72	3.35	100.00
SPF Physik und Mathematik	2.35	1.76	1.76	5.88	25.29	41.18	4.71	17.06	100.00
SPF Biologie und Chemie	6.53	3.73	4.20	10.26	29.37	15.15	26.34	4.43	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	8.05	2.07	10.34	59.31	4.37	8.51	5.29	2.07	100.00
SPF PPP	21.05	16.67	25.15	13.45	4.68	4.39	12.57	2.05	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	23.08	26.37	14.84	10.99	4.95	10.44	6.04	3.30	100.00
SPF Musik	15.29	21.18	10.59	14.12	12.94	7.06	12.94	5.88	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	7.62	3.81	9.52	24.76	30.48	11.43	8.57	3.81	100.00
Total	12.67	10.19	11.92	23.11	13.46	12.07	12.22	4.35	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote (Durchschnittsnote)

Maturanote	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journalis- mus und Informati- onswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Natur- wissen-schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozi- alwesen	Übrige Bild- ungsfelder	
4.0-4.5	15.93	11.02	14.24	27.29	8.64	8.98	8.64	5.25	100.00
4.6-4.8	13.51	10.71	13.82	25.00	10.71	12.11	11.49	2.64	100.00
4.9-6.0	9.82	9.97	8.50	17.45	17.60	14.81	16.57	5.28	100.00
Total	12.94	10.54	12.06	23.02	12.53	12.11	12.42	4.38	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

Note Mathematik	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	Total
<=4	14.84	15.64	16.89	26.48	7.76	6.05	9.82	2.51	100.00
4.5	14.21	8.74	12.84	23.22	13.39	12.02	11.48	4.10	100.00
>=5	9.79	4.90	5.34	18.40	18.25	20.03	16.32	6.97	100.00
Total	12.94	10.54	12.06	23.02	12.53	12.11	12.42	4.38	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

Note Deutsch	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	Total
<=4	14.81	4.32	7.72	24.69	14.51	19.44	8.64	5.86	100.00
4.5	13.12	8.45	11.16	26.55	12.52	11.61	11.92	4.68	100.00
>=5	12.16	14.21	14.21	19.91	11.84	9.90	14.10	3.66	100.00
Total	12.94	10.54	12.06	23.02	12.53	12.11	12.42	4.38	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote in Englisch (Prozentwerte)

Note Englisch	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	Total
<=4	19.56	5.04	10.08	24.60	10.69	13.10	12.90	4.03	100.00
4.5	13.51	8.87	14.11	23.59	12.50	13.31	10.89	3.23	100.00
>=5	9.09	14.39	12.01	21.86	13.53	10.93	12.99	5.19	100.00
Total	12.94	10.54	12.06	23.02	12.53	12.11	12.42	4.38	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote im SPF (Prozentwerte)

Note Schwerpunktfach	Bildungsfeld								Total
	Er- ziehung	Geisteswissenschaf- ten und Künste	Sozialwissenschaf- ten, Journalismus und Information- swesen	Wirtschaft, Verwal- tung und Recht	Exakte und Natur- wissenschaften	Ingenieurwe- sen, verarbei- tendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bild- ungsfelder	
<=4.75	13.98	7.78	12.74	26.83	12.06	12.06	10.15	4.40	100.0
5	14.47	9.43	12.03	21.95	11.22	11.38	14.63	4.88	100.0
>=5.25	8.45	18.12	10.63	16.43	15.46	13.29	14.01	3.62	100.0
Total	12.94	10.54	12.06	23.02	12.53	12.11	12.42	4.38	100.0
									0

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote im Ergänzungsfach (Prozentwerte)

Note Ergänzungsfach	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	Total
<=4.75	13.47	12.56	10.96	26.48	10.05	13.93	7.53	5.02	100.0
5	16.06	10.54	14.34	24.18	10.36	9.50	12.26	2.76	100.0
>=5.25	10.35	11.59	12.63	24.22	12.84	10.77	12.01	5.59	100.0
Total	13.47	11.47	12.80	24.87	11.07	11.20	10.80	4.33	100.0

0

Wahl des Bildungsfelds nach Note für Maturaarbeit (Prozentwerte)

Note Maturaarbeit	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	Total
<=4.75	13.00	11.11	11.11	27.42	10.40	12.53	10.17	4.26	100.00
5	12.96	8.41	12.96	26.27	12.43	10.86	12.43	3.68	100.00
>=5.25	12.92	11.62	11.94	19.00	13.57	12.60	13.46	4.89	100.00
Total	12.95	10.55	12.06	23.03	12.53	12.06	12.43	4.39	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Zeitpunkt des Studieneintritts (Prozentwerte)

Zeitpunkt des Studieneintritts	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	
im gleichen Jahr	11.27	8.65	13.18	25.75	14.99	11.37	11.07	3.72	100.0
nach 1 Jahr	13.92	11.02	11.02	21.05	12.14	13.25	13.14	4.45	100.0
nach 2 oder mehr Jahren	14.73	16.28	8.53	17.05	10.85	9.30	14.73	8.53	100.0
Total	12.67	10.19	11.92	23.11	13.46	12.07	12.22	4.35	100.00

A.3.4.1. Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Bildungsfeld zu wählen (versus übrige Bildungsfelder)**

	Erziehung		Geisteswissenschaften, Künste		Sozialwissenschaften, u.a.		Wirtschaft, Verwaltung, Recht		Exakte, Naturwissenschaften		Ingenieurwesen, u.a.		Gesundheits- und Sozialwesen	
	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH
Kanton Aargau		0.994		0.888		0.741**		1.013		1.025		1.295**		1.162*
Alter bei Maturität: <=19 J.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
20 Jahre	1.223	1.298**	0.948	1.084+	1.179	1.151**	0.963	1.058	0.831	0.905*	0.966	0.811**	1.14	0.790**
21 Jahre und älter	1.663*	1.432**	1.211	1.154*	1.415	1.267**	0.789	0.995	1.132	1.013	0.544*	0.707**	0.906	0.629**
Frauen	2.644**	2.572**	0.683*	0.904*	1.668**	1.616**	0.806+	0.718**	0.712*	0.730**	0.401**	0.419**	1.948**	1.960**
Nationalität: Schweiz	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.290*	0.577**	1.15	0.893	2.020*	1.217*	0.901	1.229**	1.296	0.996	1.003	1.009	0.470+	0.962
übrige Länder	0.248*	0.507**	0.929	0.866	0.645	0.907	1.608	1.524**	1.134	0.878	2.021*	0.964	0.475	1.283**
SPF moderne Sprache	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
SPF alte Sprache	0.615	0.475**	3.218**	2.085**	0.168+	0.666**	0.499	0.675**	3.683*	1.635**	1.71	0.989	0.245	1.283**
SPF Physik und Mathematik	0.152**	0.323**	0.077**	0.159**	0.119**	0.176**	0.218**	0.297**	5.922**	2.553**	6.146**	6.528**	0.531	0.806**
SPF Biologie und Chemie	0.327**	0.437**	0.185**	0.269**	0.238**	0.409**	0.435**	0.390**	7.864**	3.497**	2.051*	1.671**	3.225**	3.668**
SPF Wirtschaft und Recht	0.417**	0.555**	0.099**	0.305**	0.630+	0.681**	5.674**	3.705**	0.837	0.617**	0.995	0.862*	0.509*	0.503**
SPF PPP	0.986	1.349**	1.043	1.122+	1.655*	1.558**	0.633*	0.617**	1.017	0.771**	0.671	0.467**	1.068	0.98
SPF Bildnerisches Gestalten	1.095	1.260**	1.903**	1.874**	0.847	0.701**	0.496*	0.458**	1.079	1.066	1.832+	2.002**	0.469*	0.638**
SPF Musik	0.781	1.876**	1.341	1.774**	0.639	0.660**	0.635	0.412**	2.970*	1.219*	0.907	0.97	1.176	0.9
Passerelle BM/FM - Uni	0.369*	0.878	0.156**	0.528**	0.531	0.668**	1.399	0.911	6.722**	2.492**	1.827	1.133	1.035	1.231
Wohnort: städtisch	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
intermediär	0.963	1.306**	0.975	0.984	0.974	0.849**	1.025	0.865**	1.368*	1.100*	0.733+	0.998	1.012	1.021
ländlich	0.833	1.779**	1.027	0.931	0.989	0.784**	0.889	0.759**	1.209	1.07	1.019	0.946	1.023	0.992
Kohorte 2015 (Ref. 2014)	1.199	1.021	1.087	1.015	0.732*	0.966	1.084	1.004	0.97	1.05	0.823	0.959	1.306+	1.006
Konstante	0.095**	0.064**	0.235**	0.182**	0.130**	0.169**	0.301**	0.378**	0.059**	0.115**	0.172**	0.138**	0.067**	0.076**
Pseudo R2	0.101	0.086	0.143	0.086	0.093	0.051	0.184	0.137	0.144	0.068	0.125	0.130	0.095	0.090
N	2021	33093	2021	33093	2021	33093	2021	33093	2021	33093	2021	33093	2021	33093

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Bildungsfeld zu wählen (versus übrige Bildungsfelder) in Abhängigkeit des Notendurchschnitts

	Erziehung	Geisteswissenschaften, Künste	Sozialwissenschaften, u.a.	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Exakte, Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwe- sen
4.0-4.5	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.6-4.8	0.732+	1.006	1.031	0.978	1.242	1.403+	1.134
4.9-6.0	0.615*	1.207	0.745	0.718*	1.688**	1.289	1.586*
Pseudo R-squared	0.105	0.143	0.097	0.196	0.147	0.13	0.103
N	1916	1916	1916	1916	1916	1916	1916

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Bildungsfeld zu wählen (versus übrige Bildungsfelder) in Abhängigkeit der Note in Mathematik

	Erziehung	Geisteswissenschaften, Künste	Sozialwissenschaften, u.a.	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Exakte, Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwe- sen
<=4	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.5	1.145	0.584*	0.834	0.787	1.522*	1.865**	1.037
>=5	1.049	0.447**	0.435**	0.617**	1.719**	2.223**	1.787**
Pseudo R-squared	0.101	0.155	0.108	0.198	0.148	0.14	0.108
N	1916	1916	1916	1916	1916	1916	1916

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Bildungsfeld zu wählen (versus übrige Bildungsfelder) in Abhängigkeit der Note in Deutsch

	Erziehung	Geisteswissenschaften, Künste	Sozialwissenschaften, u.a.	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Exakte, Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwe- sen
<=4	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.5	0.667+	2.355*	1.354	1.194	0.909	0.623*	1.16
>=5	0.506**	3.701**	1.684*	0.976	0.91	0.573**	1.336
Pseudo R-squared	0.108	0.161	0.099	0.194	0.142	0.133	0.1
N	1916	1916	1916	1916	1916	1916	1916

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Bildungsfeld zu wählen (versus übrige Bildungsfelder) in Abhängigkeit der Note in Englisch

	Erziehung	Geisteswissenschaften, Künste	Sozialwissenschaften, u.a.	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Exakte, Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwe- sen
<=4	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.5	0.536**	1.825*	1.458+	1.059	1.223	1.081	0.708+
>=5	0.343**	3.383**	1.28	1.085	1.312	0.701+	0.876
Pseudo R-squared	0.126	0.168	0.097	0.193	0.143	0.132	0.1
N	1916	1916	1916	1916	1916	1916	1916

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Bildungsfeld zu wählen (versus übrige Bildungsfelder) in Abhängigkeit der Note im Schwerpunktfach

	Erziehung	Geisteswissenschaften, Künste	Sozialwissenschaften, u.a.	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Exakte, Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwe- sen
<=4.75	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
5	0.729+	0.875	0.804	0.938	1.118	1.039	1.627**
>=5.25	0.355**	1.941**	0.741	0.842	1.608*	0.981	1.597*
Pseudo R-squared	0.116	0.156	0.097	0.194	0.146	0.128	0.105
N	1916	1916	1916	1916	1916	1916	1916

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Bildungsfeld zu wählen (versus übrige Bildungsfelder) in Abhängigkeit der Note im Ergänzungsfach

	Erziehung	Geisteswissenschaften, Künste	Sozialwissenschaften, u.a.	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Exakte, Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwe- sen
<=4.75	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
5	1.079	0.773	1.336	1.004	1.063	0.713	1.422
>=5.25	0.753	1.004	1.341	1.017	1.182	0.546**	1.585+
Pseudo R-squared	0.104	0.161	0.107	0.191	0.163	0.153	0.136
N	1500	1500	1500	1500	1500	1500	1474

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Bildungsfeld zu wählen (versus übrige Bildungsfelder) in Abhängigkeit der Note der Maturaarbeit

	Erziehung	Geisteswissenschaften, Künste	Sozialwissenschaften, u.a.	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Exakte, Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwe- sen
<=4.75	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
5	0.893	0.842	1.294	0.956	1.226	0.905	1.017
>=5.25	0.86	1.193	1.244	0.699*	1.23	1.048	1.009
Pseudo R-squared	0.101	0.145	0.096	0.197	0.143	0.129	0.098
N	1915	1915	1915	1915	1915	1915	1915

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

A4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg

A.4.1 Wechsel des Bildungsfelds

A.4.1.1 Deskriptive Befunde zum Wechsel des Bildungsfelds

Zeitpunkt der Fachwechsel (Prozentwerte)

	Anzahl Jahre bis zum ersten Bildungsfeld-Wechsel						Total
	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 und mehr Jahre	kein Wechsel	
	11.66	3.50	1.44	0.63	0.57	82.19	100.00
Total	11.66	3.50	1.44	0.63	0.57	82.19	100.00

Studienwechsel im Kanton Aargau und der übrigen Schweiz (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Kanton Aargau			
AG	19.34	80.66	100.00
CH	21.58	78.42	100.00
Total	21.46	78.54	100.00

Wechsel nach Studieneintritt nach Ba-Eintrittskohorte (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Bachelor-Eintrittskohorte			
2008	21.75	78.25	100.00
2009	18.17	81.83	100.00
2010	18.58	81.42	100.00
2011	15.83	84.17	100.00
2012	18.76	81.24	100.00
2013	19.91	80.09	100.00
Total	18.81	81.19	100.00

Wechsel nach Hochschultyp bei Studieneintritt (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Institutionen-Typ			
UH	22.49	77.51	100.00
FH	6.57	93.43	100.00
PH	6.63	93.37	100.00
Total	19.34	80.66	100.00

Wechsel nach Alter bei Studieneintritt (Prozentwerte)

Alter	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
19 Jahre und jünger	26.88	73.13	100.00
20 Jahre	20.82	79.18	100.00
21 Jahre	18.53	81.47	100.00
22 Jahre	17.44	82.56	100.00
23 Jahre und älter	13.41	86.59	100.00
Total	19.34	80.66	100.00

Wechsel nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Männer	21.13	78.87	100.00
Frauen	18.17	81.83	100.00
Total	19.34	80.66	100.00

Wechsel nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
SPF moderne Sprache	20.22	79.78	100.00
SPF Physik und Mathematik	17.71	82.29	100.00
SPF Biologie und Chemie	20.45	79.55	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	17.21	82.79	100.00
SPF PPP	21.55	78.45	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	20.63	79.37	100.00
SPF Musik	23.91	76.09	100.00
Total	19.78	80.22	100.00

Wechsel nach Maturanote (Durchschnitt)

Maturanote	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
4.0 - 4.5	24.48	75.52	100.00
4.6 - 4.8	18.94	81.06	100.00
4.9 - 6.0	16.41	83.59	100.00
Total	19.48	80.52	100.00

Wechsel nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Note Mathematik			
<=4	20.49	79.51	100.00
4.5	24.48	75.52	100.00
>=5	15.54	84.46	100.00
Total	19.51	80.49	100.00

Wechsel nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Note Deutsch			
<=4	21.19	78.81	100.00
4.5	19.76	80.24	100.00
>=5	18.67	81.33	100.00
Total	19.48	80.52	100.00

Wechsel nach Maturanote in Englisch (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Note Englisch			
<=4	18.53	81.47	100.00
4.5	19.68	80.32	100.00
>=5	19.84	80.16	100.00
Total	19.49	80.51	100.00

Wechsel nach Maturanote im SPF (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Note Schwerpunktfach			
<=4.75	20.79	79.21	100.00
5	18.48	81.52	100.00
>=5.25	18.49	81.51	100.00
Total	19.48	80.52	100.00

Wechsel nach Maturanote im Ergänzungsfach (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Note Ergänzungsfach			
<=4.75	21.17	78.83	100.00
5	17.65	82.35	100.00
>=5.25	16.30	83.70	100.00
Total	18.37	81.63	100.00

Wechsel nach Note für Maturaarbeit (Prozentwerte)

Note Maturaarbeit	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
<=4.75	24.20	75.80	100.00
5	19.41	80.59	100.00
>=5.25	17.80	82.20	100.00
Total	19.51	80.49	100.00

Wechsel nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (Prozentwerte)

Bildungsfeld	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Erziehung	7.11	92.89	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	16.74	83.26	100.00
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	26.19	73.81	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	20.81	79.19	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	31.40	68.60	100.00
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	23.47	76.53	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	5.79	94.21	100.00
Total	19.33	80.67	100.00

A.4.1.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn**

	AG	CH	CH
AG		0.871*	0.851*
19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
20 Jahre	0.681+		0.966
21 Jahre	0.544**		1.028
22 Jahre	0.531*		0.887+
23 Jahre und älter	0.585+		0.949
Frauen	0.763+		0.948+
Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.483+		1.045
übrige Länder	0.483+		1.184*
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache			0.846*
SPF Physik und Mathematik	0.422**		0.741**
SPF Biologie und Chemie	0.739		1.07
SPF Wirtschaft und Recht	0.543**		0.912*
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	0.982		1.158*
SPF Bildnerisches Gestalten	1.078		1.311**
SPF Musik	1.185		1.223**
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar			0.460**
UH	Ref.		Ref.
FH/PH	0.361**		0.260**
Erziehung	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	1.458		1.329**
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	2.201*		1.794**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	2.021*		1.435**
Exakte und Naturwissenschaften	3.205**		2.415**
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	2.421*		1.698**
Gesundheits- und Sozialwesen	0.460+		1.209*
Übrige Bildungsfelder	1.968		1.512**
Bachelor-Eintrittskohorte=2012	Ref.		Ref.
Bachelor-Eintrittskohorte=2013	1.053		0.943*
Konstante	0.379*	0.275**	0.230**
Pseudo R-squared	0.071	0.000	0.051
N	1790	33202	33202

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsel in Abhängigkeit der Maturanoten

	Durchschnitt	Mathe- matik	Deutsch	Englisch	SPF	Ergänzungs- fach	Matura- arbeit
4.0 - 4.5	Ref.						
4.6 - 4.8	0.632**						
4.9 - 6.0	0.489**						
<=4		Ref.	Ref.	Ref.			
4.5		1.162	0.949	0.938			
>=5		0.613**	0.836	0.942			
<=4.75					Ref.	Ref.	Ref.
5					0.779+	0.767	0.717+
>=5.25					0.700*	0.669*	0.628**
Pseudo R-squared	0.085	0.081	0.075	0.074	0.077	0.078	0.078
N	1805	1767	1805	1804	1805	1470	1803

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Hochschultyp, Bildungsfeld und Studieneintrittskohorte.

A.4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe**A.4.2.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg****Anzahl Studienjahre bis zum Bachelorabschluss nach Hochschultyp (Prozentwerte)**

Institutionen-Typ	Anzahl Jahre bis zum Bachelorabschluss							Total
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	kein Ba- Abschluss	
UH	27.60	32.77	16.38	6.49	3.25	1.99	11.51	100.00
FH	47.42	41.24	4.64	1.03	1.03	0.00	4.64	100.00
PH	70.63	17.46	3.97	1.59	1.59	0.79	3.97	100.00
Total	33.13	32.60	14.09	5.49	2.87	1.67	10.15	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn im Kanton Aargau und in der übrigen Schweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH- Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
AG	79.25	5.71	9.30	5.74	100.00
CH	74.76	6.32	10.04	8.88	100.00
Total	75.00	6.28	10.00	8.71	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn im Kanton Aargau und in der übrigen Schweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH- Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
AG	2.12	90.32	3.63	3.93	100.00
CH	2.15	89.60	2.28	5.97	100.00
Total	2.15	89.64	2.35	5.86	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Bachelor-Eintrittskohorte					
2008	77.06	4.95	11.99	6.00	100.00
2009	79.13	5.36	8.99	6.52	100.00
2010	80.11	5.11	9.12	5.66	100.00
2011	80.57	7.38	7.23	4.82	100.00
Total	79.25	5.71	9.30	5.74	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Bachelor-Eintrittskohorte					
2008	1.32	95.39	1.97	1.32	100.00
2009	5.33	86.39	2.96	5.33	100.00
2010	1.67	91.11	3.89	3.33	100.00
2011	0.00	88.75	5.63	5.63	100.00
Total	2.12	90.32	3.63	3.93	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Alter (Prozentwerte)

	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Alter					
19 Jahre und jünger	89.62	3.46	4.84	2.08	100.00
20 Jahre	85.41	5.08	6.70	2.81	100.00
21 Jahre	78.60	5.88	10.55	4.97	100.00
22 Jahre	73.66	6.99	10.48	8.87	100.00
23 Jahre und älter	51.40	8.41	18.69	21.50	100.00
Total	79.25	5.71	9.30	5.74	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Alter (Prozentwerte)

	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Alter				
20 Jahre und jünger	94.89	3.41	1.70	100.00
21 Jahre	96.10	0.87	3.03	100.00
22 Jahre und älter	87.40	6.30	6.30	100.00
Total	92.44	3.63	3.93	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Geschlecht (Prozentwerte)

	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Geschlecht					
Männer	76.61	5.39	11.34	6.66	100.00
Frauen	81.44	5.97	7.61	4.98	100.00
Total	79.25	5.71	9.30	5.74	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			
	HS-Abschluss	noch am Stud- ieren	exmatrikuliert	Total
Männer	86.07	7.38	6.56	100.00
Frauen	93.88	2.78	3.34	100.00
Total	92.44	3.63	3.93	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH- Abschluss	FH-/PH- Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
SPF alte Sprache	84.00	4.00	8.00	4.00	100.00
SPF moderne Sprache	77.89	6.60	9.24	6.27	100.00
SPF Physik und Mathematik	80.36	5.00	9.29	5.36	100.00
SPF Biologie und Chemie	82.14	6.46	7.14	4.25	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	81.59	3.38	9.29	5.74	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	76.64	7.01	10.75	5.61	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	76.47	6.95	9.63	6.95	100.00
SPF Musik	73.96	13.54	9.38	3.13	100.00
Total	79.72	5.92	9.02	5.34	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
SPF moderne Sprache	92.00	4.00	4.00	100.00
SPF Biologie und Chemie	94.92	3.39	1.69	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	88.68	5.66	5.66	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	96.00	4.00	0.00	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	96.10	1.30	2.60	100.00
SPF Musik	86.44	5.08	8.47	100.00
Total	93.02	3.81	3.17	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote (Durchschnitt)

Maturanote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Stud- ieren	exmatrikuliert	Total
4.0 - 4.5	62.76	9.43	21.30	6.50	100.00
4.6 - 4.8	83.97	6.66	7.90	1.47	100.00
4.9 - 6.0	92.45	3.12	3.78	0.66	100.00
Total	82.38	5.86	9.41	2.34	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote (Durchschnitt)

Maturanote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			
	HS-Abschluss	noch am Stud- ieren	exmatrikuliert	Total
4.0 - 4.5	92.05	5.96	1.99	100.00
4.6 - 4.8	94.92	4.06	1.02	100.00
4.9 - 6.0	97.49	2.01	0.50	100.00
Total	95.06	3.84	1.10	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

Note Mathematik	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4	76.17	6.38	13.41	4.03	100.00
4.5	82.80	7.40	8.40	1.40	100.00
>=5	88.83	4.53	5.63	1.01	100.00
Total	82.38	5.86	9.41	2.34	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

Note Mathematik	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4	1.81	92.39	5.07	0.72	100.00
4.5	3.39	93.22	2.54	0.85	100.00
>=5	3.27	92.16	2.61	1.96	100.00
Total	2.56	92.50	3.84	1.10	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

Note Deutsch	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4	75.76	7.86	11.57	4.80	100.00
4.5	80.52	6.61	10.71	2.16	100.00
>=5	86.19	4.58	7.68	1.55	100.00
Total	82.38	5.86	9.41	2.34	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

Note Deutsch	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4	0.00	88.04	7.61	4.35	100.00
4.5	1.02	95.92	2.55	0.51	100.00
>=5	4.63	91.51	3.47	0.39	100.00
Total	2.56	92.50	3.84	1.10	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote in Englisch (Prozentwerte)

Note Englisch	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4	72.97	10.07	12.53	4.42	100.00
4.5	80.66	7.39	9.75	2.20	100.00
>=5	85.57	4.10	8.47	1.85	100.00
Total	82.34	5.87	9.44	2.35	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote in Englisch (Prozentwerte)

Note Englisch	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4	0.81	92.68	3.25	3.25	100.00
4.5	1.88	91.88	5.63	0.63	100.00
>=5	3.79	92.80	3.03	0.38	100.00
Total	2.56	92.50	3.84	1.10	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote im SPF (Prozentwerte)

Note Schwerpunktfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4.75	74.79	7.32	13.99	3.89	100.00
5	86.20	4.68	7.87	1.25	100.00
>=5.25	90.40	4.97	3.48	1.16	100.00
Total	82.38	5.86	9.41	2.34	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote im SPF (Prozentwerte)

Note Schwerpunktfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4.75	0.49	92.68	6.34	0.49	100.00
5	1.96	93.14	3.43	1.47	100.00
>=5.25	6.52	91.30	0.72	1.45	100.00
Total	2.56	92.50	3.84	1.10	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote im Ergänzungsfach (Prozentwerte)

Note Ergänzungsfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4.75	74.05	6.96	14.81	4.18	100.00
5	84.72	5.43	8.33	1.52	100.00
>=5.25	90.49	4.08	4.08	1.36	100.00
Total	82.12	5.67	9.73	2.48	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote im Ergänzungsfach (Prozentwerte)

Note Ergänzungsfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4.75	2.55	91.33	5.10	1.02	100.00
5	1.21	93.33	4.85	0.61	100.00
>=5.25	6.67	92.00	0.00	1.33	100.00
Total	2.75	92.20	4.13	0.92	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Note für Maturaarbeit (Prozentwerte)

Note Maturaarbeit	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4.75	72.65	8.38	15.17	3.79	100.00
5	82.61	5.84	8.90	2.64	100.00
>=5.25	86.48	4.57	7.15	1.81	100.00
Total	82.40	5.75	9.37	2.48	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Note für Maturaarbeit (Prozentwerte)

Note Maturaarbeit	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<=4.75	1.15	89.66	4.60	4.60	100.00
5	3.18	92.99	3.82	0.00	100.00
>=5.25	2.47	94.24	2.88	0.41	100.00
Total	2.46	93.02	3.49	1.03	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Studienrichtung (Prozentwerte)

Bildungsfeld	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Geisteswissenschaften und Künste	70.96	4.62	16.50	7.92	100.00
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	77.95	6.33	10.70	5.02	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	79.74	4.74	8.82	6.71	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	80.62	4.45	8.91	6.01	100.00
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	74.86	11.30	8.19	5.65	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	93.67	1.27	2.53	2.53	100.00
Total	79.15	5.54	9.41	5.90	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Studienrichtung (Prozentwerte)

Bildungsfeld	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Erziehung	91.53	5.08	3.39	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	95.83	1.04	3.13	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	84.62	7.69	7.69	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	95.52	0.75	3.73	100.00
Total	92.55	3.64	3.81	100.00

A.4.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses 6 Jahre nach Studieneintritt**

	UH-Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)			Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)			Bachelorabschluss (Sample: FH-/PH-Eintritte)		
	AG	CH	CH	AG	CH	CH	AG	CH	CH
Maturitätsschulen Kt. AG		1.278**	1.698**		1.311**	1.744**		1.099	1.335+
Alter bei Eintritt: 19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
20 Jahre	0.739		0.792**	0.793		0.862**	0.755		0.756*
21 Jahre	0.414**		0.536**	0.455**		0.597**	0.892		0.548**
22 Jahre	0.340**		0.349**	0.387**		0.378**	0.546		0.377**
23 Jahre und älter	0.107**		0.214**	0.144**		0.211**	0.159+		0.187**
Frauen	1.205		1.039	1.354*		1.283**	1.61		1.493**
Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.722		0.659**	0.971		0.601**	0.405		0.376**
übrige Länder	0.686		0.607**	0.495*		0.520**	0.939		0.451**
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.197		1.419**	1.161		1.304**			0.821
SPF Physik und Mathematik	1.28		1.106*	0.938		1.006	0.888		0.698+
SPF Biologie und Chemie	0.969		1.003	1.022		1.006	1.486		0.808
SPF Wirtschaft und Recht	1.181		1.067+	0.983		1.012	0.518		0.766+
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	0.935		0.851**	1.011		0.834**	1.601		0.680**
SPF Bildnerisches Gestalten	0.859		0.733**	0.758		0.836**	1.608		0.667**
SPF Musik	0.673		0.778**	1.074		0.943	0.376		0.665**
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	1.012		1.173**	0.805		1.127*	0.711		0.956
Bildungsfeldwechsel	0.158**		0.195**	0.529**		0.509**	0.178+		0.649*
Wechsel der Hochschule	0.915		1.116**	0.310**		0.402**	0.287+		0.290**
Wechsel der Hochschul-Typs				0.346**		0.373**	0.657		0.291**
Erziehung	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	0.510+		0.600**	0.153**		0.440**	6.002*		0.519
Sozialwissenschaften, Journalismus, Informationswissenschaften	0.999		0.883+	0.276*		0.599**	0.654		0.269**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	0.717		0.702**	0.230**		0.469**	1.881		0.180**
Exakte und Naturwissenschaften	1.358		0.966	0.336*		0.677**			0.294*

Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	0.724		0.718**	0.333*		0.840+	2.041		0.291**
Gesundheits- und Sozialwesen	2.203+		1.012	0.613		0.828*	2.241		0.665
Übrige Bildungsfelder	0.684		0.521**	0.227*		0.453**	3.789		0.458+
Bachelor-Eintrittskohorte: 2008	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
2009	1.117		1.034	1.068		1.022	0.376		1.026
2010	1.117		1.072*	1.055		1.078*	0.359		1.087
2011	1.083		1.022	1.337		0.993	0.190*		1.02
Hochschule bei Eintritt	x		x	x		x			x
Konstante	20.218**	2.962**	10.224**	64.844**	4.286**	15.364**	49.698**	11.121**	76.200**
Pseudo R-squared	0.176	0.000	0.122	0.161	0.001	0.113	0.21	0.000	0.115
Anz. Beobachtungen	2729	52416	52416	2729	52416	52416	649	12176	12176

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Wahrscheinlichkeit eines UH-Bachelorabschlusses 6 Jahre nach Studienbeginn in Abhängigkeit der Noten (Sample: UH-Eintritte)

	Durchschnitt	Mathematik	Deutsch	Englisch	SPF	Ergänzungsfach	Maturaarbeit
4.0 - 4.5	Ref.						
4.6 - 4.8	2.867**						
4.9 - 6.0	6.380**						
<=4		Ref.	Ref.	Ref.			
4.5		1.315+	1.289	1.594**			
>=5		2.680**	1.988**	2.145**			
<=4.75					Ref.	Ref.	Ref.
5					2.183**	2.059**	1.497*
>=5.25					2.962**	2.763**	2.085**
Pseudo R-squared	0.269	0.230	0.222	0.224	0.236	0.233	0.221
Anz. Beobachtungen	2505	2505	2505	2499	2505	2050	2333

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Bildungsfeldwechsel, Hochschulwechsel, Hochschultypwechsel, Bildungsfeld, Bacheloreintrittskohorte und Hochschule.

Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses 6 Jahre nach Studienbeginn in Abhängigkeit der Noten (Sample: UH-Eintritte)

	Durchschnitt	Mathematik	Deutsch	Englisch	SPF	Ergänzungsfach	Maturaarbeit
4.0 - 4.5	Ref.						
4.6 - 4.8	3.166**						
4.9 - 6.0	6.259**						
<=4		Ref.	Ref.	Ref.			
4.5		1.602*	1.275	1.295			
>=5		2.870**	1.797**	1.435+			
<=4.75					Ref.	Ref.	Ref.
5					2.046**	2.232**	1.528*
>=5.25					4.053**	3.513**	1.913**
Pseudo R-squared	0.269	0.232	0.221	0.218	0.241	0.251	0.227
Anz. Beobachtungen	2505	2505	2505	2499	2505	2050	2333

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Bildungsfeldwechsel, Hochschulwechsel, Hochschultypwechsel, Bildungsfeld, Bacheloreintrittskohorte und Hochschule.

Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses 6 Jahre nach Studienbeginn in Abhängigkeit der Noten (Sample: FH-/PH-Eintritte)

	Durchschnitt	Mathematik	Deutsch	Englisch	SPF	Ergänzungsfach	Maturaarbeit
4.0 - 4.5	Ref.						
4.6 - 4.8	1.046						
4.9 - 6.0	2.386						
<=4		Ref.	Ref.	Ref.			
4.5		1.625	10.267**	1.68			
>=5		1.157	3.972*	4.059*			
<=4.75					Ref.	Ref.	Ref.
5					1.396	0.817	4.882*
>=5.25					2.531	2.188	3.962+
Pseudo R-squared	0.318	0.311	0.363	0.332	0.316	0.464	0.353
Anz. Beobachtungen	514	514	514	514	514	408	453

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Bildungsfeldwechsel, Hochschulwechsel, Hochschultypwechsel, Bildungsfeld und Kohorte.

A.4.3 Studienerfolg auf Masterstufe

A.4.3.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg

Anzahl Studienjahre auf Masterstufe bis zum Masterabschluss nach Hochschultyp (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Anzahl Jahre bis zum Masterabschluss					Total
	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	kein Ma-Abschluss	
UH	10.87	42.11	33.54	7.31	6.17	100.00
FH	8.47	57.63	20.34	6.78	6.78	100.00
PH	0.00	32.56	32.56	18.60	16.28	100.00
Total	10.29	42.59	32.77	7.74	6.61	100.00

Stand 3 Jahre nach Studienbeginn nach Hochschultyp (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
UH	86.25	0.07	11.34	2.34	100.00
FH	0.00	87.23	10.64	2.13	100.00
PH	0.00	59.77	36.78	3.45	100.00
Total	76.71	8.25	12.65	2.38	100.00

Stand 3 Jahre nach Studienbeginn nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Master-Eintrittskohorte	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
2012	85.71	0.00	12.37	1.92	100.00
2013	87.30	0.00	11.27	1.43	100.00
2014	85.74	0.20	10.44	3.61	100.00
Total	86.25	0.07	11.34	2.34	100.00

Stand 3 Jahre nach Studienbeginn nach Alter (Prozentwerte)

Alter	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
23 Jahre und jünger	88.40	0.00	10.66	0.94	100.00
24 Jahre	91.56	0.00	6.14	2.30	100.00
25 Jahre	88.06	0.00	10.56	1.39	100.00
26 Jahre und älter	77.40	0.26	17.92	4.42	100.00
Total	86.25	0.07	11.34	2.34	100.00

Stand 3 Jahre nach Studienbeginn nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Männer	85.00	0.00	11.72	3.28	100.00
Frauen	87.24	0.12	11.04	1.60	100.00
Total	86.25	0.07	11.34	2.34	100.00

Stand 3 Jahre nach Studienbeginn nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt			
	UH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
SPF moderne Sprache	86.71	11.89	1.40	100.00
SPF Physik und Mathematik	92.25	6.34	1.41	100.00
SPF Biologie und Chemie	92.33	6.71	0.96	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	85.11	13.19	1.70	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	85.03	10.70	4.28	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	86.67	12.00	1.33	100.00
Total	88.40	9.77	1.83	100.00

Stand 3 Jahre nach Studienbeginn nach Bildungsfeld (Prozentwerte)

Bildungsfeld	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				
	UH- Abschluss	FH-/PH- Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	Total
Geisteswissenschaften und Künste	59.88	0.60	34.73	4.79	100.00
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	83.65	0.00	12.98	3.37	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	87.06	0.00	9.97	2.96	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	93.90	0.00	4.69	1.41	100.00
Ingenieurwesen, verarbeitendes Ge- werbe und Baugewerbe	93.44	0.00	6.01	0.55	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	93.58	0.00	6.42	0.00	100.00
Total	86.00	0.08	11.66	2.26	100.00

A.4.3.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit eines UH-Masterabschlusses 3 Jahre nach Mastereintritt (Sample: UH-Eintritte)**

	AG	CH	CH
Maturitätsschulen Kt. AG		0.988	1.102
Alter bei Mastereintritt: 23 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
24 Jahre	1.601+		0.935
25 Jahre	1.317		0.782**
26 Jahre und älter	0.732		0.532**
Frauen	1.381+		1.274**
Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.306*		0.759*
übrige Länder	0.279*		0.862
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.111		0.87
SPF Physik und Mathematik	0.741		0.842+
SPF Biologie und Chemie	0.823		1.01
SPF Wirtschaft und Recht	0.778		0.925
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	0.924		0.807*
SPF Bildnerisches Gestalten	1.034		0.769*
SPF Musik	0.778		0.936
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	0.685		0.695**
Bildungsfeld: Erziehung	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	0.363+		0.827*
Sozialwissenschaften, Journalismus, Informationswesen	1.332		1.733**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	2.164		3.765**
Exakte und Naturwissenschaften	3.232*		3.613**
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	2.2		2.861**
Gesundheits- und Sozialwesen	3.370*		4.241**
Übrige Bildungsfelder	2.482		4.126**
Master-Eintrittskohorte:2012	Ref.		Ref.
2013	1.09		0.969
2014	0.927		0.851**
Hochschule bei Mastereintritt	x		x
Konstante	4.487*	6.308**	3.042**
Pseudo R-squared	0.137	0.000	0.097
N	1405	26222	26222

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.